

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Reinsprecher Nr. 2953.

Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Reinsprecher Nr. 2957.

Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postfach. — Bezugs-Beziehungen nehmen an jedem Tag entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen 82 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.



Nr. 155.

Wiesbaden, Donnerstag, 4. April 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Ausweitung der Großstädte.

Es gab eine Zeit, in der man in der Politik den Großstädten noch mehr gram war, als das heute vielfach zu bemerken ist. Fürst Bismarck hat diese in seiner drastischen Weise bekanntlich die „Wasserköpfe der Zivilisation“ genannt; aber schon englische Statistiker und Volkswirte des 17. und 18. Jahrhunderts bezeichneten die Großstädte wegen ihrer hohen Sterblichkeitsziffern als „Menschenfresser“. Noch ein so hervorragender Bevölkerungspolitiker wie J. B. Süßmilch war ein ausgesprochener Großstadtkritiker. Als er, etwa in den Kinderjahren Goethes, über „die göttliche Weltordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts“ schrieb, verglich er die größeren Städte geradezu mit der „Pest“.

So arg die Worte brauchen die Gegner der Großstädte heute nicht mehr und sie haben auch, lediglich nach der Statistik gemessen, weniger Ursache dazu. Der auch in der amtlichen Sterblichkeitsstatistik erkennbare Umschwung hat sich seit der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vollzogen. Damals setzten in den Großstädten die umfangreichen Maßnahmen für bessere Hygiene ein; man hat Luft und Sonne in Straßen und Häuser gebracht und ganz allgemein der Versorgung mit gutem Trinkwasser und der hygienisch einwandfreien Beseitigung der Abfallstoffe die größte Aufmerksamkeit und bedeutende Mittel gewidmet. Dunkle Stellen sind trotzdem genug vorhanden, aber im allgemeinen ist doch für die körperliche Gesundheit in den Großstädten in ausgiebiger Weise gesorgt. Die deutsche Bevölkerungsstatistik lehrt, daß unsere meisten Großstädte viel gesunder sind als zahlreiche industriell durchsetzte landwirtschaftliche Bezirke, die z. B. eine weit höhere Säuglingssterblichkeit besitzen.

Aber trotzdem sind auch die deutschen Großstädte weit davon entfernt, einwandfreie oder gar ideale Wohnstätten zu sein. Bei aller Hygiene und sozialen Fürsorge läßt es sich nicht vermeiden, daß die Zusammenstellung großer Menschenmassen schwere soziale Übel zur Folge hat. Von je 60 Einwohnern Berlins erhält einer laufende Armenunterstützung. Es gibt dort bei einer Bevölkerung von rund 2 Millionen etwa 31 000 Armenunterstützte. An sie zahlt die Stadt in jedem Monat mehr als eine halbe Million. Sie hat außerdem 11 000 Pflegekinder für etwa 90 000 M. monatlich zu erhalten. Neben diesen regelmäßig unterstützten melden sich monatlich noch 5000—6000 vorübergehend Bedürftige, die in der angegebenen Zeit einen Aufwand von durchschnittlich 65 000 M. erfordern. Auf dem Kongress für Kinderforschung, der im vorigen Herbst in der Reichshauptstadt abgehalten wurde, stellte ein dortiger Schularzt fest, daß die Berliner Kinder in einem Jahre 608 Stunden zu wenig schlafen. Es sind hierüber Beobachtungen bei 6551 Kindern angestellt, die

zu der Erkenntnis führten, daß die Gemeindeschüler aller Altersklassen täglich 1 Stunde 40 Minuten zu wenig Schlaf haben. Die Ursachen dieses Schlafmangels liegen weniger in der Überbürdung mit Schularbeiten als in dem ganzen Großstadtmilieu. Der Lärm in den Straßen, die schlechten Wohnverhältnisse der Eltern, die ihre Kinder zu Abend- und Nachtvergünstigungen mit schleppen oder, von ihnen heimkommend, sie im Schlafe stören, und mißliche wirtschaftliche Verhältnisse sind die Ursachen. Auch bei diesem Schlafmangel der Schulkinder trifft man auf die Wohnungsnot. Ein Armenarzt aus dem Norden Berlins erzählte auf jenem Kongress, daß er eine Familie mit neun Köpfen getroffen habe, die in einem einzigen Zimmer „wohnte“.

Aber ganz abgesehen von diesen Zuständen, auch im übrigen führt das Großstadtleben zu einer Entfremdung von den natürlichen Verhältnissen. Vor einigen Jahren fand eine Umfrage an den öffentlichen Schulen Berlins bei über sechs Jahre alten Kindern statt und es ergaben sich folgende geradezu traurig stimmende Tatsachen: Von den Kindern hatten 70 vom Hundert noch keinen Sonnen-Auf- oder -Untergang gesehen, 75 keinen Lebewesen, 64 kein Eichhörnchen, 53 keine Schnecke, 87 keine Vögel, 59 kein Auenfeld, 98 keinen Fluß außer der Spree und 82 hatte noch nie eine Vögel gehört. Eine derartige traurige Statistik läßt sich natürlich nicht nur in Berlin aufstellen. Alle Großstädte der Welt leiden heute eigentlich an denselben Gebrechen. In Boston hatten von hundert Kindern im Alter von vier bis acht Jahren 77 nie eine Krähe, 57 keinen Spatz, 50 keinen Frosch, 20 keinen Schmetterling und 75 nie ein Kartoffelfeld gesehen.

Diese Entfremdung der Großstädter von der Natur ist auch ein soziales Elend, ja sie wird zu einem körperlichen und geistigen Gebrechen, denn kein Mensch und keine Generation kann auf die Dauer gesund bleiben, wenn sie abgeschlossen ist von der Natur und ihrer frischen unmittelbaren Wirkung auf Körper und Geist. Auch Rücksichten auf die seelische Gesundheit, auf die Volkshygiene drängen dazu, den Großstädter aus seiner steinernen Wüste wieder hinaus, der Natur näher zu bringen.

Im englischen Unterhause hat man vor einiger Zeit als bestes Mittel gegen die sozialen Schäden der Zusammenballung großer Menschenmassen die Ausweitung der Großstädte verlangt. Es sollen zwangsweise vor den jetzigen Stadtgrenzen große Landflächen für die Befriedelung erworben werden, die dann gartenmäßig aufzuteilen wären. Zu ihrer Bebauung sollen öffentliche Gelder zu geringem Zinsfuß zur Verfügung gestellt werden usw. Ähnliche Gedanken befolgt bekanntlich die Gartenstadtbewegung, die in England bereits einige günstige Erfolge erzielt und auch in Deutschland immer mehr erstarkt. Diese Bewegung verdient mit allen Kräften gefördert zu werden, aber ehe sie in größerem Umfange zur Wirkung gelangt, wird viel Zeit vergehen. In Ländern mit hoher Kultur stellen sich der Errichtung von Gartenstädten außerordentliche wirtschaftliche Schwierigkeiten entgegen, wenn man diese Städte gewissermaßen künstlich schaffen will. Ihre Ent-

stehung wird aber in ganz natürlicher und sehr wirksamer Weise gefördert durch eine soziale Verkehrspolitik, auf deren Notwendigkeit nicht oft genug hingewiesen werden kann. Die billigen Vororttarife der Staatsbahnen und vieler städtischen Straßenbahnen geben schon heute ungezählten Tausenden von Großstädtern aller Berufskreise die Möglichkeit, in ländlicher Umgebung zu wohnen. Jede Verbilligung dieser Tarife — man kann das auf einzelnen Strecken zahlenmäßig feststellen — führt neue Tausende auf das Land hinaus. Eine gute Verkehrspolitik, die sich ihrer sozialen Aufgaben voll bewußt ist, kann also die künstliche Schaffung von Gartenstädten überflüssig machen, indem sie mit der Schaffung häufiger und wohlfeiler Fahrgelegenheit den Großstädter immer weiter auf das Land hinaus lockt. So kam sie große Bezirke zu Gartenstädten umgestalten und besser zu einer Ausweitung der Großstädte beitragen als die stärksten Kapitalien und der fruchtigste Unternehmungsgeist. Ohne soziale Verkehrspolitik sind wirksame Maßnahmen gegen die Überfüllung der Städte überhaupt nicht möglich.

Politische Übersicht.

Der Charakter der Duma.

g. Petersburg, 31. März.

Allmählich kommt einige Ordnung in das bunte Parteiengetriebe in der russischen Duma. Die durcheinanderstrebenden Elemente kleinerer Gruppen suchen und finden Anknüpfung bei großen Parteien, so daß die Stimmverhältnisse übersichtlicher hervortreten. Nach den Ermittlungen einer in der Sitzung vom 20. März ernannten Kommission ergibt die Zusammenfassung der Duma folgendes Bild: Außerste Linke 129 Stimmen, Linke 96, linkes Zentrum 104, rechtes Zentrum 88, Rechte 102 Stimmen. Die äußerste Linke umfaßt nach Ansicht dieser Kommission: 1. die Sozialdemokraten mit 69 Sitzen; 2. die Sozialrevolutionäre, trotz ihres Namens weniger radikal wie die ersten, mit 41 Sitzen; sie bekennen sich zur minimalistischen Doktrin, was soviel bedeutet, als daß sie Antiterroristen sind; 3. die Volkssozialisten, die 19 Stimmen zählen, deren Programm sich schwer umschreiben läßt, weil sie in der Agrarfrage ziemlich entgegenkommend sind, dagegen das Wirken der geheimen Gesellschaften unterstützen. Die Linke, die nun folgt, wird durch die Arbeitspartei gebildet. Diese Gruppe zählte anfangs kaum dreißig Stimmen. Aber wie in der ersten Duma, hat sie auch jetzt wieder aus der Vereinigung der Bauern Zuzug erhalten und umfaßt daher gegenwärtig 80 Mitglieder, zu denen auch noch die 16 Stimmen der Ukraine (Gouvernements Charkow, Tschernigow, Poltawa und Bobolien) hinzuzurechnen sind.

Das „linke Zentrum“ anlangt, so sollte man meinen, daß man da zuerst die konstitutionellen Demokraten antreffen würde. Das „Organisationskomitee“ hat hierüber aber anders verfügt. Es legt die 21 Sozialen-Deputierten, die 37 muslimischen und 46

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das Buch vom klugen Hans.

Der glückliche Überwinder des klugen Hans, der Berliner Psychologe Oskar Pfungst, hat nach langem Zögern seinen Versprechen eingelöst und seine Beobachtungen, Versuche und Erklärungen veröffentlicht. Es ist Herrn Pfungst gelungen, so hieß es in dem abschließenden Gutachten Professor Stumpfs, das den berühmten Gaul aus der Reihe der hervorragenden Denker strich, die verschiedenen unwillkürlichen Bewegungen zu entdecken, die dem Pferde als äußere Hilfe dienen. Er wird über die einzelnen Bewegungsarten, über den Verlauf der angelegten Versuche und den Mechanismus der einzelnen Leistungen des Hengstes in einer besonderen Schrift berichten. Diese Schrift liegt nunmehr in der Form eines stattlichen Buches vor mit dem Titel: „Das Pferd des Herrn von Oten.“ Ein Beitrag zur experimentellen Tier- und Menschenpsychologie. (Verlag von J. A. Barth in Leipzig.) Professor C. Stumpf hat eine Einleitung dazu geschrieben. Das außerordentlich umfangreiche und sorgfältig gearbeitete Werk bringt nicht nur die angekündigten Aufklärungen, sondern auch unerwartete Aufschlüsse zur Psychologie der unwillkürlichen Bewegungen.

Pfungst hatte es nicht gerade leicht, als er seine Versuche begann. Wer vieles konnte der kluge Hans. Der Hengst zählte und rechnete einem Mathematiker zum Trost. Die an ihn gerichteten Fragen beantwortete er in seinem Tretalphabet beinahe ausnahmslos richtig.

Deutsche Schrift las er fließend herunter. Er verfügte über hervorragende Kenntnisse im Reiten, verstand es, das Datum eines beliebigen Tages anzugeben und ließ die Zeit auf einer Taschenuhr tadellos ab. Er kannte den Wert sämtlicher Münzen der deutschen Reichswährung. Er war ferner hervorragend musikalisch. Er besaß absolutes Tongehör, er konnte sämtliche Töne nach ihrem Werte in der Tonkala unterscheiden; er wußte genau, wieviel Töne zwischen einer ihm vorgespielten Terz, Quart oder Quint lagen. Dur- und Mollakkorde fand er schon, alle anderen Zusammenklänge hießlich. Er bezeichnete die Töne, die weggelassen werden mußten, um eine Dissonanz in einen Wohlklang aufzulösen. Er war nicht nur ein Talent, er war auch ein Charakter. Unter seinen ausgesprochenen Sympathien und Antipathien hatten seine Bewunderer zu leiden. Über unwissende Fragesteller machte er sich gerne lustig und gab ihnen beharrlich falsche Antworten.

Dazu schwirren zahllose Erklärungsversuche herum, von der Theorie des großen Schwindels an bis zur Theorie der Suggestion, der Willensübertragung und der N-Strahlen, unsichtbaren Gedankenwellen, die von dem Gehirn des Fragenden ausgehend, das Nervensystem des Hengstes erregen sollten. Auch der kluge Hans erwies sich als wenig zugänglich. Er machte keinen Unterschied zwischen Freund und Feind. Pfungst hätte beinahe zwei Finger eingebüßt. Der freundlicher gestimmte Afrikaner und Zoologe O. Schilling trug so manchen Biß davon.

Der Sinn der Versuche ging zunächst dahin, festzustellen, ob Hans selbständig denken könne, also die Lösung der Aufgabe auch dann finde, wenn sie dem Fragesteller selbst nicht bekannt war. Antwortete Hans unter solchen Umständen richtig, so konnte an seiner

Denkfähigkeit nicht gezweifelt werden, und die Welt war um das Phänomen eines vernunftbegabten Tieres reicher. Hat er es aber nicht, so war er ein Pferd wie andere Pferde auch und bedurfte zu seinen Ritten äußerer Hilfen, die ausfinden die Aufgabe weiterer Versuche war. Nur dafür brauchte geachtet zu werden, daß der Experimentator, der dem Pferde Fragen stellte, das Ergebnis nicht voraussagen konnte.

Das war leicht zu erreichen. Um zu prüfen, ob das Pferd Ziffern lesen könne, wurden ihm mit Ziffern beschriftete Tafeln hingehalten, die nur das Pferd und nicht der Fragesteller sehen konnte, und wie gewöhnlich der Befehl erteilt, die Zahl zu treten. Die Rechengewandtheit des Hengstes wurde darauf auf die Probe gestellt, daß erst v. Oten ihm eine Zahl ins Ohr flüsterte und dann Pfungst eine andere, so daß jeder nur eine Zahl kannte, während der einzige, der beide Zahlen wissen konnte, der Hengst war. Diese Zahlen sollte er nun addieren. Es zeigte sich bald, daß Hans nicht einmal die Elemente beherrschte und weder lesen noch rechnen konnte. Auf 31 solcher Rechenaufgaben erfolgten nur drei richtige Antworten, auf 31 Aufgaben, deren Lösung dem Fragenden bekannt war, 29. Nichtig lesen konnte der Hengst in keinem einzigen Falle, wenn die Anwesenden die Buchstaben oder Zahlen nicht sahen. Sonst las er ebenso fließend wie richtig.

In ähnlich trübem Licht erschien das musikalische Verständnis des Gauls. Nur ein einziger von den 20 unwillkürlichen Versuchen gelang. Hans gab in seiner Auffassung mehr Klänge an, als ihm vorgespielt wurden, noch dazu Klänge, die es für ihn, der nur die acht Töne einer Oktave kannte, gar nicht gab. Er wollte Töne ausgehört wissen, die ihm gar nicht vorgespielt waren. Sein musikalischer Geist hatte ihn völlig verlassen. Wurde

polnischen Deputierten weiter nach links. Das kommt daher, weil diese nationalistischen Gruppen sich eines fortschrittlichen Programms rühmen, das sie allgemein als Demokratisches bezeichnen. So geschieht es, daß nach dem amtlichen Plane die Kadetten im rechten Zentrum sitzen, mit ihren 88 Deputierten ganz nahe bei ihren Gegnern von gestern, den Oktobristen, die mit den 72 Monarchisten verschiedener Nuancierungen die eigentliche Rechte bilden. Die Kadetten protestieren natürlich gegen diese Klassifikation. Sie wollen weiter nach links gesetzt werden. Ihre jüngste Entwicklung scheint aber doch die Bestimmung des Organisationskomitees zu rechtfertigen. Man erinnere sich der Abstimmung vom 20. und 22. März. Die Kadetten machten an diesen Tagen gemeinsame Sache mit den Oktobristen, um die „arbeitsfähige“ Majorität zu bilden, deren Geburt die ministerielle Presse so freudig begrüßte. Wenn man weiter zurückgeht, so gingen Kadetten wie Oktobristen aus demselben Personal der Semstros hervor, die die Initiative für die konstitutionelle Bewegung ergriffen. Sie sind sich ähnlich in ihrer Entwicklung und ihren Zielen. Ihre Wiederbeförderung liegt also durchaus im Bereiche der Möglichkeit.

Auch im übrigen haben die Debatten der letzten Zeit die Klassifizierung des Organisationskomitees durchaus bestätigt. Man erinnere sich der Abstimmung vom letzten Dienstag über den absurden Vorschlag, der darauf hinausging, die Arbeitslosen vom Staate entlohnen zu lassen. Diese Abstimmung enthüllte in der Duma eine Mehrheit der Linken, die außerhalb der Kadetten und gegen sie gebildet worden war. Und die Unterfütterung, die nötig war, um diese Mehrheit zu bilden, fand man nicht unter den konstitutionellen Demokraten, sondern unter den nationalistischen Gruppen: Polen, Muselmanen, Kaukasier. In der zweiten Duma müssen die Kadetten, wenn sie praktische Politik treiben wollen, ihre Verbündeten auf der rechten Seite suchen. Freilich könnten sie auch die Polen zu sich herüberziehen; aber dann ist keine Zeit zu verlieren, da die weiter links stehenden Gruppen nichts unberücksichtigt lassen, um sie dauernd an sich zu fesseln. Das Schicksal der Duma aber hängt noch wie vor davon ab, ob sich Kadettenpartei und Regierung miteinander vertragen lernen.

Die Streik-Komödie der Schweiz.

Die Streiks in Waadt, in Genf, Lausanne usw. sind zum Teil „gemacht“, es ist zurzeit eine Episode der Auslands-Politik. In Frankreich, bei unseren Nachbarn, ist es ganz ebenso in Bataud, Griffuelhes, Merschheim, Bursquet, man findet überall ausländische Namen, deren Träger die Bewegung führen. Diese plötzliche Gleichmächtigkeit der Explosionskräfte beweist klar, daß die Anarchisten, die hier trotz allem noch geradezu „laichen“, hinter den Auslandsbewegungen stehen. Die sogenannten Studenten der Univerfitäten in Zürich und Genf predigen den Streik. Sie ärgern sich auch, daß die Schweizer Bürgermiliz mit den Ruhestörern noch schlechter verfahren ist als die Gendarmerie. Die Bauern bei Lausanne, die keine Beziehung zu den Unruhen haben, freuen sich über die schönen Salven. Das ganze Schwyzerland lacht übrigens über einen komisch-heldenhafte Zwischenfall in Veaulien: Dort hatten sich 500 Streiker unter freiem Himmel versammelt, sie hörten dem französischen Anarchisten Viret zu; als plötzlich der Oberst Castan im Karrierte auf den Platz aufgesprungen kam, da rissen sie alle aus, sie dachten wohl, das Regiment komme hinterher, und der großmäulige Viret hatte auch beim Laufen die Führung. Der Oberst hatte 500 Mann geschlagen. Man sieht auch bei uns in der Schweiz, die Miliz kommt oft zu spät, wie in Frankreich, aber ein Mann genügt, Ordnung zu schaffen.

Deutsches Reich.

* Der Gesetzentwurf zur Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse, der dem Reichstag zugeht, sieht nach dem „Leipz. Tagbl.“ außer der Straflosigkeit bei nicht vorfälligen Beleidigungen auch eine erhebliche Herabsetzung der Verjährungsfrist vor, um den Demunziationsunfug einzuschränken.

* Der Zeugniszwang der Presse. Daß die gegenwärtige Gestalt des Zeugniszwangsverfahrens gegen die Presse unhaltbar ist und dringend einer Reform bedarf, ist nicht nur von der Presse selber, auch der rechtsstehenden immer wieder nachdrücklich betont, sondern auch von Abgeordneten aller Parteien anerkannt worden; und noch jüngst ist im neuen Reichstag über diesen Gegenstand verhandelt worden. Wenn nun auch aus juristischen Kreisen ein Staatsanwalt für die Beseitigung des Zeugniszwangs eintritt, so ist das von besonderem Interesse. In einem Artikel der „Deutschen Juristenzeitung“ geht Staatsanwalt Dr. Wulffen von der historischen Grundlage aus; er zeigt an der Tatsache, daß ebenso wie der Verlobte, der Ehegatte, der Geisliche, der Anwalt, der Arzt usw. aus wohlverstandenen Gründen Zeugnis verweigern dürfen, dies auch der Presse, jenem wichtigen und nicht mehr zu entbehrenden Faktor in unserem öffentlichen Leben, gestattet sein müsse.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Über die „Los-von-Rom“-Bewegung bringt das „Wiener Deutsche Tagebl.“ die amtlichen Veröffentlichungen des Wiener Oberkirchenrates, wonach im Jahre 1906 im ganzen 4364 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten sind, wovon 3905 direkt aus der römischen Kirche. Dagegen sind im gleichen Jahre aus der evangelischen Kirche 1297 Personen zur römischen übergetreten, wie die erwähnte Statistik des evangelischen Oberkirchenrates ebenfalls angibt. Die meisten Übertritte erfolgten in den Superintendentenzen Wien, nämlich 2085, und in den deutschen Gebieten von Böhmen (960) und Mähren-Schlesien. National betrachtet fallen auf die deutschen Superintendentenzen 82, die tschechischen 9 Proz. der Übertrittserklärungen.

Rußland.

Am Montagmittag fuhren in Moskau ein junger Herr und eine Dame in elegantem Fuhrwerk an einem Polizisten vorbei. Der Herr tötele den Polizisten durch sechs Revolverkugeln. Der Mörder entkam, während die Dame festgenommen wurde. Sie ist angeblich eine Schülerin des Gymnasiums.

Aus Stadt und Land.

Lothales.

Wiesbaden, 4. April.

Kommunale Verkehrspolitik.

Es ist gar nicht so schwer, das Leben einer größeren Kommune durch kommunale Maßnahmen bzw. Unterlassungen zu erschweren. Besonders auf dem Gebiete des Verkehrswesens läßt sich dieses Ziel bequem erreichen. Überall dort, wo eine Gemeinde die Straßenbahn einer kurzfristig und rigoros wirtschaftenden Privatgesellschaft überlassen hat, kann man augenfällig wahrnehmen, wie die Bewohner unter einer falschen Verkehrspolitik zu leiden hat. Bei uns in Wiesbaden z. B., das unter der Herrschaft der „Süd-deutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ steht, muß sich die

Bürgerchaft Unglaubliches gefallen lassen. Die Konzeptionsverträge sind derart abgefaßt, daß die Stadt leider so gut wie nichts zu sagen hat. In der Verwirklichung hat man sich veranlaßt gesehen, um eine Droßke in das unerträgliche Monopol zu schlagen, einen Vorort-Konkurrenzweig auf städtische Kosten anzulegen. Allerdings verunglückte dieser richtig kalkulierte Schritt gleich im Anfang dadurch, daß man die ganze Verwaltung unter nicht gerade weislichen Bedingungen eben jener Privatgesellschaft übergab und nicht einmal in der Preisfestsetzung der Fahrkarten den Wünschen der Bürger-schaft Rechnung trug. (Nebenbei kommt die plötzliche ungläubige Veränderung in der Führung der grünen Linie hinzu, die geradezu einen Schlag ins Gesicht für einen der stärksten Städteteile bedeutet. Und noch ist nicht abzusehen, was alles die Einwohner-schaft unserer Stadt sich weiterhin wird gefallen lassen müssen, ohne auch nur das Geringste den Rannen der „Süd-deutschen“ gegenüber tun zu können.) In Mannheim ging man unter Führung von Oberbürgermeister Bed-rattoneller und weislicher vor. Bed berichtet selbst hierüber in seiner ausgezeichneten Denkschrift über „Die Mannheimer Wohnungsfrage und die Bau- und Boden-politik der Stadtgemeinde“. Bedruss Erzielung günstigerer Verbindungen mit den Außengemeinden be-mühte sich die Stadtverwaltung, die bestehenden und noch zu schaffenden Vorortbahnen in ihre Hand und unter ihren Einfluß zu bringen. Sie sah hierin das wirksamste Mittel zur Dezentralisation der auf engem Raum ange-häuft Bevölkerung und zur Verhinderung einer weite-ren Verdichtung derselben. Eine derartige Beein-flussung der Bevölkerungsanhäufung durch richtige Fassung des Vorortverkehrs entspricht vollkommen den Wünschen unserer besten Boden- und Wohnungsreformer. Daß die Bahnen innerhalb der Stadt eine nicht minder wichtige Aufgabe nach der Richtung einer schnellen, billigen und bequemen Verteilung der Stadtbewölkerung zu erfüllen haben, ist gleichfalls bekannt. So sagt Bed: „Am förderlichsten hat sich für die Herstellung günstiger Verkehrsverhältnisse zwischen den einzelnen Teilen des städtischen Gebiets, insbesondere dem Stadtkern und den neuen Bauquartieren, die Straßenbahn erwiesen.“ Mannheim erwarb daher 1899 die bis dahin von einem belgischen Konsortium betriebene Pferdebahn und man-delte sie in elektrischen Betrieb um. Heute umfaßt das dortige stadteigene Straßenbahnnetz etwa 26 000 Meter, darunter 20 000 Meter doppelgleisig. Ein solches Bahn-netz ist in der Hand seines Besitzers eine unheimliche Waffe. Je nach seinem Interesse und Instinken kann er sie zum Wohl oder Wehe der Bevölkerung nützen. Er kann die Wohnungsfrage spielend verschlimmern oder klären; er kann den wirtschaftlichen Aufschwung der Ge-meinde hemmen oder fördern. Alles weist darauf hin, daß eine solche Verkehrswaffe weit besser den Händen einer mit kontrollierbarer Selbstverwaltung aus-g-rüsteten Kommune, als einer einzelnen Person oder einer Erwerbsgesellschaft anvertraut werden darf, und daß man es nicht verstehen kann, wenn heute noch Gemein-den mit Privatgesellschaften 90jährige Verträge ab-schließen, wie das ganz kürzlich die Berliner Vorortge-meinde Niederhönhausen getan hat. Es geht der städti-schen Verkehrsfrage so, wie es den meisten einfachen Fragen geht: sie liegt zu offensichtlich klar, als daß man ohne weiteres die naheliegendsten Konsequenzen ziehen würde.

C. C.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens der Sektion Wies-baden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Welch ein Zauber liegt in dem Worte „die Alpen“ für den wahren Naturfreund! Und doch treten die Alpen viel später als das Meer mit seinen Schönheiten in den Bereich unserer Interessen. Es könnte fast scheinen, als ob das Meer durch seine erhabene Gewalt sowie durch den leuchtenden Spiegel seiner Oberfläche, die sich oft in

aber der Frage, um welche Töne es sich handle, so an-lagen die Veruche nach wie vor.

Damit stand fest: der Hengst konnte nicht selbständig denken und schöpfte seine Weisheit aus den anwesenden Personen. Pfungst kam auch bald dahinter, daß jede Fragestellung überflüssig war. Das Pferd klopfte ihm die richtigen Zahlen, wenn er auch überhaupt nicht sprach, sofern er die Antwort sich nur selbst vor-stellte. Die äußeren Hilfen, die Anregungen, deren der Hengst bedurfte, wurden ihm also nicht mit der Frage-stellung gegeben, sondern erst später, während er trat. Ob und was gefragt wurde, war ihm völlig gleichgültig.

Jetzt ging Pfungst daran, dem Hengst Scheu-kappen anzulegen. Sah das Tier den Fragesteller an, wenn es mit dem Treten aufhören sollte, so mußte es mit seinen Klauen zu Erde sein, wenn er sich seinem Anblick entzog. Doch Hans begann bald der Widerstand seines Anses lebhaften Widerstand entgegen zu setzen. Er machte verwegene Anstrengungen, den Fragesteller im Auge zu behalten. Es war ihm nicht zu verdenken. Denn nur wenn er die richtige Lösung fand, erhielt er seinen Lohn, Brot und Mohrrüben. Suchte man ihn anzubinden, wogegen er sonst nichts einzuwenden hatte, so tobte er und zerrte das Seil. Doch es half ihm nichts. Bald war es offenbar. Sah Hans den Fragen-den, so fand er das Richtige: sah er ihn nicht, so war es aus mit seiner Klugheit. Er bedurfte optischer Hilfen. Daß diese Hilfen unwillkürlich, ohne daß ihr Urheber sich ihrer bemußt geworden wäre, dargeboten wurden, war nicht zu bezweifeln. Arbeitete doch das Pferd in Abwesenheit des Herrn von Osten ebenso gut. Aus der großen Anzahl von Bewegungen, die in Betracht kommen, die eigentlich wirksam herauszufinden, wäre eine lang-wieriger Arbeit gewesen. Doch glückte es Pfungst, durch Beobachtung an Herrn von Osten die Bewegungen zu finden, die für den Hengst das Signal bildeten, mit dem Treten zu beginnen oder aufzuhören. Es waren mini-male Kopfbewegungen. Stellte Herr von Osten eine Aufgabe, so neigte er Kopf und Oberkörper ein wenig nach vorne. Dann hob Hans seinen rechten Fuß und be-gann zu klopfen. War die Zahl der Hufschläge voll, so rückte Herr von Osten den Kopf kurz und gerade nach

wahrnehmbar hinaus. Sofort zog der Hengst den Fuß in einem charakteristischen Bogen in die Anfangsstellung zurück. Darauf hob Herr von Osten den Kopf völlig. Blies diese Bewegung aus, so trat Hans noch einmal und zwar mit dem linken Hufe auf. Ähnliche Bewegungen, nur viel ausgesprochener und deutlicher, wurden an Schillings wahrgenommen. Auch Graf Castell, Lehrer Hahn und Graf Matuschka führten sie in gleicher Weise aus, doch mißfielen sie verfrüht und verspätete Rude da-zuwischen. Hans arbeitete bei ihnen auch durchaus un-zuverlässig. An Pfungst machten Professor Stumpf, H. von Hornborkel und Professor Schuhmann die gleiche Beobachtung. Alle anderen Personen, die nicht aufge-klärt waren, konnten nicht das geringste bemerken. Durch gesteigerte Übung wurde es möglich, in jedem Falle des Gelings einer Treteaufgabe diese Bewegungen wahr-zunehmen. Mit Hilfe der künstlichen Hilfsmittel wurde festgestellt, daß sie dem Anfangs- und Endritze des Hengstes tatsächlich vorausgingen. Der regelmäßige Zeitunterschied, die Reaktionszeit des Pferdes betrug drei zehntel Sekunden.

Damit war Pfungst soweit gelangt, daß er durch willkürliche Ausführung der Kopfbewegungen sämtliche Trete-leistungen des Pferdes hervorrufen konnte. Hier ergab sich bald, daß alle Bewegungen dem Hengst Hans An-las gaben, das Treten anzugeben, auch Gebungen der Arme, ja eines Kartons, den der Fragesteller ein wenig hob, während Senkungen als Anfangsbewegungen wirkten. Blühte sich der Fragesteller ein wenig, so begann Hans sofort zu klopfen und klopfte so lange, bis sein Experimentator sich wieder aufrichtete. Rechenaufgaben, die ihm gestellt wurden, führte ihn in seinem Treiben nicht im geringsten. Fragte man ihn z. B., wie viel ist 3 mal 5, blühte sich aber bei 10, so hörte er eben bei 10 auf. Dagegen klopfte er um so geschwinder, je stärker sich der Experimentator blühte.

Die Zeichen für die übrigen Verständigungsmittel des Hengstes waren weniger einfach. Peinigung und Verneinung pflegte Hans durch Nicken und Schütteln des Kopfes auszudrücken. Herr von Osten unterließ es nie, wenn er von dem Hengst etwas verlangte, ihn zu fragen, ob er denn auch richtig verstanden habe, und be-

ruhigte sich erst, wenn Hans durch ordentliches Nicken brav bejahte. Pfungst fand, daß Hans zu nicken begann, wenn sich jemand vor ihn hinsetzte, den Kopf gerade aufrichtete und ihn nach einer Weile ein wenig hob. Hans nickte dann so lange, bis man den Kopf wieder senkte. Stand der Fragesteller wie bei den Treteaufgaben rechts vom Pferd und drehte den Kopf zuerst ein wenig nach rechts, dann nach links, so sang auch Hans an, seinen Kopf zu schütteln. Das hieß in seiner Sprache angeblich „Null“ oder „Nein“. Ähnlich ging es bei den Bezeich-nungen „oben“ und „unten“ zu. Nachdem Pfungst diese Zeichen gefunden hatte, konnte er sich von Hans beliebige Scherzfragen beantworten lassen. Er fragte z. B.: „Hans, wo ist dein Kopf?“ Hans blühte nach Wunsch zur Erde. „Und deine Beine?“ Hans schaute zum Himmel hinauf.

Wie waren nun diese Bewegungen entstanden? Die Antwort lautet: ohne daß die Beteiligten das geringste davon wußten. Pfungst selbst hat längere Zeit dem Hengst Aufgaben gestellt und richtige Antworten erhalten, ohne zu wissen, daß er selbst die Zeichen gab, die die richtigen Antworten hervorriefen. Er verfiel erst darauf, als er die wirksamen Bewegungen an von Osten bemerkte. Daß es sich um die natürlichen, in ähnlichen Fällen unbewußt auftretenden Ausdrucks-bewegungen handelte, darüber brachten Laboratoriums-versuche hinreichenden Aufschluß. Der menschliche Körper verzeichnet die Wege, die die Gedanken wandeln. Er richtet sich dem Gegenstand zu, an den man denkt, so etwa den Füßen eines Pferdes, und schreibt die Zahl, die den Geist beschäftigt. Von dem, was sich in seiner Seele abspielte, erzählt Pfungst folgendermaßen: „Es ge-nügt zum Gelingen nicht, sich die gewünschte Zahl ein-fach vorzustellen, sondern es mußte dies mit einem hohen Grade von Erwartungsanspannung, also mit starkem Effekt geschehen. Man rief innerlich dem Pferd gleich-iam ein „du mußt“ zu. Der Effekt machte sich bemerkbar durch Spannungsempfindungen in der Kopfmuskulatur und Gefühlsstatur. Bei Erreichung der Endzahl ließen die Anspannungen plötzlich nach und zugleich stellte sich ein eigenartiges Gefühl der Befreiung oder Erleichterung ein.“ Pfungst wollte es nicht gelingen, die kleinen Kopf-rude willkürlich in natürlicher Feinheit gleichmäßig zu

saum merkwürdigen Atemzügen hebt und senkt, mehr Eindruck auf die Menschen gemacht hätte als „der Berge Stiefelriesen, die früh des ewigen Lichts sich freuen, Täler aus Morgendunst gewebt und Sonnenklarheit“, wie es so harmonisch auf Goethes goldner Harfe tönt. Die Klänge des Meeres war, solange der Mensch existiert, diesem ohne weiteres zugänglich, aber welche unglaubliche und klüdenhafte Vorstellung über die Alpen besaßen das Altertum, sogar die letzten Jahrhunderte! Hätten unsere Vorfahren mit derselben Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit in die Schönheiten der damals verschlossenen Täler eindringen können, wie es jetzt möglich ist, so würden sie dem Hochgebirge zweifellos mindestens denselben Tribut der Bewunderung gezollt haben, wie es bei unseren Zeitgenossen der Fall ist. — Die Alpen zwingen uns nicht nur zur Verehrung des Großen und Schönen, sie bieten uns weit mehr, sie entdecken in uns die Liebe zur Natur, Lebensfreude und innere Herzensbefriedigung. Es erscheint uns das Bergsteigen weniger als Sport denn eine Verführung mit den Wundern der Natur, als eine Förderung der moralischen und künstlerischen Triebe im Menschen. Der Alpinist wird in das innerste Heiligtum der Natur geführt, wo zu seinen Füßen die majestätischen Gletscher sich ausbreiten, über ihm aber die herrlichen, lichtumflossenen Gipfel sich erheben, die ein Bild von erschütternder Macht und Größe verleihen. In unserer Zeit können wir nun diesem Kultus der Natur, diesem Ausdruck der Gottesverehrung mit unendlich viel weniger Mühe als früher uns hingeben, und dies verdanken wir zunächst der großartigen Entwicklung der Verkehrseinrichtungen. In die verstecktesten Täler der Alpen dringt jetzt der Pfiff der Lokomotive, und von wesentlicher Bedeutung ist die Anlage großer Kunststraßen, die sich durch die Alpen ziehen. Aber in ganz hervorragender Weise wurde das Bergsteigen erleichtert durch das Wirken alpiner Vereine, und besonders im Gebiet der Oberrheinischen Alpenvereine.

Was ist der Deutsche und Österreichische Alpenverein? Diese Frage, deren Beantwortung in den Alpenländern jedem geläufig ist, von unendlich vielen Menschen unseres deutschen Vaterlandes, sogar von solchen, die dem Riesennetz in eigener Person angehören, selbst in ganz oberflächlicher Weise oft nicht zu beantworten. Es besteht merkwürdigerweise vielfach die Meinung, daß die Mitglieder dieses Vereins lediglich aus dem Grunde ihren Beitrag zahlen, um das in gewissem Zeitraum wiederkehrende sogenannte „Alpenfest“ mitzufeiern, zu welchem ein Gebirgskoch zum Gelingen der Expeditionen, und auf welchem in möglichst zwangloser, den Alpenbewohnern nachgeahmter Weise ein Schupplattler gekostet und sonstige Schaulustigkeiten veranstaltet werden. Sonst sei ein Verein, wie jeder andere Lokalverein, eine Liebertafel oder ein Kegellub. Daß aber der Deutsche und Österreichische Alpenverein eine Vereinigung von etwa 70 000 Mitgliedern ist, die in 327 Sektionen über die beiden großen Reichsteile sich ausdehnt, ein Verein, der in kultureller Beziehung eine ganz hervorragende Rolle spielt, davon haben die wenigsten Menschen eine Ahnung. Auf die Organisation des Vereins näher einzugehen, würde weder die Geduld der Leser noch der Raum gestatten. Wir wollen nur die Bestrebungen und Leistungen des Vereins andeuten.

Die Geschichte des Vereins reicht bis in das Jahr 1862 zurück. Sein Ziel war „die Kenntnis von den Alpen, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen und österreichischen, zu erweitern, die Liebe zu ihnen zu fördern und ihre Vereinnahmung zu erleichtern.“ Der geistige Verkehr unter den Mitgliedern wurde durch Herausgabe der „Mitteilungen“ außerordentlich gehoben. In der jährlich erscheinenden „Zeitschrift“, deren Wert allein die Höhe des Mitgliedsbeitrags repräsentiert, finden wir Abhandlungen bedeutender Art. Es ist dies ein umfangreiches Jahrbuch, geschmückt mit prächtigen Illustrationen.

Erzeugen. Um so größere Übungen erwarb er sich darin, fließen. Er unterschied drei Grade der Konzentration, durch Regelung des Erwartungseffektes, zu beeinflussen. Er unterchied drei Grade der Konzentration. Der zweite war dem Zustandekommen richtiger Antworten von Seiten des Pferdes am günstigsten. Pfungst berichtet darüber unter anderem: „Ich wollte das Pferd 10 treten lassen bei dem schwächsten Grade der Konzentration. Es trat zuerst 13, dann bei Wiederholung des Versuches 12. Ich verstärkte jetzt die Spannung. Das Pferd trat 8. Ich schwächte sie wieder ab, doch so, daß sie noch immer beträchtlich über der zuerst angewandten blieb. Das Pferd trat richtig 10.“

Die Erklärung der Leistungen des klugen Hans ist nach alledem ohne weiteres gegeben. Höre das Pferd immer zu treten auf, wenn der Fragesteller die bewusste Kopfbewegung machte, und machte sie dieser im Erwartungseffekt immer dann, wenn die richtige Zahl von Hufschlägen erreicht war, verneinte es die Fragen, wenn der Fragesteller den Kopf schüttelte, und schüttelte dieser den Kopf, wenn die Frage zu verneinen war, so war seine Klugheit nicht weiter verwunderlich. Es war nur überflüssige Vorsicht, wenn Herr v. Osten, der dem Pferde nicht zu viel zumuten wollte, seine Fremdwörter gebrauchte und sich auf einen bestimmten Wortschatz beschränkte. Viel Kopfzerbrechen hat es seinerzeit verursacht, daß Hans Worte wie Plüschow und Bergmann-Hollweg, die er zum erstenmal hörte, in richtiger Orthographie mit w und th buchstabierte. Er hätte sicherlich noch viel Schwierigeres zustande gebracht, brauchte er doch nur den Kopf des Fragenden zu betrachten. Eines Tages verstand er zur großen Überraschung seines Herrn plötzlich Französisch.

Auch die früher rätselhaften Fehler des klugen Hans, die man seinem Starrsinn und zum guten Teile auch seiner ironischen Überlegenheit in die Schuhe schob, erscheinen jetzt begreiflich. Graf Castell fand einmal, daß der Hengst besser urteile, wenn die Fragen, die er stellte, an konkrete Objekte anknüpfen. Er meinte, Hans würde durch die abstrakte Beschäftigung nicht hinreichend angeregt, während er offenbar selbst gelangweilt wurde, worunter die erforderliche Konzentration litt.

tionen. Eine Reihe musterhafter Spezialarten entstand. Die „Erstbesteigung der Spalpen“, ein dreibändiges Werk, wurde herausgegeben. Die praktischen Vorgehensweisen betreffend, sei darauf hingewiesen, daß eine große Zahl von Sektionen bestimmte Gebirgsgruppen als Arbeitsgebiet sich erwählte (Wiesbaden-Silvretta-Gebiet), um in denselben Wegeanlagen auszuführen und Unterfunktshütten zu erbauen, damit auch den Mindergeübten die Herrlichkeiten des Hochgebirges eröffnet und dem müden Wanderer eine Rast- und Ruhestätte gewährt werde.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß dort, wo die Natur am schönsten und großartigsten, auch die größte Dürftigkeit in der Bevölkerung sich vorfindet, daß daher gerade an solchen Stellen die größte Unterstützung vonnöten ist. Welchen Segen nun die Wirksamkeit der Alpenvereine über die ländliche Bevölkerung gebracht hat, kann nur der beurteilen, der sich persönlich in die Hochtäler begibt und offene Augen zum Sehen hat. — Bergführer-Vereine traten ins Leben, eine Führer-Unterstützungs-Kasse wurde gegründet, Führer-Instruktionskurse wurden eingerichtet, Bibliotheken angeschafft usw., mit einem Wort, die zweckmäßige Entwicklung des Führerwesens besonders ins Auge gefaßt. Unterstützungen wurden in großartigem Maßstabe bewilligt bei Gelegenheit elementarer Unglücksfälle durch Wasser, Lawinen, Bergstürze und dergleichen. — Eine große Zahl der den Hütten zunächst liegenden Talschaften wird regelmäßig durch angemessene Weihnachtsgeldspenden bedacht, und herrlich ist es, den Zusammenhang und das gute Verhältnis zu beobachten, welches durch die Opferwilligkeit der Mitglieder des Alpenvereins zwischen diesen und den armen Gebirgsbewohnern sich herausgebildet hat.

So kann man sich einen Begriff machen von der Arbeitslast, die der Zentralausschuß, der die Tätigkeit der ganzen Armee der Mitglieder leitet, zu überwäligen hat.

Sehen wir uns nun nach der Tätigkeit unserer Sektion Wiesbaden um, die jetzt das 25jährige Jubiläum feiern kann. Gegründet wurde dieselbe am 28. März 1882. Der erste Vorstand wurde gebildet durch die Herren Polizeipräsident Dr. v. Strauß und Tornay, Rechtsanwalt Dr. Vergas und Rentner Securins. Es galt zunächst, weitere Kreise für das junge Unternehmen zu gewinnen. Das erste Verzeichnis enthielt nur 17 Mitglieder; im zweiten Jahre hob sich die Zahl auf 29, während die Mitgliederzahl von 1906 454 beträgt. — Die Vorstände der Sektion waren nacheinander: 1. Herr Polizeipräsident Dr. v. Strauß und Tornay bis 1883; 2. Herr Kapitän zur See a. D. Raßburg bis 1885; 3. Herr Major v. Reichenan bis 1888; 4. Herr Fabrikbesitzer Koepp bis 1891; 5. Herr Oberrealchulsdirektor Dr. R. Kaiser bis 1900; 6. Seit dieser Zeit Herr Pfarrer Beeremeyer.

Gleich die ersten Jahre hatte die Sektion Gelegenheit, durch Sammlungen und Wohltätigkeits-Veranstaltungen ihr alpines Interesse zugunsten der Noileidenden zu erweisen, die durch Hochwasserkatastrophen in Tirol und Kärnten geschädigt waren. In weiterer alpiner Tätigkeit reichten die Mittel nicht aus. Erst 1888 wurde der erste Grund für Wege- und Hüttenbau gelegt.

Ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte der Sektion trat ein, als im Jahre 1891 der damalige Oberrealchulsdirektor Dr. R. Kaiser als Vorsitzender an die Spitze der Sektion trat, um ein volles Degenium der Sektion voranzutreiben. Unter seiner Leitung bewegte sich das Leben im Verein äußerlich in aufsteigender Linie, aber auch in das innere Leben der Sektion kamen neue Antriebe und Ziele. Die Anzahl der Mitglieder wuchs erheblich, und vor allem ging das Streben dahin, eine eigene alpine Tätigkeit ins Leben zu rufen. Es wurde umschau gehalten nach einem geeigneten Platz für eine zu erbauende Hütte. Der Vorschlag des in den Alpen mit Sach- und Ortskenntnis ausgerüsteten Justizrats

Häufig beharrte Hans hartnäckig auf einer falschen Zahl. Hier handelte es sich offenbar um Beherrschung der Zahl in der Seele des Fragenden, eine ziemlich häufige Erscheinung. Auch der Charakter des Tieres zeigt nach der Meinung von Pfungst nichts Besonderes. Seine Launenhaftigkeit, sein Eifer sollen seelische Reflexe des Fragestellers, seine hochgradigen Liebesbezeugungen, etwa die verneinende Antwort auf die Frage: „Hast du den Herrn Geheimrat (Stumpf) lieb?“ Bekenntnisse seiner Herren geweien sein. Die Entschärung der Treklünfte des klugen Hans erklärt sich Pfungst in der Art, daß in dem Wechsel der Eindrücke während des Unterrichts des Herrn von Osten die immer gleichen Kopfbewegungen die einzige dauernde Erscheinung war. Da Hans mit Mohrrüben und Brot nur belohnt wurde, wenn er unmittelbar nach dieser Bewegung mit dem Treten aufhörte, so hatte er sich eben daran gewöhnt, auf sie zu achten.

Dr. J. Klein.

Aus Kunst und Leben.

Vergmann-Erinnerungen.

In der „Frankf. Ztg.“ teilt Professor Dr. Max Kleisch folgende interessante Erinnerungen an den berühmten Chirurgen mit: Der Eintritt Ernst v. Vergmanns in das deutsche Professorenkollegium erfolgte durch seine Berufung nach Würzburg während des russisch-türkischen Krieges. Die Aufgabe, die ihm dort bevorstand, war nicht klein. Sein Vorgänger, der glänzende Operateur v. Lindhard, hatte sich der neueren Entwicklung der Chirurgie nur schwer anpassen vermocht. Eigentlich nur seine Assistenten hatten die ersten Anfänge einer antiseptischen Wundbehandlung in Würzburg eingeführt. Dem neuen Mann lag es ob, hier gegenüber der nicht immer zu Neuerungen geneigten Verwaltung des Spitals radikale Änderungen durchzuführen. Das konnte nur ein Mann auf sich nehmen, der selbstlos sich ganz für solche Umwälzungen einsetzen wollte. Die nötige Freiheit dazu bot ihm die verständnisvolle Energie seiner Gattin, welche alles Äußere des Lebens von ihm und auf sich nahm; wie sehr ihr das von ihrem Manne überlassen war, hatte sich schon

Dr. Koch, den Bau im Oberen Vermuntal am Fuß des Big Buin in der Silvretta auszuführen, wurde angenommen. Mit großer Energie und Fähigkeit wurde diese Idee vom Vorsitzenden festgehalten und verfolgt. Es wurde gesammelt; der jetzige Baurat Häfner, ein eifriges Mitglied, entwarf den Plan, und am 21. August 1898 wurde die Hütte, ein schmuckes Alpenheim an einem herrlichen Platze, eingeweiht. Wegeanlagen zur Hütte und in der Umgebung wurden ausgeführt. So stand die Hütte da als ein Glied in dem verzweigten Organismus, als ein vorgeschobener Posten einer den Wall der Berge umlagernden Kette. — Schwere Wassersnot in den Alpenländern 1899 veranlaßte die Sektion zu neuer Hilfeleistung. Eine im Königl. Theater abgehaltene Matinee brachte 4000 M. ein, die für diesen Zweck gespendet wurden.

Durch die Beförderung des Vorsitzenden zum Königl. Provinzialschulrat 1900 wurde Herr Dr. Kaiser nach zehnjähriger Sektionsleitung nach Gießen versetzt. Ein unerwarteter Wendepunkt! Diese hervorragende Kraft, die sich die Achtung, Wertschätzung und Liebe der ganzen Sektion in reichstem Maße erworben hatte, dieser begeisterte Freund der Alpenwelt, mußte von uns ziehen. Die Sektion ernannte Herrn Provinzialschulrat Dr. Kaiser zum Ehrenmitglied. Es war schwer, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Doch die Sektion hatte Glück. Herr Pfarrer Beeremeyer, dessen Liebe für die Alpen, dessen warmes Interesse an dem Gedeihen der Sektion, dessen Kenntnis der gesamten Alpenwelt und bergsteigerisches Können und Erfahrung bekannt und äußerst schätzenswert waren, übernahm den Vorsitz. — Sein energisches Vorgehen in der weiteren Entwicklung der Sektion, die in der jetzigen Zunahme von Mitgliedern sich fundiert, sein Eifer bei der Erweiterung und dem Neubau der Hütte, ferner die von dem vormaligen Hüttenwart, Herrn Margerie, auf das Programm gebrachte und vom Vorsitzenden festgehaltene, großartig angelegte Generalversammlung des Gesamtvereins 1902 in Wiesbaden, deren Glimpunkt die herrliche Festrede des Vorsitzenden an dem Niederwalddenkmal vor einer vielstündigen Festversammlung aus allen Ecken des Reichs und Österreichs war und jedem Teilnehmer unvergänglich bleiben wird, schließlich die wichtige Erweiterung des Madlerhauses von der Sektion Borarlberg 1906, das alles sind Wahrzeichen, daß die Leitung der Sektion in den besten Händen sich befindet. Der Wunsch aller Mitglieder geht dahin, daß die Sektion noch recht lange dieses Obmanns sich erfreuen möge.

Der sich über die Entwicklung des Vereins, über die Schönheit der Lage seines Alpenheims orientieren will, der lese die zur Feier des 25jährigen Bestehens der Sektion erscheinende Zeitschrift. (Boigk's Buchhandlung, Tannstraße.)

Haben wir nun nachgewiesen, daß außer den „Alpenfesten“ auch noch höhere und edlere Ziele uns voranzutreiben, so wollen wir doch diese Ziele nicht gänzlich entbehren, trachten wir doch danach, auf denselben, abgesehen von der alpinen Kostümierung, uns die in den Alpen verlebte schöne Zeit ins Gedächtnis zurückzurufen, mit Gleichgesinnten das Übermaß von Zivilisation und die städtische Verkehrtheit zu vergessen und uns in die Urwäldigkeit, Geradheit, aber auch in die damit verbundene natürliche Fröhlichkeit der Gebirgsbewohner zu versenken.

Dies wird die groß angelegte, am 6. April zur Feier des 25jährigen Bestehens der Sektion in den von der Kurverwaltung gütigst zur Verfügung gestellten Räumen des Kurhauses stattfindende Festlichkeit aufs neue beweisen.

— **Forschtungslente.** Von Ostern an tritt für die Darmstadt umgebenden Wäldungen zum zweitenmal eine Einrichtung in Wirksamkeit, die im vorigen Jahre während der besseren Jahreszeit bis November versuchsweise eingeführt, sich gut bewährt hat und deshalb auch

vor seiner Ankunft gezeigt: Auf die Anfrage der Fakultät, ob Vergmann geneigt sei, die Nachfolge Einhardts zu übernehmen, soll Frau v. Vergmann aus Dorpat telegraphisch geantwortet haben: „Mein Mann vor Plethora; nimmt an.“

Geradezu beispiellos gestaltete sich die Arbeitsweise Vergmanns nach seiner Ankunft. Kaum vermochten die Assistenten, die heute selbst noch Meister des Fachs sind, zu folgen. Alle Formalitäten, wie sie den Eintritt in einen Lehrkörper sonst begleiten, mußten zurückstehen. Selbst die üblichen Besuche wurden auf das äußerste Minimum reduziert. So blieb er den längeren Kollegen am Anfang fremd. Erst mehrere Monate nach seiner Ankunft lernte ich ihn persönlich kennen. Er kam, um sich mit den Worten vorzustellen: „Herr Kollege, man kommt zu den Leuten, wenn man sie braucht. Ich habe das Unrecht begangen, Sie nicht zu besuchen; jetzt brauche ich Sie. Ihr Chef (der verstorbene Anatom v. Kölliker) schickte mich zu Ihnen; er stehe den chirurgischen Dingen zu fern; ich möchte morgen eine neue Operation machen und brauche anatomischen Rat.“ Er schilderte nun kurz seine Absicht und verlangte ein Gutachten, ob die Sache anatomisch ausführbar sei; als ich das bejahte, verlangte er, daß ich ihm den Plan an der Leiche vorpräpariere. Das gelang. Von dem Tage an — die Operation wurde tags darauf zum ersten Male am Lebenden unternommen und später von Vergmann in die Chirurgie eingeführt — waren Beziehungen hergestellt, die angenehmer nicht gedacht werden konnten. Wiederholt wurde ich zu neuen Operationen geholt, mußte ich seltenen, anatomisch interessanten Vorfällen beistehen, wobei der in seiner Stellung als Ordinarius so weit Überlegene dem jungen Professor das gewinnendste und freundschaftlichste kollegiale Entgegenkommen bewies.

Eine schwere Erkrankung unterbrach die Arbeitszeit. Vergmann hatte sich eine Blutvergiftung zugezogen, wegen deren sein damaliger Assistent, der jetzige Professor der Chirurgie in München v. Angerer, mehrere operative Eingriffe an ihm vornehmen mußte. Nur eine Bänenkraft wie die Vergmanns konnte die Krankheit überwinden. Sie wurde freilich der weiteren

des Herrn Landrats Berg stattfand, hielt Herr Landwirt B. Biegand-Himmelfrieden einen Vortrag über die Füllenslämme, während Herr Merken-Erdensheim, der Vorsitzende der Pferdezüchtergesellschaft für die Kreise Wiesbaden-Stadt und -Land, über die Maßnahmen zur Hebung der Pferdezüchtung im Kammerbezirk sprach. Der gewandte Redner führte an Hand der Geschichte des Zuchtums Rasen in die Zeit des 15. Jahrhunderts von Nassauischen Fürsten und Privaten getriebenen züchterischen Maßnahmen und wies nach, daß heute noch lange nicht die Erfolge der einst so blühenden nassauischen Pferdezüchtung erreicht sind. Herr Merken führte in seiner mehr als einstündigen Rede weiter aus: Der Umstand, daß jährlich noch etwa 180 000 Pferde aus dem Ausland eingeführt würden, müsse bei den hohen Pferdepreisen ein Ansporn für die Landwirtschaf sein, durch Zucht allmählich den Bedarf an Pferden selbst zu beschaffen. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall.

u. Griesheim, 2. April. Zum Glück bestätigt es sich nicht, daß der tollwutverdächtige Hund an der gefährlichen Krankheit gelitten hat. Es sind damit alle weiteren Schritte wegen Hundesperre usw. hinfällig. — Der Gesangsverein „Liederblüte“ wird zum Weibsfest eine Festhalle mit einem Kostenaufwande von 3000 M. bauen. Eine Festschrift ist in Arbeit genommen, welche einen Festzug, Ortsgeschichte u. a. von Rektor Herdt und Lehrer Brumm enthalten wird.

o. Schwanheim, 2. April. Am ersten Feiertag wurden über 2000 Passagiersteine für die neue Mainbrücke ausgegeben; die erste Tageseinnahme beläuft sich somit auf etwa 150 M. Anlässlich der Fertigstellung der Brücke erhielten Auszeichnungen von Allerhöchster Stelle: Landrat v. Achenbach den Roten Adlerorden 4. Klasse, Bürgermeister Diefenhardt, Beigeordneter Heuser und Gemeindevorstand Ralf von hier das Allgemeine Ehrenzeichen.

u. Schwanheim, 2. April. Der hiesige Gesangsverein „Konfordia“, der sich zum Gesangswettbewerb in Griesheim angemeldet hatte, ist vom festgebenden Verein ausgeschlossen worden. Die Schwanheimer behaupten, weil man sie fürchte und die Griesheimer geben als Grund an, der Ausschluss sei erfolgt, weil die „Konfordia“ gleichzeitig sich in Mannheim angemeldet habe. Da beide Wettbewerbstage zur selben Stunde lagen, hat sich die „Konfordia“ ein Doppelspiel erlaubt, das nun zu ihren Ungunsten ausgefallen ist. Der Verein wird nun tatsächlich am Wettstreit in Mannheim teilnehmen. — Der Tarif für den Brückenverkehr ist nun in Kraft getreten. Es zahlen Erwachsene 10, Kinder 3, Radfahrer oder Personen mit Handwagen 8, Arbeiter mit Wochenkarten bei täglich zweimaliger Benutzung 40, viermalig 60, Wagen, einpferdig 30, zweipferdig 40, Dreiwagen 100, Kraftwagen je nach Größe 50—80 Pf. Kleinkind wird für 5, Großvieh für 10, Herden von 10 und mehr Stück zu 30 Pf. überlassen. Militär im Dienste hat freien Übergang.

hn. Weilsburg, 2. April. Von einer interessanten Naturerscheinung, einer sogenannten Sandhose, weiß das hiesige Tagblatt zu berichten. Auf der Frankfurterstraße bildete sich am ersten Feiertag bei nicht nennenswerter Luftbewegung plötzlich ein Wirbelwind, der einige Sekunden lang einen Heerenzug aufwühlte, wie er ganz selten vorkommt. Es war für die Spaziergänger ein schönes Schauspiel, bei prächtigem Sonnenschein eine dicke, schlanke Sandhose sich aufrichten und langsam fortbewegen zu sehen.

— Mainz, 2. April. Bei der Auflösung des hiesigen Festungsgeländes war es zweifelhaft, ob auch das Privatgelände rahnfrei geworden sei. Wie die „Mainzer Neuesten Nachrichten“ nun mitteilen, fällt auch das Privatgelände unter die Rahnfreiheit, was allgemein mit großer Befriedigung aufgenommen werden wird.

ss. Bubenheim, 3. April. Zwischen einem Brauburschen und dem Arbeiter Nikolai von hier kam es in einer Wirtschaft zum Streit, bei dem Nikolai zuerst tätlich wurde, indem er sich auf den Brauer stürzte und ihn darauf würgte, daß er dem Erbsen nahe war. In dieser Notlage griff der Brauer zum Taschmesser und verletzte seinem Angreifer einen St. in den Unterleib, so daß die Eingeweide herausquollen. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. Der Brauer wurde verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt, da ihm der Schutz des Notwehrparagrafen zur Seite stehen dürfte.

Gerichtssaal.

Strafhammersitzung vom 3. April.

Raum der Mühe wert.

Der Arbeiter Georg A. und der Tagelöhner Karl St. fanden zeitweilig bei einem Landwirt in Oberlahnstein in Diensten. Eines Tages benötigten sie einen unbewachten Augenblick dazu, ca. 4 Zentner Roggen vom Speicher auf die Straße zu schleppen. Dann verschafften sie sich irgendwo ein Handfarrnchen, beluden dasselbe mit dem Raub und brachten ihn so nach Hordheim, wo sie ihn einem Müller veräußerten. St. quittierte dabei oben drein mit dem Namen eines dritten. Wegen Urkundenfälschung und Diebstahls erhält er heute 3, und wegen Diebstahls A. 2 Monate Gefängnis unter Aufrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Diebstähle.

Der Tagelöhner Johann B. von hier war zeitweilig bei einem Fuhrunternehmer tätig, welcher seinen Betrieb gewaltig eingeschränkt und die überflüssigen Wagen auf einem Platz in der Nähe der Frankfurter Straße aufgestellt hat. Am 13. Februar verschaffte er sich Zutritt zu diesem Platz, entwendete an alten Eisenteilen, was er eben erwischen konnte und verkaufte seine Beute bei einem Althändler. Das Urteil belastet den Mann mit 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

Die Holzarbeiter Ludwig Sch., Nikolaus A. und Eduard B. von H. befanden sich um die Mitte des Monats Februar nicht in besonders glänzender Vermögenslage. Als die Frau des einen Mannes diesen in derselben Zeit mit Zwillingen beschenkte, wußte er nicht ein noch aus. Er vereinbarte mit den beiden anderen, sich den Inhalt eines Fasses mit Rotguth, welches auf dem Hofe eines Fuhrunternehmers lagerte, anzueignen; man brachte an zwei verschiedenen Tagen die Abfuhr auch zur Ausführung und verschaffte gleich das Metall. Sch. führt seine Tat mit 3, A. mit 6 und B. mit 4 Monaten Gefängnis.

Ein Tagelöhner in Schierstein hat unvorsichtigerweise seinen Schweinehals an Aufbewahrungsraum für seine Kleider- und Wäschevorräte ausgewählt. Der Arbeiter Wilhelm Sch. von W. erhielt durch irgend einen nicht aufklärten Unfall davon Kenntnis. Am 1. März kroch er durch das Loch, durch das ehemals den Porzientieren ihr frugales Mahl gereicht zu werden pflegte, und entwendete von den Gegenständen, was er nur fassen konnte. Wegen schweren Diebstahls in strafverschärfendem Rückfall erhält er 1 Jahr Gefängnis.

Ein Karnevalsreue.

Den 18 Jahre alten Zigarrenmachergehilfen Karl August Sch. von H. H. H., welcher bei seinem Stiefvater, einem Zigarrenfabrikanten, sein Heim hat, wurnte es gelegentlich des letzten Karnevals, daß es ihm an Mitteln fehlte, sich dem Genuß der Freuden des Karnevals einmal in Frankfurt mit vollen Zügen hinzugeben, und um sich diese Möglichkeit zu verschaffen, erhob er an dem Vorstehersverein 85 M. auf Grund eines mit der Unterschrift seines Stiefvaters gefälschten Schecks. Das Geld langte gerade 3 Tage. Dann kam er wieder und machte den mißlungenen Versuch, sich einmal auf dieselbe Weise weitere 250 M. zu verschaffen, zum anderen zweimal 85 M. zu erhalten, indem er sich bei Kunden seines Stiefvaters als zum Inkasso von Schuldbeträgen in dieser Höhe geschickt vorstellte. Strafe: wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs 6 Monate Gefängnis nach Abzug von 1 Monat Vorhaft.

Ein Spezialist.

Der Wehrgeselle Eduard D. von W. e. t. e. r. b. u. r. g. hat ein etwas strammes, soldatenhaftes Aussehen. Das veranlaßt ihn, sich Leuten, die Söhne oder sonst nahe Verwandte beim Militär haben, gegenüber als Unteroffizier usw. auszuweisen und sie im angeleglichen Auftrage dieser Marsjünger um mehr oder weniger große Geldbeträge zu bitten. Unzählige Male ist er derartiger Taten wegen bereits gerichtlich in Strafe genommen worden und allein an die 10 Jahre Zuchthaus hat er dafür schon verbüßt. Am 10. März präsentierte er sich einem Kaufmann in H. o. l. a. h. a. u. e. n. u. als Beauftragter seines in Berlin dienenden Sohnes und erhielt auch 10 M. Wegen rückfälligen Betrugs verurteilt er in 1 Jahr Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe und fünfjährigen Ehrverlust.

* Selbstverstümmelung eines Dragoners. Wegen Selbstverstümmelung verurteilte das Kriegsgericht in Alfenstein den Dragoner D. i. s. s. h. e. w. e. s. k. i., der sich den Mittelfinger der linken Hand abgeschnitten hatte, um vom Militär loszukommen, zu einem Jahr Gefängnis und zur Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. D. will die Tat verübt haben, weil er die Mißhandlungen beim Militär nicht länger ertragen konnte.

Vermischtes.

* Frauen als Wähler. Während die Frauen im englischen Mutterlande in einen leidenschaftlichen Kampf um das Wahlrecht zum Parlament eingetreten sind, erfreuen sich ihre australischen Schwestern schon seit längerem dieser Vergünstigung. Oft genug sind auch bereits Urteile bekannt geworden, die nur von den günstigsten Wirkungen des Frauenstimmrechts auf das politische Leben zu berichten wußten. Daß es auch abweichende Meinungen gibt und daß die neue Einrichtung auch ihre kleinen Schattenseiten hat, geht aus einem Brief hervor, den die Zeitschrift „Hansulla“ aus Sidney erhält. Zunächst wird da festgestellt, daß die Frauen noch mehr Hindernisse haben können, die ihnen den Weg zur Wahlurne verlegen, und wäre es auch nur die — neue Anstalt im Schaufenster eines Modemagazins, in dem jedoch eine Sendung wundervoller Spitzen eingetroffen ist. Wo solche Lodungen das Interesse gefangen nehmen, kann es leicht geschehen, daß eine Dame es vergißt, ihre Eintragung in die Wählerliste zu bewirken. Manah andere läßt sich auch wohl von ihrem Manne überzeugen, daß es ihr an nichts fehlt, und daß sie besser tut, die Politik ihm zu überlassen. Ist nun der Tag der Wahl herangekommen, so vermehren sich die Hindernisse außerordentlich. Da kommt eine Wählerin ins Wahllokal und hat die Beisehung, daß sie in die Liste eingetragen ist, vergessen; eine andere legt auch wohl in echt weißlicher Zerknirschtheit diesen Schein statt des Stimmzettels in die Urne. So wird schließlich die Zahl der gültigen Frauenstimmen sehr gering. „Bei den letzten Wahlen zum Senat“, schreibt der Korrespondent des genannten Blattes, „stimmten von 48 Wählerinnen meiner Nachbarschaft nur 22, und von diesen 13 genau so wie ihre Männer. Darunter befand sich auch eine, die das Gegenteil zu tun glaubte; aber sie war der List ihres Mannes zum Opfer gefallen, denn dieser hatte ihr geraten, dem gegnerischen Kandidaten die Stimme zu geben, da er wußte, daß sie doch immer das Gegenteil von dem tat, was er wollte. Von den übrigbleibenden neun stimmten vier für den sozialistischen Arbeiterkandidaten, da er die Gehälter der Beamten zu besserem Verstand und diesen so das Heiraten ermöglichte und da er außerdem ein zärtlicher Gatte ist, während sein Gegner von seiner Frau getrennt lebt. Fünf stimmten wieder für seinen Gegner, weil er sich besser kleidet und besser benimmt, weil er anständig grüßt und stets vor den Damen den Hut abnimmt und weil er schließlich eine Kapelle wieder herstellen ließ und die Bibel wieder in den Schulen einführen will. Unter den Parlamentarierkandidaten befand sich auch eine Frau. Ich fragte etwa ein Duzend Wähler im Unterrod, ob sie nicht für diese gestimmt hätten, aber ich erhielt zwölf verschiedene „Nein“ zur Antwort. Die Frau, die sich bereit finden ließe, ihre Vertretung einer anderen Frau zu übertragen, habe ich in Australien noch nicht gefunden!“

* Das Opfer des Ehemannes. Aus New York wird gemeldet: In Philadelphia erregt eine soeben ausgeführte Operation lebhaftes Interesse. Mrs. Peter Anderson lag an schwerer Blutarmit todkrank darnieder. Alle die Heilgüte anregenden Mittel versagten, die Ärzte waren ratlos. Endlich entschloß man sich zu einem Versuch mit künstlicher Blutzuführung. Der Gatte der Sterbenden erklärte sich zu dem Opfer bereit. Er wurde chloroformiert, man legte ihn neben seine sterbende Frau auf den Operationsstisch, öffnete eine Ader seines linken Armes und durch eine Nöhre gelang es, der Kranken mehr als 2 Liter Blut zuzuführen. Sie erhob sich nun fast sofort und eine rasche Zunahme der Kräfte wurde beobachtet. Die Ärzte stellten in Mrs. Anderson

Blut eine Vermehrung der Blutkörperchen fest, die Zunahme stieg von 10 auf 75 Proz. Allerdings wird noch eine Wiederholung der Operation nötig sein; sie soll vorgenommen werden, wenn sich der Gatte genügend erholt hat, um eine zweite Blutabgabe überdauern zu können.

Kleine Chronik.

Ordens-Verleihung. Herr Kommerzienrat Lechner in Berlin erhielt den Königl. Preuß. Roten Adlerorden 4. Klasse.

Eine eigenartige Warnung brachte, wie aus Leichin mitgeteilt wird, die „Zeitung für das Odebruch“; sie lautet: „Nachdem in letzter Zeit in dem Teich bei meinem Erbgräbnis zwei Personen freiwillig den Tod gesucht haben, bin ich durch den Ortsvorstand angefordert worden, den Baun um den Teich um zwei Fuß zu erhöhen. Dazu fühle ich mich durchaus nicht verpflichtet, warne aber hierdurch jeden Selbstmordkandidaten ernstlich, meinen Teich zu solchen gottlosen Handlungen zu mißbrauchen. Leichin, im März 1907. Max Binte, Gutsbesitzer.“

Selbstmord eines Arztes. Der Chefarzt des Münchener Gfela-Kinderkrankenhauses Dr. Hubler hat durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Der junge Arzt hatte zeitweilig Anfälle tiefer Melancholie. Unmittelbare Ursache zu dem Selbstmord mögen jedoch Differenzen mit den ärztlichen Standesgenossen gegeben haben. Die Prinzessin Gfela hat, wohl veranlaßt durch diesen traurigen Fall, ihr Protektorat über das Kinderhospital niedergelegt. Auch der Vorstand des Spitals sowie die Ärzte und Schwestern sind von ihren Ämtern zurückgetreten.

Ans Eiferjucht. Als der Schlossergeselle Paul Schröder aus Dresden mit seiner Frau und zwei Kindern nachts vom Tanzsaal heimkehrte und über die Marienbrücke ging, warf er plötzlich seine dreijährige Tochter in die Elbe. Er selbst sprang sofort nach, beide ertranken, trotzdem sofort Rettungsversuche gemacht wurden. Die Frau versuchte ebenfalls, sich in die Fluten zu stürzen, wurde aber zurückgehalten. Schröder war 30 Jahre alt. Der Beweggrund seiner Tat ist Eiferjucht gewesen.

Ans Gram getötet. Weil ihn seine einzige Tochter heimlich verlassen hatte, erschoss sich der 47jährige Schriftseher Strauß aus der Brunnensstraße in Berlin.

Die meisten Kneipen besitzt Paris. Es befinden sich in New York auf eine Kopfzahl von 3 1/2 Millionen 10 830 Ausschänke, in London auf 4 1/2 Millionen 6860, während sich im Seine-Nebel für 2 1/2 Millionen über 30 000 Schankstätten Konkurrenz machen.

In der Donau ertrunken. Wie die Blätter melden, sind am 1. Feiertage auf der Donau die beiden Brüder Rieger aus Regensburg sowie ein Schüler bei einer Kahnfahrt ums Leben gekommen. Drei weitere Teilnehmer konnten sich durch Schwimmen retten.

Unglückliche Kahnpartie. Wie aus Halle a. S., 2. April, gemeldet wird, sind am ersten Ostertag beim Gondeln auf der Saale zwei Fahrzeuge durch das Hochwasser über das Throater Wehr hinweggerissen worden. Zwei Herren und eine Dame aus Leipzig sind ertrunken.

Sport.

* Deutscher Schwimmerverband. Der 21. Verbandstag des Deutschen Schwimmerverbandes wurde am Samstagabend in Mainz eröffnet. Der Eröffnungskommerz nahm einen fröhlichen Verlauf. Die Verhandlungen begannen Sonntag früh 9 Uhr im „Gutenberg-Kelner“. Es waren 165 Vereine mit 339 Stimmen aus dem ganzen Deutschen Reich vertreten. Den Berichten des Vorsitzenden und des Schömmwartis ist zu entnehmen, daß der Verband gegenwärtig aus 14 417 Herrenmitgliedern, 6197 Jünglingen unter 17 Jahren, 1017 Damen und 378 Mädchen, zusammen 22 000 Personen besteht; der Zuwachs beträgt in dem letzten Jahre etwa 1600 Personen. Das Schwimmen hat im allgemeinen einen großartigen Aufschwung genommen und wird insbesondere von den Schulbehörden mächtig gefördert. Es ist ein Verdienst der Verbände, daß vielfach auf deren Kosten die Schüler aller Bevölkerungsklassen im Schwimmen ausgebildet wurden. Viele Städte sind infolge der Anregungen dazu übergegangen, das Schwimmen in den Schulen als obligatorischen Schwimmunterricht einzuführen. Auch die Militärbehörden lassen sich die Wünsche der Schwimmvereine dienen, und in manchen Garnisonen bilden die Vereine die Soldaten im Schwimmen aus. Die Beziehungen zu ausländischen Verbänden haben dazu geführt, daß gegenwärtig gemeinsame Wettbewerbe und Spring-Bestimmungen ausgearbeitet werden. Angenommen wurde, daß Damen-Schwimmervereine Mitglieder des Deutschen Schwimmerverbandes werden können. Die Meisterschaft von Rheinland im Strom über 10 Kilometer wurde genehmigt und soll international werden. Beschlossen wurde ferner die Bescheidung von Deutschland der englischen großen Wettbewerbe vom 6. bis 8. Juli er. Hauptächlich soll das Springen dort eingeführt werden nach deutschem Muster. Statistiken über Tätigkeit bezüglich Schulausbildung aller Verbändevereine sollen aufgestellt werden. Der Vorstand wurde wiedergewählt: B. Saale - Hamburg. 1. Vorsitzender: A. Witt - Hamburg. 1. Schriftführer: S. Gossensfelder-Dreslau. Kassierer: S. Droecker-Berlin. Schömmwart. Ehren-Schiedsrichter: Fritz Dunge-Frankfurt a. M., Konful Scharff-Bübel, M. Blume-Berlin. Der nächste Verbandstag findet in Leipzig statt. Das Verbandsfest 1908 wurde dem Kreis Süddeutschland überwiesen. Am Montag fand eine Dampferfahrt nach Hildesheim (Deutmal), abends großer Kommerz im „Heiliggeist“ statt. — Es war sehr zu bedauern, daß sich an den Verhandlungen kein Vertreter der Stadt Mainz eingefunden hatte; die Bürgermeisterei hatte sich damit entschuldigt, daß kein Herr an diesem Tage disponibel sei.

* Mannheimer Regatta. Für die 7. Juli stattfindende Mannheimer Stadt-Jubiläums-Regatta sind nachfolgende 17 Rennen ausgeschrieben: 1. Verbandsvieler. Wanderpreis. 2. Wälschler. Anfängerrennen. 3. Pfalzacher (beidhändiges Rennen). 4. Juniorenrennen. 5. Badenianer für Junioren. 6. Großherzoglicher ohne Steuernmann. Wanderpreis. 7. Stannewier (zweiter Vierer). 8. Pfälzerbergwäler ohne Steuernmann. Herausforderungspreis. 9. Redawier. Ermunterungsrennen. 10. Galtwäler. 11. Rheinmeisterchaft. Einier. 12. Rheinwäler (dritter Vierer). 13. Rheinwäler für Junioren. 14. Dorschulwäler. 15. Doppelwäler. 16. Juniorenwäler (beidhändig). 17. Juniorenwäler. Wanderpreis. Der Meldeschluß ist auf den 21. Juni festgesetzt. Die Länge der Bahn beträgt 2000 Meter im Wälschacher, dessen ausgearbeitete Rennstrecke ebenso wie das altbewährte Programm und die mühselgültige Veranstaltung ihre unverminderte Anziehungskraft auf die Ruderer Süddeutschlands bewahren dürften.

Aufbewahrung
für
Pelz und Winterkleidung
Gegründet 1830.


A. Opitz, Inh. Carl Földner Nachf. Bruno Opitz.
Hofkürschner


Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.

Webergasse 17 und 19. Webergasse 17 und 19.



Ariadne-Fahrräder.

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Konkurrenz-Fahrräder Mk. 44, mit Pneumatik Mk. 54, Ariadne-Fahrräder Mk. 70, Mk. 75, Mk. 78 bis Mk. 116. Pneumatikdecken Mk. 2.20, Schläuche Mk. 1.95. Ariadne-Pneumatik, 12-18 Monate reelle Garantie. Decken Mk. 4.25, Mk. 4.70, Mk. 5 bis Mk. 7. Schläuche von Mk. 8 bis Mk. 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 80. F 191
Franz Verheyen, Frankfurt a. M., 31 Taunusstrasse 31.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein
Atelier für künstliche Zähne, Plomben etc.
im Hause

Kaiser-Friedr.-Ring 1, Part. (Ecke Dohheimerstr.),
eröffnet habe.
Gestützt auf langjährige praktische Erfahrung, sowie auf solide, wissenschaftliche Ausbildung, wird es mein Bestreben sein, die mich beehrenden Patienten in jeder Weise zufriedenzustellen.
Sprechst.: 9-1, 3-6 Uhr. Hochachtungsvoll!

Ernst Diefenbach, Dentist.

Hotel u. Badhaus „Goldener Brunnen“

mit den neuesten Bequemlichkeiten eingerichtet.

Pension von 5 Mk. an. — Logis und Frühstück 2.50.

Bäder aus eigener starker Quelle Dtzd. 6.—, 1/2 Dtzd. 3.50, Einzelbad 0.70.

Ruheräume für nicht im Hause wohnende Badegäste vorhanden.

472

Dr. med. F. Franke



Spezial-
arzt für chronische Haut- u.
Heinleiden
(Beinengeschwüre, Krampfadern, Venen-
entzündung, nässende und trockene
Flechten, Salzfuss, juckende Ausschläge,
Gelenkleiden, Elephantiasis). Die Behand-
lung geschieht schmerzlos, ohne Operation,
ohne Bettruhe u. Berufsstörung!
Verlangen Sie meine Schrift ab. Heinleiden!

Wiesbaden, Nerostr. 25, nur Mittwoch u. Samstag 3-6.

Pol. u. lad. Holz u. Polster-

Möbel.

u. Ausstattungen.
Spez.: Betten.
Bekannt f. n. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe.,
Nebelstraße 46. Kein Laden.

F 65

Von Dienstag, den 26. März, bis inkl. Samstag, den 6. April,

gewähren wir trotz unserer bekannt billigen Preise auf sämtliche Artikel unserer Spezial-Abteilungen:

Teppiche,
Gardinen, Portièren, Läuferstoffe,
Tischdecken, Linoleum, Vorlagen,
Möbelstoffe,



einen
**Extra-
Rabatt**
von

10%



Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionen etc. etc.

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

Feine Parfüms

für Kleider und Taschentuch.

Kaisernelke**Goldlack (Zevkoye)****Ochideenduft****Götterfunken****Isola Bella**

besitzenden erfrischenden, natürlichen Duft unserer heimischen Gartenblumen.

Flakon Mk. 2.00, 3.50, 7.00.

von erfrischendem, angenehmem u. anhaltendem Geruch, Flakon Mk. 2.00, 3.50, 7.00.

ein lieblicher anhaltender Modeduft, Flakon 3.00, 5.50, 10.00.

zwei Tropfen dieses hochkonzentrierten beliebten Parfüms duften wochenlang, 4.00, 7.00, 12.50. Flakon Mk.

Die drei letztgenannten sind auch vorrätig als **Zimmerparfüm**, **Toilettewasser**, **Seife**, **Sachetete**, sowie als Duftspender in Seide zum Einnähen in Kleider etc. . . . à Stück Mk. 0.20.**Dr. M. Albersheim,**

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin für Zelluloid**, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber. K 163Wiesbaden,
Wilhelmstr. 30,
Fernsprecher Nr. 3007.

Frankfurt a. M.,

Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

Warnung!

Jeder, der künstliche Zähne trägt, halte sich zur eigenen Sicherheit **Apollonpulver** (reg. 5166).

Die künstl. Zähne sitzen bequemer, fallen beim Sprechen u. Singen nicht herab u. das Schlammfressen, nämlich das Verschlucken der Zähne, wird verhindert.

Der Bichle 50 Pf., u. ausw. 60 Pf. i. d. Verkaufsstellen: **Viktoria-Apotheke**, Rheinstr. 41, **Prog. Moebius**, Taunusstraße 26, **Prog. Sanitas**, Mauritiusstraße 3, **Prog. Porheiss**, Rheinstr. 55, **Prog. Otto Siebert**, Marktstraße 9, **Adler-Prod.**, Bismarckring 1. F 63

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Korsett eingeschnürt u. verunstaltet wird.

≡ Nur Korsett-Ersatz ≡

Johanna

verschafft ein Gefühl der Freiheit, vorzügliches körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2.50, für Damen von M. 3.50 an. K 193

Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage

Franz Schirg,

Hoflieferant,

Webergasse 1.

Laden- und Küchen-Einrichtungen
Eisfräsen in jedem Stil und Holzart stets auf Lager.

Anton Maurer, Sedanplatz 7.

Klofes Baumschulen und Landschaftsgärtnerei
in Schierstein, Biebricherstraße, empfehlen zu gegenwärtiger Pflanzzeit große Vorräte von Ziergehölzen, Zierbäumen, Rosen, Säulen, Koniferen.
Billige Preise. Solide Bedienung.

Laurenburger

blauweißer Gartentief
liefert waggon-, fass- und fassweise die Alleinvertretung für Wiesbaden und Umgebung. 404

Wilhelm Ruppert & Co. G. m. b. H.,
Tel. 32. Mauritiusstr. 3.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Mänschwäche von Universitätsprof. u. Arzt empfohlen. Flakons à 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Broschüre gratis in Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik H. Unger, Berlin NW. 2.
In Wiesbaden: **Viktoria-Apotheke**, Rheinstr. 41.

Alpen-Fest

zur Feier des 25-jährigen Bestehens der Sektion Wiesbaden des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins

Samstag, den 6. April 1907, abends 8 Uhr, in sämtlichen Sälen des Kurhauses zu Wiesbaden.

Festspiel.

Gruppentänze — Chor- und Sologesänge. Zither- und Gitarre-Spieler.

Militär-Kapelle — Braustübl-Bauern-Kapelle. Postamt.

Schiessbude — Photographie.

Rutschbahn — Glücksrad.

Volksbelustigungen.

Eintrittskarten.

Für Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins gegen Abstempelung ihrer Mitgliedskarte **Mk. 3.—**, für Nichtmitglieder **Mk. 6.—** bei Herrn **Ludwig Hess**, Webergasse 18, Herrn **August Engel**, Taunusstraße 14, Wilhelmstraße 2 und Friedrichstraße 33, Herrn **H. W. Erkel**, Wilhelmstraße.

Für die Abonnenten des Kurhauses, sowie Inhaber von Saison- oder Jahreskarten gegen Abstempelung der Karten an der Kasse des Kurhauses **Mk. 4.—**.

Die Besucher werden gebeten, in Tiroler- oder sonstigen Volkstrachten Radfahrer-, Strand- oder Touristen-Anzüge zu erscheinen. Frack und Gesellschafts-Toiletten sind ausgeschlossen. F 395

Durch die Lupe besehen



gibt es kein bis in die kleinsten Teile sauber gearbeiteteres Rad, als das „Jagrad“. Beabsichtigen Sie also ein Fahrrad anzuschaffen, so fordern Sie sofort per Postkarte unseren großen Hauptkatalog mit tausenden Abbildungen, welcher Ihnen sofort kostenlos und portofrei zugesandt wird. Derselbe enthält ferner: Nähmaschinen, Hauskühlungsapparate, Schaufeln, Zubehörteile, Radfahrer-Bekleidungsartikel und Sportartikel. Fünf Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung. Verkauf direkt an jedermann, also ohne Zwischenhandl.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 334 (Harz).

Unerreicht und hervorragend sind die Wirkungen des **Thyriotin** gegen Haarausfall. Schon nach kurzem Gebrauch desselben hört der Haarausfall auf, die kahlen Stellen verschwinden durch die kräftig wachsenden Haare, die das Thyriotin erzeugt. Vorzüglich beurteilt von den feinsten Friseurgeschäften durch erzielte glänzende Erfolge. Zu haben bei: **J. Wunderlich**, Hof-Frisier, Wilhelmstrasse 48, **M. Jung**, Wilhelmstrasse 8, **Müller & Gollmar**, Rheinstrasse, Hotel Viktoria, **Willy Kraemer**, Schwalbacherstrasse 45a, **Franz Schroeter**, Luisenstrasse 33a, **Joh. Menten**, Blücherplatz 4.

Nigrin

gibt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Wegen vollständiger Aufgabe Ausverkauf

unseres grossen Lagers, sowie der bereits für die Frühjahrs- und Sommer-Saison bestellten

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe etc.

Um schnellstens zu räumen, haben wir uns entschlossen, diese Artikel mit **sehr bedeutender Preisermässigung**, teilweise

unter der Hälfte der früheren Verkaufspreise

abzugeben. Die Ausverkaufspreise, welche neben den früheren regulären Preisen mit **Blau- und Rotstiftzahlen** vermerkt, sind netto gegen Barzahlung. Alle Rabatte an Wiederverkäufer etc. sind jetzt aufgehoben.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

Entzückt
über die Vorzüge, sowie über die grossartigen Erfolge bei Verwendung von

Parkett-Fee

antiseptisches

Linoleum u. Parkett-Wachs

wird „jede Hausfrau“ und werden dieselben nach einmaliger Benutzung unseres **antiseptischen Linoleum- u. Parkett-Wachses** kein anderes Konkurrenz-Fabrikat in ihrem Haushalt verwenden. 263

Preis: per 1/2 Ko.-Dose Mk. 0.80, per 1/4 Ko.-Dose Mk. 1.50.

Zu haben in den einschlägigen, durch Schilder kenntlichen **Drogen- u. Spezial-Geschäften**.

General-Vertreter: **Carl Langsdorf**, Emserstr. 36. Telefon 2880.

Das Sektionsbureau befindet sich ab 2. April cr. **Westendstraße 10, Part.**
Der Vorstand der Sektion III Wiesbaden der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft **Georg Schweitzer**. 480

Vermischtes.

* Seiner Geliebten ein Ohr abgebeissen hat der 42 Jahre alte Metallschleifer Eisenstein in Berlin. Er unterliegt seit längerer Zeit mit der Arbeiterin Anna R. ein Liebesverhältnis. Kürzlich kam die R. dahinter, daß ihr Geliebter bereits verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist. Sie löste deshalb das Verhältnis und gab dem E. den Rausch, was diesen zu der Drohung veranlaßte, daß er dem treulosen Mädchen einen ordentlichen Denksattel geben werde. Als die R. vor einigen Tagen mit ihren Eltern einen Spaziergang machte, trat ihr plötzlich Eisenstein entgegen, umringte sie mit beiden Armen und biß ihr blitzschnell das rechte Ohr glatt vom Kopfe ab, worauf er es auf den Straßendamm warf. Während sich die Eltern um das laut schreiende Mädchen bemühten, fielen einige Männer, die den Vorgang beobachtet hatten, über den Attentäter her und prügelten ihn jämmerlich durch, bis zwei Schutzleute ihn in Haft nahmen. Das um sein Ohr gekommene Mädchen mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Da sich herausstellte, daß das abgebeissene Ohr nicht anzunähen geht, so bleibt das arme Mädchen für immer entstell.

* Leder aus Menschenhaut. Daß Menschenhaut ebenso zubereitet, gegerbt und zu dauerhaften Gegenständen verarbeitet werden kann wie die Haut vieler Tiere, ist gewiß eine nur wenig bekannte Tatsache. Tatsächlich aber liefert die Haut des Menschen ein ebenso festes und dauerhaftes Leder wie etwa die des Hundes oder Schweines, und der Gedanke, aus Menschenhaut Bijouterieen, Büchereibände oder andere Luxusartikel herzustellen, ist keineswegs neu; seine Ausführbarkeit scheitert nur an den Schwierigkeiten, Menschenhaut zur Verarbeitbarkeit zu erlangen und Arbeiter zu finden, die dieses Material behandeln. Trotzdem gibt es viele Leute, denen es gelungen ist, Menschenleder zu erlangen; mit Stolz hüten sie dann ihren seltenen Schatz, und der fromme Schauer, der andere bei dem Gedanken an die Herkunft dieses zart bezeichneten, bleichen, schmiegsamen Stoffes erfüllt, ist bei diesen Liebhabern bald überwunden. Dr. William Hansell aus Philadelphia z. B. besitzt einen ganzen Reithattel, der völlig aus gegerbter Menschenhaut angefertigt und auf den er sehr stolz ist. Wie der „Scientific American“ mitteilt, ist dies übrigens einsteilen der größte, aus Menschenleder gearbeitete Gegenstand, den es gibt. Es ist ein schöner, völlig weißer Sattel; wer ihn zuerst sieht, kommt überhaupt nicht auf den Gedanken, welch kostbares Material hier zur Verarbeitung gelangt ist. Erst wenn man es weiß, erkennt man mit gemischten Gefühlen die menschliche Formbildung auf dem weißen Stoffe. Hansell hat von dem Leder einige Abfälle zurückbehalten; es ist erstaunlich, welche Stärke und Dicke es besitzt. Der Sattel ist aus einer männlichen Haut gefertigt; Frauenhaut ist zarter, dünner und empfindlicher und eignet sich nicht so gut zur Verarbeitung wie das „Mannesleder“. Hansell hatte übrigens bei der Anfertigung seines Sattels auch seine Schwierigkeiten; sein Sattler nämlich streifte, als er er-

fuhr, an welchem Material er seine Kunst erproben. Er hatte das Leder bereits in gegerbtem Zustande erhalten und sich im guten Glauben, es handle sich um die Haut irgend eines ihm unbekannten exotischen Tieres, an die Arbeit gemacht. Mit dem halbfertigen Sattel kam er eines Tages zu Hansell, um über einige Einzelheiten der Ausführung sich Anweisungen zu holen. Als er ging, fragte er noch beiläufig, was diese bleiche Haut denn eigentlich für eine Lederart sei. So ein widerspenstiges Material habe er in seiner ganzen Praxis noch nicht verarbeitet. Es sei noch jähmmer als Schweins- oder Biegenleder! Hansell war unvorsichtig und verriet, daß es sich um die gegerbte Haut eines Menschen handelte. Der biedere Sattlermeister war starr vor Entsetzen; ohne ein Wort zu sagen, ging er davon, ließ den Sattel liegen, wo er lag, und keine Nacht der Welt konnte den Mann bewegen, die Arbeit zu Ende zu führen. Schließlich mußte Hansell den Sattel einem anderen Sattler überweisen; aber diesmal hüte er sich wohlweislich, die unheimliche Provenienz des Leders zu verraten. Menschenhaut wird übrigens wie jede andere Haut gegerbt. Selbst ist, daß etwaige Tätowierungen auch beim Gerben sich erhalten; das rührt davon her, daß gute Tätowierungen durch die Epidermis hindurchgehen und die Unterhaut mitdurchdringen. Die Menschenhaut kann auch mit dem Haar gegerbt werden, dann wird die Epidermis nicht entfernt. So gegerbte Skälpe geben die besten Perücken, und da mit Alaun statt wie bei Tierperücken mit Öl gegerbt wird, ist das Leder viel dauerhafter. Natürlich kommt ein so unheimlicher Artikel wie Menschenhaut nicht in den Handel; nur wenigen exzentrischen Liebhabern gelingt es durch Zufälle, von dem kostbaren Leder hier oder dort ein Stück zu erlangen. Aber es gibt genug Ärzte, die bei der einen oder anderen Gelegenheit ein Stück erwerben konnten und dann ihre Instrumententuis damit beziehen ließen; manch junger Student der Medizin ist auf den Einfall gekommen, sich aus einem Stück Menschenhaut ein kleines Portemonnaie, ein Bisttentaschentuch oder ein Paar Pantoffeln anfertigen zu lassen; wenn es dabei gelang, einen Lederarbeiter zu finden, der sich nicht scheute, dieses Material zu präparieren und zu verarbeiten, so war dann meist die Verwunderung über die Fähigkeit, Stärke und Dauerhaftigkeit des Menschenleders groß. Ja, es gibt Patienten, die die Haut eines ihnen amputierten Gliedes zu Büchereibänden, Gürteln und kleinen Bibelots verarbeiten lassen — als zartes Souvenir der vergangenen Zeiten.

Dom Büchertisch.

* „Jahnen.“ Gedichte von Leo Sternberg. (Berlin, Modernes Verlagsbureau Kurt Wigand.) — Ein Buch Gedichte, dessen Eindrücke sich nicht mit zwei Worten wiedergeben lassen. Weniger, weil die Gedichte etwa so unendlich tief, so ganz sonderbar eigenartig wären, als vielmehr, weil sie so ungleichartig sind. Man liest ein halbes Duzend dieser Gedichte und denkt: Ein An-

hänger moderner Dichtung, hier vielmehr Bordkünsterei, die hinter einer geheimnisvollen Spielerei mit vielen Schleiern eigentlich nichts zu bergen hat. So denkt man und stößt plötzlich auf Verse, die einem das Urteil von vorn, wie eine vorzügliche Ungerechtigkeit, empfinden lassen so stark, daß man sich der gewohnten schnellen Kritikerhandfertigkeit schämt. Verse, die hinter mit bewußt edler Einfachheit geschmückten Worten eine starke, einflussreiche Empfindung fassen lassen, die die dunkelprächtigen Farben tiefengereifter Gedanken haben. Aber das ist nicht oft, daß einem solches begegnet, sechs-, siebenmal vielleicht in dem ganzen Bande. Und in den Zwischenzeiten hat man Mühe, nicht wieder in die Härte des ersten Urteils zu verfallen. Könnte Schaffenden überhaupt ein anderer als sie selbst raten, so möchte man hier immer wieder raten, bitten: Einfachheit, Einfachheit, Einfachheit! Schade, daß nach eigener Erfahrung Kritiker nicht ohnmächtig ist. Hier verbleiben vielleicht ungehoben: wenn auch keine königlichen, so doch keine eigenartige Schätze. Beweis-Probe:

Aus Dunkel zum Dunkel.
Fleigegepauert steht des Morgens
Ritter da mit finstrem Gruß
Ich bin auf dem Weg zu der Feste,
Wo ich fronen muß.
Da steht man am Tische,
Die Sonne greift herein.
Sie nimmt dich an beiden Händen —
Wer draußen dürfte sein!
Rappelhoch heraufgeschwungen
Steht der Riese „Nacht“ am Baum,
Da entlassen mich die Mauern —
Aber dunkel wieder ist der Raum.

* Anatomische Gesichtspunkte für die weibliche Kleidung. Dies wichtige Thema behandelt der bekannte Anatom Dr. Saller im neuesten Heft der „Wiener Mode“ in eingehender Weise. Die Grundzüge seiner Darstellung sind so einleuchtend, daß keine Frau achtlos daran vorbeigehen sollte, und dies um so mehr, als der Verfasser unausgesetzt Rücksicht auf die Schönheit der Erscheinung nimmt. Auch die zahlreichen Abbildungen des Heftes beweisen, daß sich die Forderungen der Hygiene mit denen der Eleganz vollkommen vereinigen lassen. Dieses Heft der „Wiener Mode“ ist unstreitig eines der beachtenswertesten und bildet den denkbar schönsten Abschluß des Winterquartals der vorzüglichen Zeitschrift.

* Der prächtigen Miniaturenausstellung, die 1906 in Wien unter dem Protektorat der Erzherzogin Maria Theresia stattfand, ist Ende vorigen Jahres eine solche in Berlin in den Räumen des Kunsthause Friedmann u. Weber gefolgt. Damit wurde einer seit mehr als einem halben Jahrhundert entwichenen Kunstübung wieder das Interesse weiterer Kreise zugeführt. Die Münchener Kunstzeitschrift „Kunst für Alle“ (Verlag Bruckmann, vierteljährlich 3.60 M.) hat nun das Thema in dankenswerter Weise aufgegriffen und gibt im Aprilheft in einem ausgezeichnet illustrierten Aufsatze die Entwicklungsgeschichte dieser so überaus liebenswürdigen Kunst. Außer 52 schwarzen Abbildungen bringt das Heft 8 entzückende farbige Reproduktionen nach den besten Werken Jügers, Augustin, Hall, Schaffel u. a. Die „Kunst für Alle“, die durch ein technisch vollständiges Abbildungsmaterial unterstützt, uns alles Gute und Neue im Kunstlichen unserer Zeit in so unübertrefflicher Weise zugänglich macht, zeigt sich auch in diesem neuen, das Quartal beginnende Heft als das führende Organ auf dem Gebiete der bildenden Kunst und es seien daher alle Kunstfreunde anlässlich dieses beglückenden Aufsatzes auf die Zeitschrift aufmerksam gemacht.

Um sicher zu sein,

daß man auch wirklich

MAGGI's Würze

mit dem Kreuzstern

erhält, achte man genau auf den Namen

MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern.



K 170

Reparaturen

an Schuhwaren lassen wir in eigener Werkstätte in unserem Ladenlokal Kirchgasse 19 sorgfältig ausführen; mithin können eilige Arbeiten

sosort

auch während darauf gewartet wird, in Angriff genommen werden.

Es dürfte sich lohnen, unsere niedrigen Preise, für die wir alle Schuhwaren — auch nicht von uns herührende — reparieren, zu vergleichen.

Wir bitten um Benachrichtigung, worauf wir reparaturbedürftige Schuhwaren abholen und pünktlich wieder ausgeben.

Kirchgasse 19, nahe der Luisenstr.

**Wiesbadener Schuhwaren-Consum**

Kirchgasse 19, nahe der Luisenstr.

Burghof.

Kräft. Priv.-Mittagstisch

im Zentrum. Zu erfragen im Tagel.-Verlag.

Herrschaftsverde werden in Pflege genommen. Näheres Moebacherstraße 2, Telefon 1953.

Abbruch Promenade-Hotel. Wischelsstraße 24, sowie Lehnstraße 1 sind Fenster, Türen, Treppen, Schiefläder, circa 10.000 Ziegel, Kiemer, Fußböden, Metalltüren u. Wandplatten, Ofen, Herd, ein elektrischer Perlen-Lampfen, pass. für jedes Haus, Schienen, Säulen, Plaster, sowie Bau- und Brennholz billig abzugeben.

Adam & Adolf Trüster, Feldstraße 25, Kellerstraße 18.

Frauenleiden,

diskrete, bei B. Siervas, Hoff 136, b. Köln a. Rh. Frau Sch. in B. schreibt: „Besten Dank, Ihr Mittel wirkte schon am vierten Tage.“ (Rück. erb.) F 186

Erhalte Deine Zähne

und putze sie mit

zahnsteinlösender Dentisano-Pasta

ehe es zu spät ist.

Herr Dr. med. H., prakt. Arzt i. P., schreibt: An die Fabrik chemisch-pharmazeut. Präparate Fr. Hammann, Cassel. Teile gerne mit, daß ich mit der Dentisano-Pasta sehr zufrieden bin. Ich habe die Pasta schon in vielen Fällen verordnet und besonders bei Patienten, die an Zahnsteinansatz litten, sowie bei Raucherinnen, Erfolge erzielt, die meine Erwartungen fast übertroffen haben. (Ca. 1444) F 4

Depots in Wiesbaden: Hirsch-Apotheke, Löwen-Apotheke, Kgl. Hof-Apotheke, Tannus-Apotheke, Viktoria-Apotheke.

En gros: Handelsgees. Noris, Zahn & Co.

Für Metzger

empfehle: Binsen, Fäden, Schürzen zu bekannt billigen Preisen.

M. Junker, Webergasse 31.

Wiesbaden, am Bahnhof, Ecke Adolfsallee.

„The Oceanic Vio Co.“

Jeden Tag, nachmittags 4 und abends 8 1/2 Uhr: Grosse Vorstellung.

Gesucht sind
30,000 2. Hypoth. à 5 % v.
April unter Garantie für
Rufen und Kapital durch
D. Aberle sr., Walluferstr. 2.

30-, 45-, 120- u. 150,000 M.
auf prima 1. Hypotheken bei hohem
Zinssatz, halbe Laxe, gesucht. **Elise**
Henninger, Marktstr. 51, Part.
Auf Ansuchen im Rheingau wird

erste Hypothek
in Höhe von annähernd
M. 30,000
gesucht. Offert. erbeten u. A. B. 1298
an **Annons-Exp. D. Frenz**,
Wiesbaden. (No. 1298 B.) P 39

Immobilien
Sicheres verpachtetes Grundstück
mit Bauschloß zu verkaufen. Das mit
Baukosten 100,000 M. erbaute
Bauwerk ist sehr schön. Der Betrag.

Immobilien-Verkäufe.
Für Schlosser.
Rentables Haus im Südviertel
billig zu verkaufen. 7046
Meyer Salzberger, Adelheidsstr. 6.

Durch meine Studien- und Geschäfts-Reisen
in sämtlichen Ländern von Europa
bedeutendste Ortskenntnisse u. ausgedehnteste Verbindungen
speziell für Verkäufe von

Villen, Schlössern, Gütern, Hotels etc.
J. Meier Internationale Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Tannusstr. 28.
Gegründet 1889. Telefon 215. Telegramme: Globus.

Die Villa
Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 66 qm
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Justizrat **D. Alberti**, Adelheids-
straße 24. P 242

Schöne Villa
in Wiesbaden,
in hübscher Lage, ist billig
zu verkaufen. Offerten erbeten
unter V. 405 an den
Tagbl.-Verlag.

2 gut rentierende Häuser
wegzugsbalder zu verkaufen, sogar
etwas unter Lage. Offerten unter
S. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbaden!
Neue Villen, ganz d. Neuz. ausgef.,
in feinst. Lagen Wiesbadens, zu verk.
Preis M. 35,000,
da. 50,000,
da. 55,000,
da. 60,000,
da. 65,000,
da. 70,000,
da. 75,000,
da. 80,000,
da. 85,000,
da. 90,000,
da. 95,000,
da. 100,000,
da. 105,000,
da. 110,000,
da. 115,000,
da. 120,000,
da. 125,000,
da. 130,000,
da. 135,000,
da. 140,000,
da. 145,000,
da. 150,000,
da. 155,000,
da. 160,000,
da. 165,000,
da. 170,000,
da. 175,000,
da. 180,000,
da. 185,000,
da. 190,000,
da. 195,000,
da. 200,000,
da. 205,000,
da. 210,000,
da. 215,000,
da. 220,000,
da. 225,000,
da. 230,000,
da. 235,000,
da. 240,000,
da. 245,000,
da. 250,000,
da. 255,000,
da. 260,000,
da. 265,000,
da. 270,000,
da. 275,000,
da. 280,000,
da. 285,000,
da. 290,000,
da. 295,000,
da. 300,000,
da. 305,000,
da. 310,000,
da. 315,000,
da. 320,000,
da. 325,000,
da. 330,000,
da. 335,000,
da. 340,000,
da. 345,000,
da. 350,000,
da. 355,000,
da. 360,000,
da. 365,000,
da. 370,000,
da. 375,000,
da. 380,000,
da. 385,000,
da. 390,000,
da. 395,000,
da. 400,000,
da. 405,000,
da. 410,000,
da. 415,000,
da. 420,000,
da. 425,000,
da. 430,000,
da. 435,000,
da. 440,000,
da. 445,000,
da. 450,000,
da. 455,000,
da. 460,000,
da. 465,000,
da. 470,000,
da. 475,000,
da. 480,000,
da. 485,000,
da. 490,000,
da. 495,000,
da. 500,000,
da. 505,000,
da. 510,000,
da. 515,000,
da. 520,000,
da. 525,000,
da. 530,000,
da. 535,000,
da. 540,000,
da. 545,000,
da. 550,000,
da. 555,000,
da. 560,000,
da. 565,000,
da. 570,000,
da. 575,000,
da. 580,000,
da. 585,000,
da. 590,000,
da. 595,000,
da. 600,000,
da. 605,000,
da. 610,000,
da. 615,000,
da. 620,000,
da. 625,000,
da. 630,000,
da. 635,000,
da. 640,000,
da. 645,000,
da. 650,000,
da. 655,000,
da. 660,000,
da. 665,000,
da. 670,000,
da. 675,000,
da. 680,000,
da. 685,000,
da. 690,000,
da. 695,000,
da. 700,000,
da. 705,000,
da. 710,000,
da. 715,000,
da. 720,000,
da. 725,000,
da. 730,000,
da. 735,000,
da. 740,000,
da. 745,000,
da. 750,000,
da. 755,000,
da. 760,000,
da. 765,000,
da. 770,000,
da. 775,000,
da. 780,000,
da. 785,000,
da. 790,000,
da. 795,000,
da. 800,000,
da. 805,000,
da. 810,000,
da. 815,000,
da. 820,000,
da. 825,000,
da. 830,000,
da. 835,000,
da. 840,000,
da. 845,000,
da. 850,000,
da. 855,000,
da. 860,000,
da. 865,000,
da. 870,000,
da. 875,000,
da. 880,000,
da. 885,000,
da. 890,000,
da. 895,000,
da. 900,000,
da. 905,000,
da. 910,000,
da. 915,000,
da. 920,000,
da. 925,000,
da. 930,000,
da. 935,000,
da. 940,000,
da. 945,000,
da. 950,000,
da. 955,000,
da. 960,000,
da. 965,000,
da. 970,000,
da. 975,000,
da. 980,000,
da. 985,000,
da. 990,000,
da. 995,000,
da. 1,000,000,
da. 1,005,000,
da. 1,010,000,
da. 1,015,000,
da. 1,020,000,
da. 1,025,000,
da. 1,030,000,
da. 1,035,000,
da. 1,040,000,
da. 1,045,000,
da. 1,050,000,
da. 1,055,000,
da. 1,060,000,
da. 1,065,000,
da. 1,070,000,
da. 1,075,000,
da. 1,080,000,
da. 1,085,000,
da. 1,090,000,
da. 1,095,000,
da. 1,100,000,
da. 1,105,000,
da. 1,110,000,
da. 1,115,000,
da. 1,120,000,
da. 1,125,000,
da. 1,130,000,
da. 1,135,000,
da. 1,140,000,
da. 1,145,000,
da. 1,150,000,
da. 1,155,000,
da. 1,160,000,
da. 1,165,000,
da. 1,170,000,
da. 1,175,000,
da. 1,180,000,
da. 1,185,000,
da. 1,190,000,
da. 1,195,000,
da. 1,200,000,
da. 1,205,000,
da. 1,210,000,
da. 1,215,000,
da. 1,220,000,
da. 1,225,000,
da. 1,230,000,
da. 1,235,000,
da. 1,240,000,
da. 1,245,000,
da. 1,250,000,
da. 1,255,000,
da. 1,260,000,
da. 1,265,000,
da. 1,270,000,
da. 1,275,000,
da. 1,280,000,
da. 1,285,000,
da. 1,290,000,
da. 1,295,000,
da. 1,300,000,
da. 1,305,000,
da. 1,310,000,
da. 1,315,000,
da. 1,320,000,
da. 1,325,000,
da. 1,330,000,
da. 1,335,000,
da. 1,340,000,
da. 1,345,000,
da. 1,350,000,
da. 1,355,000,
da. 1,360,000,
da. 1,365,000,
da. 1,370,000,
da. 1,375,000,
da. 1,380,000,
da. 1,385,000,
da. 1,390,000,
da. 1,395,000,
da. 1,400,000,
da. 1,405,000,
da. 1,410,000,
da. 1,415,000,
da. 1,420,000,
da. 1,425,000,
da. 1,430,000,
da. 1,435,000,
da. 1,440,000,
da. 1,445,000,
da. 1,450,000,
da. 1,455,000,
da. 1,460,000,
da. 1,465,000,
da. 1,470,000,
da. 1,475,000,
da. 1,480,000,
da. 1,485,000,
da. 1,490,000,
da. 1,495,000,
da. 1,500,000,
da. 1,505,000,
da. 1,510,000,
da. 1,515,000,
da. 1,520,000,
da. 1,525,000,
da. 1,530,000,
da. 1,535,000,
da. 1,540,000,
da. 1,545,000,
da. 1,550,000,
da. 1,555,000,
da. 1,560,000,
da. 1,565,000,
da. 1,570,000,
da. 1,575,000,
da. 1,580,000,
da. 1,585,000,
da. 1,590,000,
da. 1,595,000,
da. 1,600,000,
da. 1,605,000,
da. 1,610,000,
da. 1,615,000,
da. 1,620,000,
da. 1,625,000,
da. 1,630,000,
da. 1,635,000,
da. 1,640,000,
da. 1,645,000,
da. 1,650,000,
da. 1,655,000,
da. 1,660,000,
da. 1,665,000,
da. 1,670,000,
da. 1,675,000,
da. 1,680,000,
da. 1,685,000,
da. 1,690,000,
da. 1,695,000,
da. 1,700,000,
da. 1,705,000,
da. 1,710,000,
da. 1,715,000,
da. 1,720,000,
da. 1,725,000,
da. 1,730,000,
da. 1,735,000,
da. 1,740,000,
da. 1,745,000,
da. 1,750,000,
da. 1,755,000,
da. 1,760,000,
da. 1,765,000,
da. 1,770,000,
da. 1,775,000,
da. 1,780,000,
da. 1,785,000,
da. 1,790,000,
da. 1,795,000,
da. 1,800,000,
da. 1,805,000,
da. 1,810,000,
da. 1,815,000,
da. 1,820,000,
da. 1,825,000,
da. 1,830,000,
da. 1,835,000,
da. 1,840,000,
da. 1,845,000,
da. 1,850,000,
da. 1,855,000,
da. 1,860,000,
da. 1,865,000,
da. 1,870,000,
da. 1,875,000,
da. 1,880,000,
da. 1,885,000,
da. 1,890,000,
da. 1,895,000,
da. 1,900,000,
da. 1,905,000,
da. 1,910,000,
da. 1,915,000,
da. 1,920,000,
da. 1,925,000,
da. 1,930,000,
da. 1,935,000,
da. 1,940,000,
da. 1,945,000,
da. 1,950,000,
da. 1,955,000,
da. 1,960,000,
da. 1,965,000,
da. 1,970,000,
da. 1,975,000,
da. 1,980,000,
da. 1,985,000,
da. 1,990,000,
da. 1,995,000,
da. 2,000,000,
da. 2,005,000,
da. 2,010,000,
da. 2,015,000,
da. 2,020,000,
da. 2,025,000,
da. 2,030,000,
da. 2,035,000,
da. 2,040,000,
da. 2,045,000,
da. 2,050,000,
da. 2,055,000,
da. 2,060,000,
da. 2,065,000,
da. 2,070,000,
da. 2,075,000,
da. 2,080,000,
da. 2,085,000,
da. 2,090,000,
da. 2,095,000,
da. 2,100,000,
da. 2,105,000,
da. 2,110,000,
da. 2,115,000,
da. 2,120,000,
da. 2,125,000,
da. 2,130,000,
da. 2,135,000,
da. 2,140,000,
da. 2,145,000,
da. 2,150,000,
da. 2,155,000,
da. 2,160,000,
da. 2,165,000,
da. 2,170,000,
da. 2,175,000,
da. 2,180,000,
da. 2,185,000,
da. 2,190,000,
da. 2,195,000,
da. 2,200,000,
da. 2,205,000,
da. 2,210,000,
da. 2,215,000,
da. 2,220,000,
da. 2,225,000,
da. 2,230,000,
da. 2,235,000,
da. 2,240,000,
da. 2,245,000,
da. 2,250,000,
da. 2,255,000,
da. 2,260,000,
da. 2,265,000,
da. 2,270,000,
da. 2,275,000,
da. 2,280,000,
da. 2,285,000,
da. 2,290,000,
da. 2,295,000,
da. 2,300,000,
da. 2,305,000,
da. 2,310,000,
da. 2,315,000,
da. 2,320,000,
da. 2,325,000,
da. 2,330,000,
da. 2,335,000,
da. 2,340,000,
da. 2,345,000,
da. 2,350,000,
da. 2,355,000,
da. 2,360,000,
da. 2,365,000,
da. 2,370,000,
da. 2,375,000,
da. 2,380,000,
da. 2,385,000,
da. 2,390,000,
da. 2,395,000,
da. 2,400,000,
da. 2,405,000,
da. 2,410,000,
da. 2,415,000,
da. 2,420,000,
da. 2,425,000,
da. 2,430,000,
da. 2,435,000,
da. 2,440,000,
da. 2,445,000,
da. 2,450,000,
da. 2,455,000,
da. 2,460,000,
da. 2,465,000,
da. 2,470,000,
da. 2,475,000,
da. 2,480,000,
da. 2,485,000,
da. 2,490,000,
da. 2,495,000,
da. 2,500,000,
da. 2,505,000,
da. 2,510,000,
da. 2,515,000,
da. 2,520,000,
da. 2,525,000,
da. 2,530,000,
da. 2,535,000,
da. 2,540,000,
da. 2,545,000,
da. 2,550,000,
da. 2,555,000,
da. 2,560,000,
da. 2,565,000,
da. 2,570,000,
da. 2,575,000,
da. 2,580,000,
da. 2,585,000,
da. 2,590,000,
da. 2,595,000,
da. 2,600,000,
da. 2,605,000,
da. 2,610,000,
da. 2,615,000,
da. 2,620,000,
da. 2,625,000,
da. 2,630,000,
da. 2,635,000,
da. 2,640,000,
da. 2,645,000,
da. 2,650,000,
da. 2,655,000,
da. 2,660,000,
da. 2,665,000,
da. 2,670,000,
da. 2,675,000,
da. 2,680,000,
da. 2,685,000,
da. 2,690,000,
da. 2,695,000,
da. 2,700,000,
da. 2,705,000,
da. 2,710,000,
da. 2,715,000,
da. 2,720,000,
da. 2,725,000,
da. 2,730,000,
da. 2,735,000,
da. 2,740,000,
da. 2,745,000,
da. 2,750,000,
da. 2,755,000,
da. 2,760,000,
da. 2,765,000,
da. 2,770,000,
da. 2,775,000,
da. 2,780,000,
da. 2,785,000,
da. 2,790,000,
da. 2,795,000,
da. 2,800,000,
da. 2,805,000,
da. 2,810,000,
da. 2,815,000,
da. 2,820,000,
da. 2,825,000,
da. 2,830,000,
da. 2,835,000,
da. 2,840,000,
da. 2,845,000,
da. 2,850,000,
da. 2,855,000,
da. 2,860,000,
da. 2,865,000,
da. 2,870,000,
da. 2,875,000,
da. 2,880,000,
da. 2,885,000,
da. 2,890,000,
da. 2,895,000,
da. 2,900,000,
da. 2,905,000,
da. 2,910,000,
da. 2,915,000,
da. 2,920,000,
da. 2,925,000,
da. 2,930,000,
da. 2,935,000,
da. 2,940,000,
da. 2,945,000,
da. 2,950,000,
da. 2,955,000,
da. 2,960,000,
da. 2,965,000,
da. 2,970,000,
da. 2,975,000,
da. 2,980,000,
da. 2,985,000,
da. 2,990,000,
da. 2,995,000,
da. 3,000,000,
da. 3,005,000,
da. 3,010,000,
da. 3,015,000,
da. 3,020,000,
da. 3,025,000,
da. 3,030,000,
da. 3,035,000,
da. 3,040,000,
da. 3,045,000,
da. 3,050,000,
da. 3,055,000,
da. 3,060,000,
da. 3,065,000,
da. 3,070,000,
da. 3,075,000,
da. 3,080,000,
da. 3,085,000,
da. 3,090,000,
da. 3,095,000,
da. 3,100,000,
da. 3,105,000,
da. 3,110,000,
da. 3,115,000,
da. 3,120,000,
da. 3,125,000,
da. 3,130,000,
da. 3,135,000,
da. 3,140,000,
da. 3,145,000,
da. 3,150,000,
da. 3,155,000,
da. 3,160,000,
da. 3,165,000,
da. 3,170,000,
da. 3,175,000,
da. 3,180,000,
da. 3,185,000,
da. 3,190,000,
da. 3,195,000,
da. 3,200,000,
da. 3,205,000,
da. 3,210,000,
da. 3,215,000,
da. 3,220,000,
da. 3,225,000,
da. 3,230,000,
da. 3,235,000,
da. 3,240,000,
da. 3,245,000,
da. 3,250,000,
da. 3,255,000,
da. 3,260,000,
da. 3,265,000,
da. 3,270,000,
da. 3,275,000,
da. 3,280,000,
da. 3,285,000,
da. 3,290,000,
da. 3,295,000,
da. 3,300,000,
da. 3,305,000,
da. 3,310,000,
da. 3,315,000,
da. 3,320,000,
da. 3,325,000,
da. 3,330,000,
da. 3,335,000,
da. 3,340,000,
da. 3,345,000,
da. 3,350,000,
da. 3,355,000,
da. 3,360,000,
da. 3,365,000,
da. 3,370,000,
da. 3,375,000,
da. 3,380,000,
da. 3,385,000,
da. 3,390,000,
da. 3,395,000,
da. 3,400,000,
da. 3,405,000,
da. 3,410,000,
da. 3,415,000,
da. 3,420,000,
da. 3,425,000,
da. 3,430,000,
da. 3,435,000,
da. 3,440,000,
da. 3,445,000,
da. 3,450,000,
da. 3,455,000,
da. 3,460,000,
da. 3,465,000,
da. 3,470,000,
da. 3,475,000,
da. 3,480,000,
da. 3,485,000,
da. 3,490,000,
da. 3,495,000,
da. 3,500,000,
da. 3,505,000,
da. 3,510,000,
da. 3,515,000,
da. 3,520,000,
da. 3,525,000,
da. 3,530,000,
da. 3,535,000,
da. 3,540,000,
da. 3,545,000,
da. 3,550,000,
da. 3,555,000,
da. 3,560,000,
da. 3,565,000,
da. 3,570,000,
da. 3,575,000,
da. 3,580,000,
da. 3,585,000,
da. 3,590,000,
da. 3,595,000,
da. 3,600,000,
da. 3,605,000,
da. 3,610,000,
da. 3,615,000,
da. 3,620,000,
da. 3,625,000,
da. 3,630,000,
da. 3,635,000,
da. 3,640,000,
da. 3,645,000,
da. 3,650,000,
da. 3,655,000,
da. 3,660,000,
da. 3,665,000,
da. 3,670,000,
da. 3,675,000,
da. 3,680,000,
da. 3,685,000,
da. 3,690,000,
da. 3,695,000,
da. 3,700,000,
da. 3,705,000,
da. 3,710,000,
da. 3,715,000,
da. 3,720,000,
da. 3,725,000,
da. 3,730,000,
da. 3,735,000,
da. 3,740,000,
da. 3,745,000,
da. 3,750,000,
da. 3,755,000,
da. 3,760,000,
da. 3,765,000,
da. 3,770,000,
da. 3,775,000,
da. 3,780,000,
da. 3,785,000,
da. 3,790,000,
da. 3,795,000,
da. 3,800,000,
da. 3,805,000,
da. 3,810,000,
da. 3,815,000,
da. 3,820,000,
da. 3,825,000,
da. 3,830,000,
da. 3,835,000,
da. 3,840,000,
da. 3,845,000,
da. 3,850,000,
da. 3,855,000,
da. 3,860,000,
da. 3,865,000,
da. 3,870,000,
da. 3,875,000,
da. 3,8

Verkäufe

Großstadt i. Elsaß.

Apotheke

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. E. 1186 an Haasensteins & Vogler A.-G., Straßburg i. Elß. F70

Kleines Pony

und leichte Federrolle billig zu verkaufen bei Jos. Schmitz, Dorsheim.

Ein sehr wachsender Hund.

Art Fox-Terrier, ist billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Delgemälde

außerordentlich billig. Taunusstraße 40, nahe der Röderstr.

Reinhard Doerr.

Flavier-Spielapparat

(tabellelos) mit 60 Noten für M. 70.— zu verkaufen, eventl. mit Piano. P 89 L. Fick. Elbfeld, Elbfeldstr. 6.

Ein Billard

(Fürstweiger) billig zu verkaufen. Off. unt. N. 82 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6.

Möbel, Betten, Polsterwaren

aller Art, kompl. Wohnungseinrichtungen.

Spez.: Schlafzimmer, kauft man am besten zu Originalfabrikpreisen bei

Ph. Seibel, Gleichstraße 7.

Alleinvertreter der höchsten Möbel-Industrie für Wiesbaden u. Umgebung.

Stehpult,

großes, mit Aufsatz u. Schränken billig zu verl. Näh. Saalstraße 46, Laden.

Ladeneinrichtung

zu verkaufen. Rheinstr. 63, 1.

Ein fast neues Halbverdeck, Bod zum Umbauen, preiswert zu verkaufen. Näh. Seidenstraße 7, 2 L.

Rolläden,

Schalterfenster, Balkonglaswand, sehr groß, Türen billig abzugeben. Westfälischer Hof.

2 Kronleuchter,

3-flammig u. 5-flammig, billig zu verl. Knaus & Cie., Langgasse 16.

Täglich frische Hühner-Gier zu verkaufen. Mainzerstraße 66, 1.

Kautschuche

Die besten Preise zahlt immer noch

Fr. Drachmann, Wegergasse 2, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

Wegen Erparnis der hohen Ladenmiete

bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. S. Laßig, Göttenstraße 9.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:

Frau Handel, Wegergasse 13,

früher Goldgasse 10. Telefon 1894.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Brillanten, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus. 6071

H. Schiffer, Wegergasse 21, zahlt

getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber. Auf Bestellung f. p. ins Haus.

A. Geizhals, Wegergasse 25,

Telefon 3733, kauft von Herrsch. zu hohen Preisen gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Wandteppiche, Gold- u. Silberwaren, Brillanten. Auf Best. f. ins Haus.

Nur Frau Stummer,

Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. gut erh. Herren- u. Damenkl., Schuhe, Möb., Gold, Silber, g. Nachl. u. Brillanten genügt.

Fräulein R. Geizhals,

Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H. u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Wandteppiche, Gold- u. Silberwaren, Brillanten. Auf Best. f. ins Haus.

Endlich ist man überzeugt,

und wer nicht, soll sich gef. überlegen,

daß nur Frau Grosshuth, Tel. 2079, Wegergasse 27, Tel. 2079, im Stande ist, noch die dagesessenen Preise zu bezahlen für wenig getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möb., Gold, Silber, g. Nachl. u. Brillanten genügt.

Elek. Herren- u. Damen-Garderobe

3. Versand nach außerh.

zu kaufen gesucht. Off. unt. V. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Großer Eisschrank

in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten mit Angaben von Größe und Preis an

Peter Stummler, Adelsstr. 65.

Alteisen, Lumpen,

Metalle, Papier, Bücher zum Einsammeln. Gummi u. Neutradabfälle kauft zu den höchsten Preisen

Phil. Lied u. Sohn,

St. Schwalbacherstr. 4, — Adelsstr. 27, Teleph. 1833. Teleph. 2391.

Bitte anschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. kauft u. holt p. ab E. Sipper, Drantenstr. 54.

Unterricht

Pensionat Worbs.

Arbeitsstunden: Beaufsicht. d. Schulaufgaben, für Pensionäre und andere. Keine Entlohnung, sogar mit Prim. I. seit über 12 J. Berl. ert. d. U. gründl. unt. i. all. Fäch., auch f. Ausländer, und bereitet erolgt, und schnell auf alle Klassen, Schul- und Militärgymnasia vor, bei Einj., Prim., Militär- u. g.

Worbs. Staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43 und Schwalbacherstr.

Chauffeurschule

Bingen a. Rh. Prüfungsberecht. Prosp. fr. P 66

Näherschule Schrank

(2-5 Uhr), f. Frauen u. Töchter. Staatl. gepr. Schneiderlehr. (15-j. Tätigk.), lehrt Schnitt-, Zuck-, Kleiderm., Weißnäh-, Stichen. Näh. Friedrichstr. 18, 3.

Reinunterricht für Damen u. Herren. Moehle, Mittelbischstraße 7, 1.

Institut Schrank

(vorm. Institut Rieder),

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule

für Frauen und Töchter,

Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen.

Wiesbaden, Adelheidstr. 3.

Am 9. April:

Wiederbeginn des Unterrichts

in den Kursen für

Handnähern, Flickern und Stopfen.

Wäschennähern auf der Maschine

und Waschezuschnitten.

Kleidermachen.

Weiss-, Bunt- und Goldstickern,

Spitzennähen, Spitzenklöppeln

u. Kunsthandarbeiten jeder Art.

Zeichnen u. Malen (Oel, Aquarell,

Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand,

Tiefbrand, Kerbschnitt, Leder-

schnitt etc.

Sprach- u. Fortbildungskurse für

Deutsch, Französisch, Englisch,

Literatur, Geschichte, Kunst-

geschichte und Geographie.

Vorbereitung für das staatliche

Handarbeitslehrerinnen-

Examen. Ausbildung zur In-

dustriellehrerin.

Kochkurse und hauswirtschaftliche

Unterricht.

Prospekte und nähere Auskunft

durch die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Wiesbadener

Militärberechtigte

Privatschule,

Realprogymnasium u. Realschule.

(Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt

Mittwoch, den 10. April,

morgens 8 Uhr.

Anmeldungen nehme ich täglich,

außer an Sonn- und Feiertagen,

von 11-12 Uhr entgegen. Ich

bitte dazu das letzte Schul-

zeugnis, sowie Geburts- und

Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat,

Adelheidstrasse 59.

Engl. Unterricht, Konv. ert. ert. Eng-

länderin. M. Moore, Marktstr. 1, 1.

Französisch.

Englisch. Italienisch.

Deutsch für Ausländer.

Rationale Lehrkräfte.

Privatunterricht und kleine Birtel.

Berlitz School,

Ruifstraße 7.

Leçons de français par Mlle. Mercier,

Maitresse de langue, Kapellenstr. 3, P.

Italienerin

(Lehrerin) unterrichtet

in ihrer Muttersprache. A. Vezzoli,

Adolfallee 33, 3.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-

Lehranstalt

für Damen

und Herren.

Nur:

38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Beginn

neuer

Kurse:

Nur erste Lehrkräfte.

Anmeldungen täglich.

Prospekte kostenfrei.

Das

„Becker'sche Konservatorium

für Musik“

beendet sich vom 1. April an:

Schwalbacherstraße 29, 3

(Ecke der Mauritiusstraße).

Beginn des Sommerkurses am

Donnerstag, den 4. April.

Lehrkräfte: Klavier, Violine, Violoncello,

Solo- u. Ensemble-Gesang, Harmonium,

Orgel, Musiktheorie. Das „Seminar“

ist nach dem Unterrichtsplan des Musik-

pädagogischen Verbandes eingerichtet.

(Diplom.) Prospekte und Anmeldungen

durch den Direktor

Heinrich Becker.

Verloren Gefunden

Verloren

am 2. April, abends, eine schwarze

Metallbroche mit einem Brillant

auf dem Wege Dammstr. Drantenstr.

nach der Rheinstr. verlängerte Abstr.

Frankfurter. Bittoriastr. Abzugeben

gegen gute Belohnung Viktorstr. 7, 2.

Weiße Hartgebäude enge-

liche Bulldogge mit schwarz-

braunem Augenfleck (Pannchen)

abg. gel. Abzug, geg. gute Belohn.

Schöne Aussicht 7, Siebrich, 7054

Geschäftliche

Empfehlungen

Vervielfältigungen

von Zeugnissen, Attestaten usw.,

sowie Abschriften billig.

Stenograph. Aufnahme

v. Verhandlungen, Vorträgen usw.

J. Schmitz, Seidenstraße 11, 1.

Telephon 3705.

Perfekte Damenschneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung

eleganter und einfacher Damen-

garderobe unt. Garantie zu bill. Preisen. Seidenstr. 12, 3. Et.

Gardinenbinderin

Frau J. Staiger, Bie, Drantenstr. 15.

Junger Mann fährt und stellt einen

guten Krankenwagen

pro Stunde 1 M. u. wöchentlich 30 M.

Off. unt. E. 413 an den Tagbl.-Verl.

Verschiedenes

Welche hiesige u. Münchener

Großbrauerei

gibt einem tüchtigen Restaurateur, Be-

sitzer eines hiesigen größeren Gaststätt-

ments, M. 15.000 zum Ankauf eines

weiteren, größeren Unternehmens?

Off. u. R. 412 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalist

zur Bekanng eines Grundstückes

von langjährigem Besitzer deselben

gekauft. Ohne Risiko, da Kapital

sicher gestellt wird. Offert. unter

E. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Geld

Darlehen auf Schuldsch.

Lebensversicherung, Hypoth.

Testam. n. d. d. F 161

J. v. d. Heide, Berlin W. 57.

Bedeutende Wäsche-Fabrik liefert an

Beamte und Private

Herren-Wäsche, Tricotagen nach Maß

zu den billigsten Preisen. Distr.

ausgeführt. Vertreter momentan hier

anwesend. Offerten unter E. 416 an

den Tagbl.-Verl.

Eine der ältesten u. leistungsfähigsten

Reifenfabriken Deutschlands sucht

für Wiesbaden und Umgebung

tüchtigen Vertreter.

Off. u. A. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Damen

best. Standes wend.

sich in hiesig. Frauen-

leben an gewöhnlich, erfähr. Frau (Geb.).

Off. u. Nach. u. A. 786 Tagbl.-Verl.

Bei Frauenl. i. Art wende man

sich an ert. Hebamme. Strengste Distr.

Rückporto erbeten. Offerten u. A. 803

an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin,

die berühmteste der jetzigen Zeit,

zu sprechen für Herren und Damen zu

jeder Tageszeit, Seilundstraße 42,

Vorderhaus nur 1. Stage.

Damen f. hiesig. Mann. Hat bei

deutsch. Oberh. F 114

Franz Frantz,

Berliner i. Belg.

Place du Martir No. 9, 11.

Junge Dame aus angeh.

Ham. hier fremd, sucht

3. freundschaftl. Verlebr. Ausflügen,

Konzertbesuchen u. dgl. an gebild.

Verständlichkeit. Antw. erb. unt. E. 417

an den Tagbl.-Verl.

Heirats-

lustige Herren jed. Standes

(auch ohne Verm.) erb. sof.

Damenpart m. 5-200,00 M. Vermögen

nach m. d. d. renom. Bureau „Bides“,

Berlin 42. (Näh. distr. fohentz.) F 161

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Hänsel u. Gretel. Die Puppenfee.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Komödianten.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Kunsthaus, Kunstsalon, Wilhelmstrasse 4.

Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 8.

Kunstsalon Stör, Taunusstrasse 1, Gartenbau.

Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergstrasse. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.

Die Demminische Sammlung Kunstgewerblicher Gegenstände im Stadt. Rathaus, Neugasse 8, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.

Damen-Klub E. S. Orientstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Schlesische, Friedrichstrasse 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 und von 2 bis 3 Uhr. Eintritt frei.

Berein Frauenbildung-Frauenstudium (Lehrzimmer: Orientstrasse 15, 1, täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwochs u. Samstag, Bücherausgabe von 4—5 Uhr nachmittags).

Berein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büro, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwochs und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.

Berein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und 3. St. u. d. Schulberg. Knabenhort, Bücherausgabe, Hilfsstraße zur Arbeit erwünscht.

Licht, Luft und Sonnenbad des Vereins für Volkswohl. Geöffnet täglich von 10—12 Uhr mitt. bis 10—12 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr mitt. bis 10—12 Uhr abends. Auskunft erteilt.

Centralstelle für Krankenpflege (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. hoh. Verufe) des Arbeitsnachw. f. St. im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/3 bis 1/2 Uhr.

Berein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachw. Abt. f. Männer).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12 1/2, und von 2—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12 1/2, und von 2—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeitervereins: Geobertstrasse 13 bei Schuhmacher Kuch.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Redaktions: Zimmermannstrasse 9, 1. St.

Gemeinnützige Krankenkasse. Meldestelle: Luisenstrasse 22

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1. April.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{*)}	749.7	747.8	748.0	748.5
Thermom. C.	6.9	15.8	9.4	10.4
Dunstsp. mm	5.9	5.5	5.6	5.7
Rel. Feuchtigk. (%)	80	42	68	61.7
Windrichtung	SW	NO.	2NO.	2
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	16.2			
Niedrigste Temperatur	5.2			

2. April.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{*)}	747.4	744.8	743.7	745.3
Thermom. C.	6.7	15.4	9.9	10.5
Dunstsp. mm	4.9	4.6	4.8	4.8
Rel. Feuchtigk. (%)	67	35	52	51.3
Windrichtung	O.	1. S.	2. O.	2
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	15.8			
Niedrigste Temperatur	3.9			

^{*)} Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (°) und Mond (').
(Durchgang der Sonne durch Meridian nach mittl. europ. Zeit.)

April	im Süd.	im Nord.	im Süd.	im Nord.
1.	6.12	80.15	59.17	211.59
2.	6.13	80.15	59.17	211.59

Ferner tritt ein für den Mond:
Am 5. April 4 Uhr 21 Min. nachm. letztes Viertel.

Fremden-Führer

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen. Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater, Bahnhofstrasse 20.

Walhalla-Theater, Mauritianstrasse 1a. Reichshallen-Theater — Stiftstrasse 16.

Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietenmühle.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—11 vormitt. und 4—6 Uhr nachmittags.

Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.

Augusta-Viktoria-Bad, Viktorienstrasse 4.

Bibliothek des Altertumsvereins, Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11—1 Uhr geöffnet.

Justizgebäude, Gerichtsstrasse. Rathaus, Schlossplatz 6.

Städtische Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunstvereins. Wilhelmstrasse 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10—12 Uhr vorm. geöffnet.

Nassauische Landes-Bibliothek, Wilhelmstrasse 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10—12 und 3—4 Uhr für die Entlehnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10—12 und 3—5 Uhr.

Naturhist. Museum, Wilhelmstrasse 20. Geöffnet Sonntags von 10—12, Montags und Dienstags von 11—1, Mittwochs von 3—5, Donnerstags und Freitags von 11—1 Uhr.

Landesbank, Rheinstrasse 30. Reichsbank, Luisenstrasse 21.

Polizei-Direktion, Friedrichstrasse 17.

Passbureau, Friedrichstrasse 17. Polizei-Reviere: I. Röderstrasse 29; II. Mainzerstrasse 34; III. Bertramstrasse 22, Hinterhaus; IV. Michelsberg 11; V. Philippsbergstrasse 15.

Infanterie-Kaserne, in der Schwalbacherstr. u. Schiersteinerstr. Artillerie-Kaserne, in der Rheinstrasse.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Kaiserl. Postamt. Hauptpostamt: Rheinstr. 23/25. Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarck-Ring 27 und Taunusstr. 1. Postamt im Hauptbahnhof. Geöffnet Werktagen von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Sept. auch das Postamt 4 — Taunusstr. 1) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11.30 vorm. bis 1 Uhr nachm.

Hauptpostamt: Brief- und Geld-Annahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen im Erdgeschoss des Vdh.; Ausgabe für ständige Abholer im mittleren Hofgebäude rechts; Paket-annahme und -Ausgabe im hinteren Hofgebäude rechts; Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungstische der Briefträger und Zeitungstische im ersten Obergeschoss.

Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstrasse 25. Ununterbrochen geöffnet. (Von 12 U. nachts bis 6 Uhr früh erfolgt die Annahme von Telegrammen bei dem Postamt (Rheinstr. 25), Eingang durch den unteren Torweg. (Bei verschlossenem Tor ist die Nachschleife zu ziehen.)

Protestant. Hauptkirche, am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 8.

Protest. Bergkirche, Lehrstrasse. Küster wohnt nebenan.

Protestant. Ringkirche, oberhalb der Rheinstrasse. Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part.

Katholische Pfarrkirche, Luisenstrasse. Den ganzen Tag geöffnet.

Kathol. Marienhilfskirche, Platterstrasse. Den ganzen Tag off.

Altkatholische Kirche, Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstrasse 69.

Anglik. Augustinuskirche, Frankfurterstrasse 1. Ausser Sonntags täglich Gottesdienst. Der Küster wohnt Frankfurterstr. 8, Gartenhaus.

Synagoge der Israel. Kultus-Gemeinde, Michelsberg. Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst morgens 8.45 u. abends 5.30 Uhr.

Synagoge, Friedrichstrasse 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet. Der Kastellan wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.

Höhere Schulen: Kgl. Human-Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Luisenplatz. Stadt. Reform-Realgymnasium in der Oranienstrasse. Stadt. Oberrealschule am Zieten-Ring. Höhere Mädchenschule, am Schlossplatz.

Gewerbeschule, in d. Wellstrasse.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg.

Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 13.

Hygiea-Gruppe, am Kranzplatz. Die christlichen Friedhöfe (Platterstrasse) sind täglich bis zur russischen Friedhof, neben der Griechischen Kapelle.

Schiessstände des Wiesbadener Schützenvereins. Unter den Eichen. Täglich geöffnet.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelmstrasse, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade und Krieger-Denkmal im Nerothal und auf dem alten Friedhof.

Bürger-Schützen-Halle, Unter den Eichen.

Pistolen-Schiessstände, hinter der Alten Kolonnade.

Flober-Schiessstand: Beausitz.

Reitschule, Luisenstrasse 4/6.

Loge Plato, Friedrichstrasse 27. Besichtigung nur für Berechnete.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft, 4—5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Turnverein. Abends 8.30—8.45 Uhr: Damenturnen. Freitag. Gefangprobe.

Lehrer-Gesangsverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchoirs.

Philharmonie. Abends 7.45: Orchesterprobe.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U. Übung.

Kaiserliche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Übung.

Gefangverein Frohmann. Abends 8.30: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Vortragsabend.

Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U. Gefangprobe.

Männer-Turnverein. Abends 8.45: Regenturnen der aktiven Turner und Jünglinge.

Sprachen-Verein, Hotel Union. Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.

S. D. B. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

Blattbücherei Club Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Vereinsabend.

Klub 9. Vereinsabend.

Rauch- und Vergnügungs-Klub Frohmann. 9 Uhr: Rauchabend.

Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.

Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gefangprobe.

Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gefangprobe.

Männer-Quartett Silaria. 9 Uhr: Gefangprobe.

Stenographen-Gesellschaft Wiesbaden. 9—10 Uhr: Übungsabend.

Schnapen-Gesangsverein. 9 Uhr: Probe.

Klub Gellweh. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.

Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.

Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gefangprobe.

Verein der Freizeithelfer Wiesbaden. 1904. Abends 9.45: Versammlung.

Gesellschaft Gemütsheilf. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von abgelegten Reuten und ausgerichteten Sofas ufm. im Hofe des Kurhaus-Probierforums, vorm. 10 Uhr. (S. Antl. Nr. 152, S. 12.)

Einkauf von Angeboten auf die Ausführung der Erdarbeiten für die Vergrößerung der Desinfektionsanstalt auf dem städtischen Krankenhausgelände, im Stadt. Verwaltungsbau, Zimmer Nr. 9, vorm. 11 Uhr. (S. Antl. Nr. 24, S. 2.)

Versteigerung von zwei Laden-Einrichtungen a. im Hause Oranienstrasse 45, vorm. 11 Uhr, und im Versteigerungslotale Bleichstrasse 2, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. 151, S. 27.)

Kirchliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde. Gottesdienst.

In d. Haupt-Synagoge: Michelsberg. Betach-Feier.

Freitag, den 6. u. Samstag, 6. April. Betach-Feier. 1. Vorabend: 8.45 Uhr. Morgens 8.30 Uhr. Freitag 9.15 Uhr. 2. Abend: 8.45 Uhr. Morgens 8.30 Uhr. Nachm. 3 Uhr. Abends 7.55 Uhr. — Wochentage, morgens 7 Uhr. Wochentage, abends 5.30 Uhr.

Christliche Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstrasse 25.

Nom. tob. vorabends 8.45 Uhr. Nom. tob. morgens 7.30 Uhr. Nom. tob. nachm. 8.30 Uhr. Nom. tob. abends 7.50 Uhr. — Wochentage, morgens 8.30 Uhr. Wochentage, nachmittags 6 Uhr. Wochentage, abends 7.50 Uhr.

Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. April.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtsstraum“ A. Thomas, Moszkowsky.
2. Deutsch u. Ungarisch
3. Les rendez-vous, Walzer-Suite Ch. Gounod.
4. Es blinkt der Tau, Lied A. Rubinstein
5. Finale aus „Martha“ F. v. Flotow.
6. Ouvertüre zu „Die Römischen Kämpfer“ A. Donizetti.
7. Blumenfestlicher Charakterstück F. v. Blon.
8. Les Cuirassiers à la frontière, marche militaire P. Trave.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Das Nachtlager in Granada“ K. Kreutzer.
2. Festpolonaise J. Svendsen.
3. Auf Flügeln des Gesanges, Lied F. Mendelssohn.
4. Phantasie a. „Samson und Dalila“ C. Saint-Saëns.
5. Ave im Kloster, Intermezzo für Streichorchester W. Kienzl.
6. Polonaise in E-dur F. Liszt.
7. Manolista, italien. Abendständchen U. Afferni.
8. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ J. Offenbach.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 4. April.

91. Vorstellung.

41. Vorstellung im Abonnement B.

Hänsel und Gretel.

Märchenstück in 3 Bildern von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck. Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Regie: Herr Rebus.

Personen:

- Peter, Felsenbinder Herr Geisse-Winkel.
Gertrud, sein Weib Fr. Schwarz.
Hänsel, deren Kinder Fr. Strämer.
Gretel, deren Kinder Fr. Hans.
Die Knechtchen Fr. Schröder-Raminska.
Sandmännchen Fr. Hehl.
Tänzerinnen Fr. Hehl.

Die vierzehn Engel. Kinder.

1. Bild: Daphne. 2. Bild: Im Walde.
3. Bild: Das Knechtchen.

Vor dem 2. Bild:

„Der Regenrit“, für großes Orchester.

Darauf:

Die Puppenfee. Pantomimisches Divertissement in 1 Akt von J. Sagreiter und F. Saul. Musik von J. Bayer.

Arrangiert von Amrita Balbo. Musik. Leit.: Herr Kapellmstr. Stolz.

Personen:

- Str. James Blumher.
Ihre. Herr Berg.
Lady Blumher. Herr Berg.
Bob, deren Franziska Bonintel.
Jenny, deren Louise Wigel.
Betty, deren Alara Schneider.
Tommy, deren Grete Schneider.
Der Spielwarenhandl. Herr Andriano.
Sein Faktotum Herr Walder.
Ein Kommiss. Herr Ende.
Ein Kommiss. Herr Eych.
Die Puppenfee Fr. Salzmänn.
Puppe Fr. Jacob.
Tambour Fr. Peter.
Spanierin Fr. Kenna.
Steyerin Fr. Doering.
Möhrin, Fr. Schneider.
Post, Herr Vertram.
Polichinelle, Fr. Mondorf.
Portier, Herr Rohrmann.
Chin, Herr Ebert.
Jolai, Herr Martin.
Ein Ritter, Herr Lehmann.
Ein Bauer Herr Dente.
Der Herr. Fr. Ulrich.
Der Herr. Emma Reith.
Ein Dienstmädchen Fr. Mohr.
Ein Badträger Herr Ohlmeier.
Ein Ladenbier Herr Mayer.
Ein Briefträger Herr Sommer.

Verkleidete mechan. Figur u. Dekor. Einz.: Herr Oberinsp. Schid. Kost. Einz.: Herr Oberinsp. Rische.

Nach dem 1. St. findet eine Pause von 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 5. April. 92. Vorstellung.

41. Vorstellung im Abonnement A. Zufahrtsticket.

Samstag, den 6. April, Abonn. C. Umbine.

Sonntag, den 7. April, bei aufgehob. Abonnement: Salome.

Walhalla-Theater, Mauritianstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstrasse 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Keller - Varietete, Rheinstraße 37. Diele Woche ausgestellt: Serie 1: Reise an der Mosel von Luxemburg bis Koblenz. Serie 2: Republik Peru.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Donnerstag, den 4. April.

Duendelarten gütig. Fünfsitzerarten gütig.

Komödianten.

Hier Alt u. Robert Mich u. Robo-Robo. Spielleitung: Dr. Herr. Rauch.

Personen:

- Im 1. Akt:
Frau Hermann Clara Krause.
Hedwig, ihre Tochter, später tti-Harashy genannt Bertha Blonden.
Fritz, ihr Sohn Steffi Sandorl.
Gustav Born Heinz Heidebrügge.
Kaufmann Ruge Georg Müller.

Im 2. Akt:

- Settie Harashy Bertha Blonden.
Gustav Born Heinz Heidebrügge.
Weibrecht, Theater-agent Max Ludwig.
Freitag, dessen Theo Lachner.
Nerg, Sekretäre Max Risch.
Direktor Klemens Reinhold Hager.
Direktor Grothe Arthur Rhode.
Fraulein Urban Robert von Born.
Bernhardi Gerhard Solida.
Hoff Hans Wilhelm.
Hilf de Pescadores Altor Gaden.
Frau Menke Minna Käte.
Ihre Tochter Amelie Selene Bedenium.
Bermaner Friedr. Degenet.
Schauspieler und Schauspielerinnen. Eine Bureauclame.

Im 3. Akt:

- Settie Harashy Bertha Blonden.
Gustav Born Heinz Heidebrügge.
Direktor Klemens, vom Reintheater Reinhold Hager.
Oberregisseur Dungen, vom Reintheater Hans Wilhelm.
Ada von Plant, vom Reintheater Selene Rosner.
Kralik, vom Reintheater Theo Lachner.
Janzen, vom Reintheater Rud. Müller-Schönau.
Fraulein Ritzberg, vom Reintheater Lydia Herting.
Der Theatermeister Franz Dusch.
Der Insipiente Max Risch.
Die Souffleuse Margot Bishoff.
Eine Schauspielerin Emmy Kreyer.
Eine andere Schauspielerin Ma Wähler.
Ein Arbeiter Billy Schäfer.
Der Dichter Max Ludwig.
Schauspieler. Schauspielerinnen. Theaterdirektor. Reintheater. Ein Bedienter. Ein Feuerwehmann.

Im 4. Akt:

- Settie Harashy Bertha Blonden.
Gustav Born Heinz Heidebrügge.
Direktor Bredich Georg Müller.
Seine Frau Sofie Schenk.
Seine Tochter Käthe Elfe Noorman.
Seine Tochter Holde Al. Gerlach.
Bernhardi Gerhard Solida.
Freiherr v. Jelsdorf Friedr. Degenet.
Der Wirt Theo Lachner.
Ein Chauffeur. Ein Kamp

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8, 9.

Se. Hoheit Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, und Dienerschaft, Berlin.
Ihre Hoheit Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Dienerschaft, Berlin.

Spiegel.
Steiner, Kfm., Mannheim. — Hirsch, Augenarzt Dr., m. Frau, Halberstadt. — Reiffenberg, Fr. Rent., Darmstadt. — Klein, Dipl.-Ing., Elberfeld.

Tannus-Hotel.
Dyckerhoff, Kfm., Strassburg. — Gutermuth, Kfm., Frankfurt. — Hülsmann, Kfm., Sondershausen. — van Tubergen, Rent., Hilversum. — Bruns, Kfm., Rotterdam. — Philippus, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Gerhard, Rittmeister, Karlsruhe. — Moeller, Kfm., m. Fr., Schwelm. — Hoffmann, Bankbeamter, Reichenbach. — Delius, Reg.-Rat, Siegen. — Werner, Gymn.-Direktor, Zabern. — Lochner, Dr. med., m. Fr., Düsseldorf. — Roodenburgh, Fr. Rent., Dordrecht. — Cabnis, Leut., Mainz. — Fischer, Rent., Mainz. — Schloss, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Dyckerhoff, Kfm., Pforzheim.

Hotel Union.
Welsch, Kfm., München. — Walter, Kfm., Kohnar. — Braun, Kfm., München. — Diehl, Kfm., m. Fr., Kaiserlautern.

Hotel Vater Rhein.
Gottschalk, Andernach. — Jacobi, Kfm., Orla. — Rosenthal, Kfm., Daborn. — Kummer, Kfm., Düsseldorf. — Weinstock, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Hoffmann, Landmesser, Siegen. — Rosenbeck, Kfm., Kassel. — Wimsiffer, Kfm., Nürnberg.

Hotel Vogel.
Meier, Kfm., m. Fr., Stettin. — Deuschel, Lehrer, Ludwigshafen. — Hildebrandt, Kfm., m. Fr., Danzig.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Holtzschue, mit Frau, Haarlem. — Stempel, Fr., Giessen. — Erhr. von Peilitsch, Offizier, Bamberg. — Meyer, m. Fr., Düsseldorf. — Hill, London. — Knauff, Stad., München. — Ladewig, Justizrat, m. Fr., Berlin. — Stentzel, Major u. D., Breslau. — Gehlig, m. Fr., Lodz. — Landfried, m. Fam., Dillenburg. — Strunkmann, Kfm., Bielefeld. — Wimmer, München. — v. Conrad, Berlin. — Redlich, Landrichter, m. Fr., Berlin. — Redlich, Fr., Eberswalde. — Hilger, m. Fr., Lennep. — Riedel, Fr. Kons., Rostow. — Strunk, Justizrat, m. Sohn, Essen. — Steinkopf, Kfm., Neuenahr. — Rainer, 2 Hrn., Düsseldorf. — Davisson, m. Fr., Hannover. — Preuss, Düsseldorf.

Hotel Weiss.
Walter, Rechtsanwalt Dr., m. Fr., Völklingen. — Eisele, m. Sohn, Ems. — Schrader, m. Fam. u. Bed., Hagen. — Ade, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Merl, Assessor, Speyer.

Westfälischer Hof.
Meng, Kfm., München. — Reikert, Liegnitz. — Pohl, Prof. Dr., Essen. — Trappen, Fr. Rent., m. Enkel, Krefeld. — Engeler, Rent., Braunschweig. — Hegener, Rechtsanwalt u. Notar, m. Fr., Duisburg.

Hotel Wilhelma.
Simon, Rent., Berlin. — Walfriz, Ing., m. Fam., Lodz. — Schmidt, Präsident, Köln. — v. Zanten-Osten, Rittmeister, m. Bed., Köln. — Simon, Justizrat, Berlin. — Feisenberger, Fabrikant, m. Fam. u. Bed., Frankfurt.

In Privathäusern.
Adelheidstrasse 31:
Braue, Fr., Bremerhaven. — Maake, Fr. Ing., m. Fam., Bremerhaven.

Villa Bauscher:
Monington, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Friedrich, Fr., Sprachlehrerin, Hanau.

Pension de Bruyn:
Boishersin, Fr., Oberlehrerin, Amsterdam. — Borey, Fr., Amsterdam.

Grosse Burgstrasse 3:
Langner, Maler, Dortmund.

Villa Columbia:
Meyerhoff, Fr., Oberkonsistorialrat, Berlin. — du Pais, General, Saarbrücken. — Baumgart, Fr., Lehrerin, Iserlohn.

Dambachtal 17:
Unger, m. Fr., Charlottenburg.

Elisabethenstrasse 23:
Wuesthoff, Fr. Hotelbes., Herrenalp.

Pension Elite:
Urich, m. Fr., Trinidad.

Pension Fortuna:
Thierer, Kfm., Mannheim. — Stern, Redakteur, m. Fam., Frankfurt. — Walter, Geh. Schulrat Dr., m. Fr., Mainz. — Kaufmann, Fabrikant, mit Frau, Frankfurt. — Junginger, Fr., Mannheim.

Villa Frank:
Levig, Fr. Rent., Kopenhagen. — Friedländer, Rent., Breslau.

Friedrichstrasse 8:
Wüth von Wüthenau, Stabsarzt Dr., Mülhausen i. Els. — Mangold, Baumeister, Halle.

Villa Helene:
Boltz, Rent., m. Fam., Königsberg.

Pension Hella:
Oertegren, Gutsbes., Stockholm. — Neumann, m. Fam., Berlin.

Christliches Hospiz II:
Wengel, Fr., Winkel. — Henke, Fr., Trier.

Villa Humboldt:
Striener, Rechtsanwalt, m. Familie, Königsberg.

Kirchgasse 4:
Appelt, Fr., Berlin. — v. Boyneburg, Oberst, Sachsen-Weimar.

Pension Koepf:
Fauck, Geh. Rat u. Oberverwaltungsgerichtsdirektor, m. Fr., Lichterfelde.

Luisenplatz 1:
Frech, m. Fr., Basel.

Luisenstrasse 6:
Gross, Oberlehrer, Bottrop.

Pension Marga:
Jón Sargbél, Dr. med., m. Fam., Rosario.

Pension Margareta:
Steinkauler, 2 Fr. Rent., Mülheim.

Villa Marienquelle:
Kunzweiler, Kfm., m. Fam., Frankenthal.

Museumstrasse 4, 1:
v. Roerdanz, Hauptmann, Saarbrücken.

Neubauerstrasse 10:
Tcherer, Rent., m. Fam., Dessau.

Nerotal 22:
v. Kalkreuth, Offizier, Berlin. — Natansohn, Fr. Dr., mit 2 Kindern u. Bed., Moskau.

Nerostrasse 20, 1:
Prigoshin, stud. med., Bern.

Nikolasstrasse 33:
Wollers, Fr., Hamburg. — Eineke, Fr., Rossa a. H. — Bücher, Direktor, Luzern. — Bohne, St. Blasien.

Villa Oranienburg:
Woivodich, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Felderhoff, Fr., Wesel.

Pension Ossent:
Göppert, Leutn. a. D., Labes.

Pension Pustau:
Hilgenstock, Fr. m. Enkel, Werden an der Ruhr.

Privat-Hotel Silvana:
Ogusa, Kfm., Heidelberg.

Pension Simson:
Wolffers, 2 Hrn. Kfite., St. Gallen. — Iherz, Kfm., m. Fam., Köln. — Kurysinski, 2 Fr., Gr. Lichterfelde.

Villa Speranza:
Eichler, Fr. Rent., Charlottenburg. — Eichler, m. Fam., Charlottenburg.

Tannusstrasse 49, 2:
Gerheim, Cramberg.

Webergasse 39, 1:
Staats-Roonen, Oberleutn. a. D., Amsterdam.

Pension Winter:
Nene, Kgl. Reg.-Baumeist., m. Fam. u. Bed., Berlin. — Traugott, Frau Rent., m. Tochter, Riga. — Wehrle, Realchuldirektor, m. Fr., Frankenthal.

Augenheilstalt:
Metzerts, Trechtlingshausen. — Kohl, Nikolaus, Flörsheim.

Invalidenheim vom roten Kreuz:
Althoff, Dortmund.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“.

7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise. 440

A. Opitz

Inh. Carl Földner Nachf., Bruno Opitz

Hofkürschner

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Hoflieferant

Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Herzogin Max v. Württemberg

Webergasse 17 und 19.

Spezialität!

Elegante Damen-Costumes

Jacketts und Paletots

englischer Schneiderei nach Maß.

Erstklassige Ausführung.

Spezialität!

Bewährte Zuschneider.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Montag, den 15. April, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Reiche 56, läßt

Peter Sieberling,

Weingutsbesitzer in Laudenheim, Rodenheim und Rüdesheim,

25 Nummern 1903er Bodenheimer,
3 " 1900er
6 " 1902er Rüdesheimer,
12 " 1905er Bodenheimer

versteigern. Allgemeine Probetage am 10., 11. u. 12. April, Merstr. 45, sowie am Vormittag des Versteigerungstages in der Probetafel. (916.2845) P 39

Tischweine,

als ganz vorzüglich und die Erwartungen weit übertreffend empfehle:

Weissweine.		Südweine.	
Volzheimer	Fl. — 50	Portwein Tarragona	Fl. — 35
Hallgart. u. Hackenh.	— 55	Red old Port	1.—
Oppenheimer	— 65	Alter weißer Portwein	1.20
Ruppertsberger	— 75	Sherry	1.20
Hochheimer	— 85	Malaga	1.25
Rauenthaler	1.—	Madeira	1.35
Hallgartener Riesling	1.25		
Geisenheimer Riesling	1.50		
Forster Riesling, Auslese	2.50		
Rotweine.			
Hämatos	Fl. — 50		
Orig. Rotwein	— 65		
Ingelheimer	— 75		
Médoc	— 80		
St. Julien	— 90		
St. Estéphe	1.—		
Malliet Pommereh	1.15		

Bei Abnahme von 12 Fl. u. mehr ermäßigen sich die Preise für deutsche Weine der Akzise wegen noch um 5 Pf. per Flasche.

Schwanke Nachf., Schwalbacherstr. 13. Telefon 414.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.



Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk.
Abzahlung monatlich
5—10 Mk. Reichräder bei Barzahlung
von Mk. 35 an. Zubehörteile sportbillig.
Katalog gratis u. franco. 1. Poststrasse 8, 60.
Charlottenburg 44, Schloßstraße 16.

Verzogen nach

Bleichstraße 15.
Frau Schneider,
Schaumwe.Großer
Möbel-Verkauf.

Wegen Grippe der Bedienung bin ich in der Lage, alle am Lager habenden **Polster- und Kastenmöbel zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen**, als: Vollständige Schlafzimmer, Salons u. Wohnzimmer, Küch., Tischen und and. r. Garnituren, Spiegelschränke, Büfets u. c., Schreibtische u. Bücherchränke zu und unterm Kostenpreis. 366

Wilh. Egenolf,
Eranienstraße 22.

Wiedes!

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich den geehrten Damen im Aufträgen und Aufarbeiten **eleganter Damen- u. Kinderhüte zu den bekanntesten Preisen**. — Alle Neuheiten in Formen und färbt. Zutaten führe stets an Lager.
Frau Elise Zimmermann,
geb. Schäfer,
Gellmündstraße 5, 1 r.

M. Stillger, Kristall — Porzellan,

16 Häfnergasse 16,

bittet um gef. Beachtung seiner

Spezial-Ausstellung

Goldgasse 1, Ecke Häfnergasse. 501

AACHENER GASBADÖFEN
HOUBENS GASHEIZÖFEN

„Heisswasser-Druck-Automat“.

Mittelmeer-Seereisen

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marokko, Algier, Marseille, Genua, Neapel, Egypten**, sowie über Reisen nach den **Kanarischen Inseln** wende man sich an die **Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus**.

Vertreter für Passagen in Wiesbaden: F 188

L. Rettenmayer, Rheinstraße 21.

Haushaltungs-Eisschränke

in allen Ausführungen liefert billigst

Neues Wiesb. Eisgeschäft,

Fernspr. 743. Schwalbacherstraße 27. Fernspr. 743.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Reichspost.
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich: die dortigen 82 Ausgabes-
stellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Abteilungen, sowie für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 156.

Wiesbaden, Donnerstag, 4. April 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Verwaltung des Gefängniswesens in Preußen.

Die Verwaltung des Gefängniswesens ist in Preußen zwischen dem Ministerium des Innern und dem Justizministerium geteilt. Dem Justizministerium sind 1053 Gefängnisse unterstellt, die zur Aufnahme von Untersuchungsgefangenen und Strafgefangenen (Gefängnisstrafe, Haft und geistliche Haft) dienen. Zucht-
hausgefangene sind gänzlich ausgeschlossen. In diesen
Gefängnissen befanden sich im Jahre 1905 im Tagesdurch-
schnitt 30 845 Gefangene. In der Verwaltung des
Ministeriums des Innern stehen 33 Straf-
anstalten zur Aufnahme der zu Zuchthausstrafe Ver-
urteilten und 20 größere Gefängnisse zur Aufnahme
von Gefängnis-, Haft- und Untersuchungsgefangenen.
In diesen 53 Anstalten waren am 31. März 1906
23 022 Gefangene untergebracht; von den kleinen Ge-
fängnissen desselben Ministeriums, den Korrekptions-
häusern und Anstalten, sowie von den in Zwangs- oder
Fürsorgeerziehung befindlichen Personen ist hierbei ab-
gesehen worden. Für jene 53 Strafanstalten und
größeren Gefängnisse nun liegt in einem umfangreichen
Druckwerke eine sehr sorgfältig bearbeitete Statistik für
das Rechnungsjahr 1905 (1. April 1905 bis 31. März
1906) vor, die in manchen Beziehungen lehrreiche Ein-
blicke in die Gestaltung des preussischen Gefängnis-
wesens gewährt. Nachstehend teilen wir aus dem
reichhaltigen Material einiges über die Zahl und den
Arbeitsbetrieb der Zuchthausgefangenen, sowie über
die Fürsorge für die entlassenen Gefangenen mit.

Bei einer Gesamtzahl von 22 002 Zuchthaus-
gefangenen betrug im Jahre 1905 deren täglicher
Durchschnittsbestand 13 634 und die Zu-
gangszahl 4612. Wenn dieser Zugang der Zucht-
häuser zu demjenigen Teile der Bevölkerung geleitet
wird, der überhaupt zu Zuchthausstrafe verurteilt
werden kann, so erhält man auf 10 000 Köpfe die
Ziffer 2,28. Die Ziffer ist niedriger als in irgend
einem der Vorjahre bis hinauf zum Jahre 1869. Hier-
bei ergibt sich, daß die schwere Kriminalität, nach einer
Senkung von 1869 bis 1871, mit geringen Schwankun-
gen bis zum Jahre 1881/82 gestiegen und dann bis zum
Jahre 1899 stetig gefallen ist. Im Jahre 1900 ist eine
geringere Steigung wahrnehmbar; seitdem ist sie wieder
gesunken und erreicht im Jahre 1905, wie bereits be-
merkt, den niedrigsten Stand mit 2,28.

Der Arbeitsbetrieb der Gefangenen ist nach
festen Grundsätzen geordnet. Zunächst sind alle Bedürf-
nisse sowohl der einzelnen Anstalten als der gesamten
Gefängnisverwaltung, soweit irgend möglich, durch
Arbeit der Gefangenen zu befriedigen; die Herstellung

von Gebrauchsgegenständen für Reichs- und Staats-
behörden wird möglichst gefördert, die Überlassung der
Arbeitskräfte der Gefangenen an Unternehmer immer
mehr eingeschränkt, insbesondere mit Rücksicht darauf,
daß dem Handwerk keine Konkurrenz geschieht.

Ferner sind mit Landeskulturarbeiten
Gefangene in möglichst großer Zahl, soweit dies ohne
Schädigung der Zwecke des Strafvollzuges geschehen
kann, zu beschäftigen. Dazu werden verwendet: Zucht-
hausgefangene, wenn sie mindestens ein Jahr ihrer
Strafe verbüßt, sich gut geführt haben und der Strafreis
nicht mehr als ein Jahr, ausnahmsweise zwei Jahre,
beträgt; Gefängnisgefangene mit ihrer Zustimmung,
wenn sie sechs Monate, ausnahmsweise drei Monate,
ihrer Strafe verbüßt, sich gut geführt haben und wenn
der Strafreis nicht mehr als zwei Jahre beträgt. Zucht-
haus- und Gefängnisgefangene dürfen nicht zusammen
arbeiten; von freien Arbeitern müssen sie getrennt
gehalten werden. Um eine Schädigung der freien Arbeiter
zu verhindern, darf diese Verwendung von Gefangenen
nur dann stattfinden, wenn die Arbeiten unterbleiben
würden, weil freie Arbeiter nicht dafür zu haben sind
oder die hohen Löhne der freien Arbeiter die Anlage un-
rentabel machen. Solche Arbeiten werden fast in allen
Provinzen ausgeführt. Unter diesen Landeskultur-
arbeiten steht die Kultivierung von Mooren, um An-
siedler darauf als Rentengutsinhaber, Eigentümer oder
Pächter einzuführen, oben an. Unter den gleichen Voraus-
setzungen können Gefangene auch zu landwirtschaftlichen
Arbeiten gestellt werden.

Die Zahl der bei solchen Landeskulturarbeiten ver-
wendeten Gefangenen hat im Durchschnitt 1477 betragen.
Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese Verwendung von
Strafgefangenen dann am besten den Zwecken des Straf-
vollzuges entspricht, wenn größere Abteilungen von 40 bis
60 Gefangenen unter Leitung eines Oberbeamten mit
dem erforderlichen Aufsichtspersonal zur Verwendung
kommen. Die Gefangenen zeigen sich willig, fleißig und
anständig; ihre Leistungen stehen hinter denen freier
Arbeiter nur bei Beginn der Arbeit zurück, kommen
ihnen aber später gleich. Die Aufrechterhaltung der
Disziplin macht keine Schwierigkeiten, Fluchtversuche
kommen nur ganz vereinzelt vor. Dagegen sind bei Ver-
wendung kleinerer Abteilungen unter Führung von
einem oder zwei Unterbeamten, namentlich zu landwirt-
schaftlichen Arbeiten, bei denen eine Verührung mit
freien Arbeitern kaum zu verhindern ist, sehr erhebliche
Mißstände hervorgetreten: Disziplinverstoß, Indisziplin,
Aufsehung gegen die Beamten, ja sogar schwere Ge-
walttätigkeiten sind vorgekommen. Solche kleine Ab-
teilungen können daher nur ausnahmsweise, wo die Be-
dingungen für die Aufrechterhaltung der Disziplin ganz
besonders günstig liegen, verwendet werden.

Die übrigen Gefangenen werden im öffentlichen Aus-
gebot an Unternehmer zur Ausführung
von Industriearbeiten vergeben. Es wird

darauf gehalten, daß nicht einzelnen Unternehmern eine
zu große Anzahl von Gefangenen überlassen wird, und
daß nicht in einzelnen Industrien eine im Verhältnis
zur Zahl der darin tätigen freien Arbeiter unverhältnis-
mäßig große Zahl von Gefangenen beschäftigt wird.
Kurzzeitige und gebrechliche Gefangene werden in ge-
ringer Zahl ohne Vertrag mit sogenannten Verlegen-
heitsarbeiten beschäftigt, z. B. mit Verleihen von Hülfs-
früchten, Federreihen, Tauschpfeilen. Die Zahl derselben
beträgt 5,1 v. S. Seit dem Jahre 1869 ist die Zahl
der auf Grund von Verträgen in Unternehmernbetrieben
beschäftigten Arbeiter von 73 auf 21,4 v. S. herab-
gemindert. Je größeren Umfang die Beschäftigung der
Gefangenen mit Arbeiten für Staatsbehörden gewinnt,
destomehr kann der Unternehmerbetrieb eingeschränkt
werden; einzelne Anstalten haben ihn schon ganz be-
seitigt.

Durch diese Organisation der Arbeit hat der Straf-
vollzug erheblich gewonnen. Der rege Verkehr der
Unternehmer und ihrer Angestellten mit den Gefangenen,
wie ihn der Arbeitsbetrieb mit sich bringt, führt auch
bei strengster Aufsicht der Verwaltung und gutem Willen
der Unternehmer zu manchen Unzulänglichkeiten; durch
Einschränkung der fabrikmäßigen Arbeit kann der Eigen-
art der Gefangenen bei der Beschäftigung besser Rech-
nung getragen werden, und vor allem wird den Klagen
der freien Arbeiter über ungerechtfertigte Konkurrenz
der billigen Gefangenenarbeit in Verbindung mit dem
Kapital des Unternehmers der Boden entzogen. Freilich
gestaltet sich dadurch das rechnungsmäßige Bild über
den Ertrag der Gefängnisarbeit ungünstiger als früher
beim Unternehmerbetriebe.

Gefängnissträflinge, sofern sie im Besitze der bürger-
lichen Ehrenrechte sich befinden und Zuchthausstrafe noch
nicht verbüßt haben, kann mit Genehmigung der Auf-
sichtsbehörde gestattet werden, sich selbst zu be-
schäftigen. Da bei der Zuweisung der Arbeit die
weitestgehende Rücksicht auf die Eigenart der Gefangenen
genommen wird, so werden Anträge auf Selbstbeschäfti-
gung nur selten gestellt und dann in der Regel ge-
nehmigt. Den Untersuchungs- und zu einfacher Haft
verurteilten Gefangenen steht das Recht auf Selbst-
beschäftigung zu, wenn sie es nicht vorsehen, sich an
den in der Anstalt eingeführten Arbeiten zu beteiligen.
Die Zahl der sich selbst beschäftigenden Gefangenen be-
trug 8.

Die Fürsorge für die Entlassenen hat
seit dem Jahre 1895 die eingehende Aufmerksamkeit der
Verwaltung auf sich gelenkt. Zur Förderung dieser Für-
sorge sind in den Provinzen Zentralstellen gebildet wor-
den. Um den Fürsorgeorganen ihre Arbeit zu erleich-
tern, bestimmt die Dienstordnung: Die Aufsichtsbehörde
kann einem Mitgliede der Zentralstelle oder einer von
ihm dazu beauftragten Person den Verkehr mit den Ge-
fangenen in der Anstalt, insbesondere Zellenbesuche und
die Teilnahme an derjenigen Konferenz der Ober-

Fennleton.

Die Hungersnot in China.

Die furchtbare Hungersnot, die nun schon seit
Monaten, Tod und Verderben säend, in den Land-
distrikten des mittleren Chinas wüthet, nimmt immer
beorgnisserregendere Dimensionen an. In verzweifelter
Suchen nach Hilfe und Unterstützung verlassen die
unglücklichen chinesischen Bauern ihre Felder, rotten sich
eine hilflose Herde, zu Tausenden, ja zu Zehntausenden
zusammen und ziehen in dichten Scharen fort aus dem
Landgebiete, hin gegen die Städte. Große Lager sind
hier errichtet, immer neue Scharen ausgemergelter
Hungernde kommen herbei; die Inzidenzzahl dieser
Hungerlager wächst ins Ungemessene, und die geringen
Hilfeleistungen der Beamten stehen zu der furchtbaren
Not in einem geradezu lächerlichen Verhältnis. Nirgends
sind zur rechten Zeit die nötigen Vorbeugungsmaß-
regeln getroffen worden, und nun, da das Unglück in
riesigem Umfang und mit ungeahnter Wuth herein-
gebrochen ist, reichen die vorhandenen Hilfsmittel nicht
im entferntesten aus, um dem Unheil zu steuern. Die
Beamten und alle Augenzeugen befürchten infolge der
Hungersnot den Ausbruch von Unruhen.

Der Chinese ist keineswegs, wie man im Westen
so gern annimmt, der demütige, willenslose Untergebene
einer autokratischen Regierung und die Hunderte von
Mandaren, die von erregten Volksmassen schon miß-
handelt sind, geben sich auch über die Leidenschaftlichkeit
des Volkes keinen Illusionen hin. Die Chinesen neigen
zu Aufständen, Straßenkämpfen, erregten Massendiskus-
sionen wie wenige Völker und von da bis zum öffent-
lichen Aufruhr ist nur ein kleiner Schritt. Bei alledem
muß im Auge behalten werden, daß es sich um gewaltige
Volksmassen handelt, die, von Not und Hilfsbedürftig-
keit getrieben, sich immer enger aneinander schließen.

Die Zahl der von der Hungersnot Betroffe-
nen wird von Landesbeamten auf 3 Millionen
abgeschätzt bei einer Gesamtbevölkerung von etwa
10 Millionen, die eine Fläche von etwa 40 000 Quadrat-
meilen bewohnen. Einstweilen freilich kann man in
den Hungerlagern noch den echt chinesischen Respekt vor
dem Gesetz und eine in diesen Verhältnissen geradezu
verblüffende strenge Achtung vor fremdem Eigentum
beobachten. Der Amerikaner William L. Ellis, der sich
seit einiger Zeit im Hungerdistrikte aufhält, erzählt
z. B., daß in Tsai-Kiang-Ku, einer Stadt von etwa
150 000 Einwohnern, an den Ladentüren offene Reis-
fässer stehen, daß alle Restaurants geöffnet sind, ohne
daß die vor der Stadtmauer liegenden Hungernden an
Gewaltthaten griffen. Dabei war die Menge in
dem Hungerlager vor dem Tore zu einem ganzen Volke
angewachsen, 300 000 Familien lagerten da vor den
Stadtmauern und begnügten sich mit der kümmerlichen
Sülze, die die Missionare und die chinesischen Beamten
zu leisten vermögen.

„In vielen Städten“, so berichtet Ellis, „sah ich
allerlei Nahrungsmittel in den Straßenseiten zum
Verkauf ausgestellt. Hunderte von Hungernden passie-
ren stündlich die Gasse, aber nicht ein einziges Mal
wurde etwas gestohlen.“ Dabei wächst der Zugang zu
den Camps von Tag zu Tag. „Bei Yangchow lagern
gegen 80 000 Flüchtlinge; der chinesische Gouverneur
erzählte mir, daß kürzlich in einer einzigen
Nacht über 1 000 dieser Unglücklichen durch Hunger,
Kälte und Erschöpfung dahingerafft wurden. Bei
Kanking befinden sich drei solcher Lagerplätze, in denen
100 000 Menschen zwischen Tod und einer vagen Hoff-
nung auf Rettung dahinsiechen, und bei Hinkiang haben
sich gegen 30 000 angesammelt. Das aber sind die
Widerstandsfähigsten, die wenigstens noch in stände
waren, von ihren verödeten Heimstätten zu flüchten
und zu versuchen, aus den Hungerdistrikten auszu-
wandern. Von den Hunderttausenden, die daheim in

ihren Gütern stumm dahinstirben wie die Ratte in
ihrem Loch, davon pflegt man wenig zu erzählen. Es
ist etwas Erschütterndes um den stillen Stoizismus,
mit dem in solchen Lagern der Chinese den Tod erwartet.
Alle Hilfsmittel sind erschöpft, alle Hoffnungen ge-
scheitert; er bleibt stumm und harret auf das Ende.
Darin liegt keine Rufe verborgen; auf seinem Bege
hat er es gelernt, zu entbehren, zu dulden und zu leiden.

Ein Missionar erzählte mir von einem Bauern, den
er gefangen hatte: „Ich bin jetzt zehn Tage lang im
Lager“, so sagte der Verzweifelte, „keinen Bissen
Nahrung habe ich erhalten können. Ich gehe nun heim,
werde meinen Hund essen und dann sterben.“ Das sind
keine Phrasen, sondern ein trauriges Bekenntnis, das
meist durch die Wirklichkeit schnell bestätigt wird. Der
ganze Hungerdistrikte ist buchstäblich von jedem Rest von
Lebensmitteln entblößt. „Wir besitzen kein Vieh und
die Menschen verschlingen Viehfutter“, so berichten die
Betroffenen. Denn in der Tat sind die Bauern längst
dahin gekommen, sich von Gräsern, Rinde und Laub
zu nähren. Ich habe gestern ein ganzes Dorf Haus
um Haus nach Lebensmitteln durchsucht; nirgends
sah ich auch nur ein Reiskorn. Die ganze Gemeinde
nährte sich von getrockneten Kartoffelschalen. Man
pflegte hier sonst Erdnüsse zu Öl zu verarbeiten, die
getrockneten ausgelegenen Reste werden dann gepreßt
und zu einer Art hartem Kuchen gemacht, die man dem
Vieh vorwirft. Auch Bohnenschalen werden so ver-
wertet. Heute sind die Leute froh, wenn sie noch einige
dieser Viehfutturen für sich selbst haben; sie werden für
teures Geld verkauft. Ich sah einen ausgemergelteren
Mann, dem der Hunger kein Peiden furchtbar aufge-
drückt hatte; für sein letztes Geld gelang es ihm, ein
Stück von diesem Viehfutter zu erhandeln. Sofort setzte
er sich abseits und mit unbeschreiblicher Gier begann er
das steinharte Zeug zu zerkleinern und hinunterzu-
schlingen. . . .

Die Hilfe der chinesischen Regierung gegen

beamten, in welcher über die Fürsorge beraten wird, gestatten. Leider wird von dieser Befugnis bisher nur in geringem Umfange Gebrauch gemacht. Die Zahl der entlassenen Gefangenen, welche Fürsorge begehrten, betrug 4002; zuteil geworden ist sie 3494. Die Zahl der bestehenden Fürsorgevereine, welche neben den kirchlichen Organen sich mit der Fürsorge beschäftigen, beträgt 427. Die Vereine besaßen im Jahre 1905 ein Vermögen von insgesamt 626 008 M. Die Einnahmen betrugen 301 507 M., die Ausgaben 225 407 M.; gegen das Vorjahr hat sich das Vermögen um 29 515 M. verringert. Zur Förderung der Fürsorge sind in den Etat der Verwaltung des Innern 34 000 M. eingestellt. Trotz der großen Zahl der Vereine, trotz den erheblichen Geldmitteln, die zur Verfügung stehen, läßt die Fürsorgefähigkeit noch sehr viel zu wünschen übrig; es sind nur wenige Orte, an denen sie zweckmäßig organisiert ist und möglichst freiwillige Kräfte sich in ihren Dienst stellen. Die Zahl der Rückfälle würde sicherlich erheblich abnehmen, wenn die Fürsorge für die Gefangenen nach der Entlassung und für die Familien während der Haft besser ihre Schuldigkeit täte.

Erste französische Konferenz zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen.

Wie im März in Berlin, so fand vom 25. bis 28. März in Paris eine Konferenz zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen statt. Die Konferenz hat eine Vorgeschichte. Bekanntlich wurde in der französischen Kammer einstimmig die Resolution angenommen, einen Antrag zu stellen, im Etat eine Summe für Errichtung einer „Zentralstelle für Arbeiterinnen-Fürsorge“ im Arbeitsministerium einzustellen: Das neu zu schaffende Organ soll die Aufgabe haben, den Gesetzgebern die Ansprüche und Forderungen der Arbeiterinnen zu übermitteln, welche, da sie ja nicht das Wahlrecht haben, ihre Interessen nicht zur Geltung bringen können. Marguerite Durand, die bekannte Gründerin der feministischen politischen Tageszeitung „La Fronde“, die sie sechs Jahre geleitet hat, ergriff sofort nach Annahme der Resolution in der Kammer die Initiative, eine vorläufige „Zentral-Informationsstelle für weibliche Arbeit“ ins Leben zu rufen und so lange dieses offizielle „Office du travail féminin“ zu leiten, bis es die Regierung übernehmen und offiziell gestalten wird. Diese Zentralstelle soll alle Enqueteen, alle in das große Gebiet der Arbeiterinnenfrage einschlägigen Unterhandlungen übernehmen, Statistiken aufstellen und somit dem Ministerium alle präparativen Arbeiten ersparen. Um durch mündliche Aussprache eine Klärung der Situation der Arbeiterinnen in allen Berufen zu erzielen, hatte Marguerite Durand einen Kongress nach Paris berufen, auf welchem 75 Arbeiterinnen-Syndikate durch Delegierte aus allen Teilen Frankreichs vertreten waren. Die Delegierten gaben mit erstaunlicher Intelligenz und Sicherheit sehr genaue Berichte über die augenblicklichen Arbeits- und Lebensbedingungen der französischen Arbeiterin. Die außerordentlich umfangreiche Kongressarbeit läßt sich in drei Hauptgruppen teilen: 1. Ursachen der niedrigen weiblichen Arbeitslöhne und Mittel, ihnen abzuhelfen, 2. hygienische Lebensbedingungen der Arbeiterinnen, 3. die Arbeiterin vom gesetzgeberischen Standpunkte aus. — Die dreitägige gemeinsame Arbeit, während welcher jede Delegierte einen kurz zusammengefaßten Bericht über die Arbeitslage ihrer Spezialkolleginnen verlas, dem Bericht einen Antrag hinzufügend, erwies sich als äußerst fruchtbringend. Die Leitung der Zentralstelle für Arbeiterinnen-Fürsorge ist dadurch ins Leben getreten, aber sehr genaue Informationen zu verfügen. Sie hat durch den direkten Kontakt mit den Arbeiterinnen die Mittel und Wege zur Verfügung, auch in der Folge gründliche Enqueteen veranstalten und ihren Zweck erfüllen zu können: allen, die sich für die Arbeiterinnenfrage interessieren, die authentischen Berichte und Statistiken über

alle in das Gebiet der weiblichen Arbeit fallenden Fragen übermitteln zu können.

Bemerkenswert war das Interesse, das die französische Regierung für diese Arbeiterinnen-Konferenz und die offizielle Tätigkeit des „Office du travail féminin“ tut, an den Tag legte. Clemenceau, Pichon, Viviani ließen sich durch ihre Kabinettschefs vertreten, Deputierte, frühere Minister, Vorsitzende der Arbeitsinspektion und Vertreter der städtischen Verwaltung sowohl als die Presse folgten den sämtlichen dreitägigen interessanten Verhandlungen, die auch aus dem Grunde besondere Aufmerksamkeit verdienen, daß es gelang — genau wie kürzlich in Berlin — die Arbeiterinnenfrage zu verhandeln, ohne sie zu einer Parteifrage zu gestalten. E. R.

Der deutsche Anarchistenkongress.

H. F. Mannheim, 3. April.

Am zweiten Osterfeiertag, vormittags 9 Uhr, wurden die Verhandlungen des Deutschen Anarchisten-Kongresses in einem in der Nähe von Mannheim belegenen Lokal fortgesetzt. Es war noch je 1 Delegierter aus Rußland, Schweiz, Italien, Leipzig und Magdeburg eingetroffen. Der russische Delegierte überbrachte Grüße von den Anarchisten Rußlands. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung des zweiten Kongressabends bildete der im August 1907 nach Amsterdam einberufene Internationale Anarchisten-Kongress. Es wurde beschlossen: den Kongress möglichst zahlreich durch Delegierte aus Deutschland zu bezeichnen und dafür zu wirken, daß über den Punkt „Generalfreie“ einem deutschen Delegierten das Referat übertragen werde. Im weiteren wurde einem Antrag: Zu diesem Kongress die freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften einzuladen, zugestimmt. Eine sehr lange, lebhaft erörterte Veranlassung ein Antrag: Bis zum Kongress in Amsterdam eine Prinzipien-erklärung des Anarchismus auszuarbeiten. Der Antrag wurde schließlich angenommen und mit der Ausführung eine Kommission, bestehend aus Dr. med. Friedberg, Dertter und Lange-Berlin und Steutenbach-Wiesbaden, beauftragt. Es folgte die antimilitaristische Propaganda. Nach längerer Erörterung wurde beschlossen: Die Geschäftsstelle der Föderation hat von Zeit zu Zeit antimilitaristische Flugblätter herauszugeben. Eine Propagierung des Terrors wurde „angehts“ der bestehenden Verhältnisse als schädlich für die anarchistische Bewegung“ abgelehnt.

Bezüglich der Stellung des Anarchismus zur Religion gelangte folgende Erklärung des Genossen L. Berlin zur Annahme: „Jeder tätige Anarchist hat aus seiner Religionsgemeinschaft auszutreten“.

Im weiteren wurde beschlossen: den Genossen der Weltlichen Schweiz, die jedoch einen großen Generalfreie gewonnen haben, eine Glückwunsch-Druckung und den kämpfenden russischen Genossen eine Sympathie-Erklärung zuzuschicken. Außerdem wurde der vom Schwurgericht zu Tübingen verurteilten „Genossin“ Tatjana Leonowa für ihr mutiges Verhalten Anerkennung ausgesprochen. — Abschluß wurde die aus sechs Berliner Genossen bestehende Geschäfts-Kommission, deren Sitz, wie bereits mitgeteilt, Berlin ist, gewählt und danach der Kongress gegen 4 1/2 Uhr nachmittags geschlossen.

Inzwischen soll die Polizei eine sehr lebhaft Tätigkeit entfaltet haben, um der Anarchisten, die ihnen ganz plötzlich aus den Augen gekommen waren, habhaft zu werden. Alle Bemühungen blieben aber erfolglos. Nach Schluß des Kongresses teilten die Delegierten der Mannheimer Polizeidirektion telefonisch mit, daß gegen 4 1/2 Uhr nachmittags der Kongress der Anarchisten Deutschlands nach 16stündiger Tagung beendet sei. Nach etwa einer halben Stunde trafen 17 Polizeibeamte im Kongresslokal ein, die Delegierten waren aber bereits sämtlich in Mannheim.

Als eine Anzahl Delegierter abends auf dem Hauptbahnhof eintraf, wurden Anisfeld und Grauböfe-

Berlin, Müller-Frankfurt a. M. und Imhoff-Offenbach a. M. verhaftet. Nach kurzem Verhör und Feststellung der Personalien wurde ihnen aufgegeben: mit dem nächsten Eisenbahnzug das Reichsbild der Stadt Mannheim zu verlassen.

(Über die weiteren Abenteuer der Anarchisten in Mainz berichtete bereits ein Telegramm in der Morgen-Ausgabe.)

Politische Übersicht.

„Paarung“ und „Blod“.

L. Berlin, 3. April.

In parlamentarischen Kreisen ist ein Wort schon beinahe verpönt, dem man in der Presse noch täglich hundertmal begegnet: das Wort „Paarung“, auf das Zusammengehen der Liberalen und Konservativen angewendet. Das Bild als solches ist nicht schön, und der unbillige Sinn des Ausdrucks trifft wenig zu. Dieser Vergleich mit einer geschlechtlichen Paarung gestattet ja vielfache Ausdehnungen. Wie sieht's um die Legitimität des Verhältnisses? Wer ist männlicher und wer weiblicher Teil? Wird die Ehe fruchtbar sein? Auf solche Fragen gibt es wichtige Antworten, aber auch solche, die nichts weniger als wichtig sind, und der konservative Abgeordnete, der den Abg. Gothein als die Schwiegermutter in dieser Ehe bezeichnete, hat noch lange nicht den Reford der Geschmackslosigkeit geschlagen. Die Ideen-Assoziationen, die an das Bild von der Paarung schon angeknüpft worden sind, und die das Gedächtnis vergebens loszuwerden sich bemüht, sind nicht sämtlich gerade ästhetischer Art. Sie fallen weg, wenn man statt Paarung den anderen Ausdruck „Blod“ wählt. Das ist derselbe Gedanke in unbilliger Form, bezogen in einem Blide, das wir uns beim Gebrauche des Wortes nicht mehr vorzustellen pflegen. Das Wort „Blod“ hat sich so unbemerkt und unkontrolliert in den Sprachgebrauch betreffs der Reichspolitik eingeschlichen. Aber auf der rechten und linken Seite ist man sich darüber einig, daß zwar für die zum Funktionieren der Reichsmaschinen notwendigen Geschäfte eine konservative-liberale Mehrheit vorhanden ist, daß aber die innere politische Fortentwicklung nicht von diesem langen Parteienstreich getragen werden kann. Ein Blod der Liberalen ist das Ziel der Wünsche bei allen liberalen Gruppen. In demselben Atem aber von einem konservativ-liberalen Blode reden, zeugt entweder von subjektiver Unklarheit oder von einer Unklarheit der objektiven Lage.

Die Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen.

Ein neuer Vorschlag Preußens über die Erhebung von Schiffsabgaben wird der „N. Z.“ aus Süddeutschland mitgeteilt. Danach hat die preussische Regierung den Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen den Vorschlag gemacht, für den Rhein, Main und Neckar eine Flananz-gemeinschaft zu gründen, innerhalb deren der zur Schiffsabgabe aufgewandte Teil der Feldfurte für die Unterhaltung und den Ausbau der genannten drei Wasserstraßen durch Schiffsabgaben aufgebracht werden soll. Diese Abgaben sollen in der durchschnittlichen Höhe von 0,04 Pf. für einen Tonnenkilometer mit Unterscheidung nach Güterklassen am Ein- oder Ausladeort auf Rechnung der Gemeinschaft erhoben werden. Für industrielle Rohstoffe, besonders für Steinkohlen und Erze, sollen die Abgaben etwa auf 0,02 Pf. für einen Tonnenkilometer festgesetzt werden. Der Tarif soll durch Staatsvertrag festgelegt werden, so daß also eine Änderung nur mit Zustimmung jedes der beteiligten Staaten möglich wäre.

Klerikale Vorwürfe.

Nun soll gar die liberale Presse die Schuld daran tragen, daß der Minister v. Studt so lange im Amte geblieben ist. Auf eine einzige, nicht glückliche Notiz eines

diese Zustände ist kaum zu bemerken und nur in den Lagern vor der Städten bemühen sich die Beamten, das Durchbarke, wenn auch nicht abzuwenden, so doch nach Kräften aufzuhalten. Die Regierung hat für jeden von der Hungersnot heimgeführten Bayern eine tägliche Ration von etwa 9 Pfennig ausgelegt; aber die Beamten der Hungerdistrikte müssen einen erbitterten und meist nur halb erfolgreichen Kampf gegen die Finanzbeamten kämpfen, durch deren Hände die Gelder laufen, um tatsächlich etwas von dem Geld herauszubekommen, und es gibt Hunderttausende von Hungernden, die nicht ein einziges Mal etwas von dieser Tagesration zu Gesicht bekommen haben. Die in den Niesenlagern bei den Städten kampierenden Flüchtlinge empfangen noch am ehesten Hilfe; die Beamten fürchten diese Massen und tun natürlich, was sie können, um Verzehrfatastrophien vorzubeugen. Mit Überredungskünsten, Versprechungen und Drohungen versucht man, die Hungernden wieder ins Land hineinzutreiben. Aber die Unglücklichen haben zu lange umsonst auf Versprechungen gebaut, um noch einmal das allmähliche Hinsterben in der Stadtnähe gegen das rasche Verderben auf dem Lande einzutauschen. Bei dem gewaltigen Umfang der Hungersnot sind natürlich auch die aufopferndsten Anstrengungen, mit denen die europäischen und amerikanischen Missionare das Übel zu lindern streben, nur ein Tropfen auf einen heißen Stein und es ist gar nicht abzusehen, wieviel Tausende und Abertausende im Innern dahinstirben, ohne daß je ein Europäer davon erfährt.

C. K.

Aus Kunst und Leben.

* Ein neuer Beitrag zur Frage der erblichen Belastung. In der Frankfurter „Menschau“ wird über eine neue Arbeit des Wiesbadener Psychiaters Professor Sommer referiert, die den Titel „Psychiatrie und Untersuchung eines Falles von Werd und Selbstmord mit Studien über Familiengeschichte und Erblichkeit“ führt,

und in der „Mistik für psychische und nervöse Krankheiten“ erschienen ist. Diefem Referat sind folgende interessante Ausführungen zu entnehmen: Prof. Dr. M. Sommer hat die Vorfahren eines Mannes, der seine Frau, drei Kinder und schließlich sich selbst tötete, bis ins dritte Glied zurückverfolgt und dabei das Vorhandensein einer bestimmten Form erblicher Belastung konstatiert. Er hat aber weiter durch eine in großem Stile unternommene, sich über einen großen Teil Dberheffens erstreckende Enquete das Vorkommen mit dem Täter namensgleicher Familien und ihre Zusammengehörigkeit auch mit dem vorliegenden Fall festzustellen versucht. Hierbei hat er u. a. die allmähliche territoriale Ausbreitung einer Familie vom Jahr 1684 ab erkundet, wie diese von einem Zentrum aus den Hauptverkehrswege folgte. Durch weitere Nachforschungen bei den für die betreffenden Bezirke in Betracht kommenden Irrenanstalten hat er ferner die auffallend häufige Zuführung von Kranken desselben Namens konstatiert, wo er eine besondere Verbreitung jener Familie gefunden hatte, und so die gemutmaßte Verwandtschaft mit dem in Untersuchung stehenden Täter gewissermaßen sichergestellt. Es bildet diese Untersuchungsart zweifellos eine neue und bemerkenswerte Methode, die aber wegen der Schwierigkeit und der zeitraubenden Arbeit nur in besonderen Fällen anwendbar sein wird, hier allerdings zu einem höchst interessanten Resultat geführt hat.

* Sonnensflecke und Erdbeben. Aus London wird berichtet: Der Beginn einer neuen Periode von Unruhen im Erdinnern wird von Professor Milne auf seiner Station auf der Insel Wight und von Professor Belar in Laibach beobachtet. Wie der letztere an die „Daily Mail“, die einen besonderen Nachrichtenendienst von Erdbebenwarten der ganzen Welt eingerichtet hat, telegraphierte, hat sein Seismometer am Sonntag zwei verschiedene Erdbebenstöße registriert. Die erste Aufzeichnung begann um 3 Uhr 20 Min. nachmittags und dauerte 2 Stunden 20 Minuten. Die größte Abweichung betrug

10 Millimeter. Die Entfernung des Erdbebenzentrums schätzte Belar auf 4380 englische Meilen. Bisher wurden auf der Station im Jahre 1907 26 Erdbeben registriert, zwei mehr als in den ersten drei Monaten 1906; aber die Intensität war bedeutend geringer. „Wenn die Störungen des Gleichgewichts an der Erdoberfläche“, schreibt Belar, „schließlich einen sich gleichbleibenden Durchschrit erreichen, müssen wir die jetzt bevorstehenden mit einiger Besorgnis erwarten. Während der letzten drei Tage hat die allgemeine Unruhe der Erde ständig zugenommen. Das Auftreten großer Sonnensflecke in diesem Augenblick ist dabei sehr bemerkenswert.“

Theater und Literatur.

Der auf gestern angelegte Sühneterrain in der bekannten Klagefahre Mottl gegen den „Bayerischen Kurier“ blieb resultatlos, da der Redakteur nicht erschienen war. — Die dienstägige „Tribüne“-Aufführung in München gestaltete sich zu einer demonstrativen Kundgebung für Mottl. Bei seinem Erscheinen im Orchester erhob sich das ganze Publikum, welches das Haus bis auf den letzten Platz füllte, von den Sitzen und brach in orientativen Beifall aus. Nach dem Schluß der Aufführung wiederholten sich die Ovationen in so gesteigertem Maße, daß Mottl dem Rufe endlich folgen und sich unzählige Male bis zum Niederlassen des eisernen Vorhanges vor dem Publikum zeigen mußte.

Wissenschaft und Technik.

In New York ist ein Fonds für eine neue Nordpolfahrt Pearns aufgebracht worden. Der Milliardär Rockefeller hat der Stadt Cleveland seine großen Besitzungen in Forest-Hill als Geschenk vermacht unter der Bedingung, daß sie als öffentliche Parks dienen sollen. Er hat außerdem die Summe von 2 Millionen Dollar gespendet zur Instandhaltung dieses Besitzums. Unter den weiteren Bedingungen befindet sich das Verbot des Verkaufs von Tabak und Schnaps, Errichtung von Tanzlokalen und Begung von Straßenbahnlinien in den Parks.

liberalen Berliner Blattes gestützt, bringen mehrere Gen.-umsorgane einen gleichlautenden Zeitartikel, um diesen Nachweis zu liefern: „Warum der preussische Kultusminister noch immer im Amt ist?“ Danach sollen die entschiedenen liberalen Presse, voran das „Berliner Tageblatt“, und der Abg. Friedberg die „Sündenböcke“ sein und auf der „Anlagebank“ sitzen, weil sie Herrn v. Studt durch den Ruf: „Weg mit ihm!“ gerade gestützt hätten. Wir haben die Behauptung ja oft gehört, der gegenwärtige Träger der Krone tue just das nicht, was die Presse von ihm verlange. Ein Körnchen Wahrheit mag in diesem Satz ja stecken. Aber so schroff, wie die liberalen Blätter ihn hinstellen und zur „Darnachachtung“ empfehlen, ist es sowohl für den Träger der Krone wie für die Parteien, an die die Mahnung sich richtet, beleidigend. Für beide Teile sind doch wohl auch noch sachliche Gründe und politische Prinzipien entscheidend. Sollen die Liberalen etwa einen reaktionären und dazu noch technisch seiner Aufgabe nicht genügenden Minister deshalb schonen, weil man an höchster Stelle den Angriff übel nehmen könnte? Oder soll die liberale Presse deshalb, weil die Bekämpfung des Ministers ihm möglicherweise nützt, die Reier einlassen, etwa nach Chamisso's „Nachtwächterlied“? Es mag ja heute wieder zeitgemäß sein:

Hört, Ihr Herren, Ihr seid besorgen,
Geht nach Haus, und ohne Sorgen
Schlaft die lange, liebe Nacht,
Denn wir halten gute Wacht,
Lobt die Jesuiten!

Aber die Liberalen werden weder schlafen, noch den Mund halten, so wenig wie die Merkmalen es in der analogen Lage getan haben und tun werden. Übrigens gibt auch der Verfasser des Zeitartikels zu, daß Herr v. Studt's Lage gefährlich ist, nur sei (und dafür könnte leider wieder das liberale Berliner Blatt zitiert werden) sein Alter der einzige Grund des Rücktritts. Die Stimmung, die Herr v. Studt im Abgeordnetenhaus verraten hat, veranlaßt zu einem anderen Schlusse.

Englische Hehe

gegen Deutschlands kommerzielles Vorgehen im Orient ist einmal wieder an der Tagesordnung. Der Berliner Korrespondent des „Standard“ bringt einen Alarmartikel über Deutschlands Fortschritt in Persien. Er warnt die englische Regierung vor den deutschen Plänen, die britische Handelsinteressen ernstlich bedrohen. Er erklärt, die Bewegung habe das Ziel, in dem Nachbarreiche Indien festen Fuß zu fassen. Die Beihilfe der deutschen Regierung an die Kapitalisten erhele aus der Tatsache, daß die Ernennung des Deutschen Sternrich zum Nationaldirektor in Teheran direkt auf die Bemühungen der Deutschen Orientbank zurückgehe. Der „Standard“ betrachtet die Errichtung der Bank in Teheran und den Bahnbau als ersten Eingriff in britische Rechte. Bezeichnend sei, daß die Operationen sich auf den Süden beschränken, wo der britische Einfluß vorherrsche, und sorgfältig vom Norden sich fernhalte, um bei Rußland nicht anzustoßen. Das Blatt behauptet, der Plan vermehre die Spannung zwischen England und dem Deutschen Reich.

Ein Vorspiel zur Haager Friedenskonferenz

findet in den Tagen vom 14. bis 17. April in New York statt, wo unter dem Vorhange Carnegies eine internationale Schiedsgerichtskonferenz im Anschluß an die Einweihung des Carnegie-Instituts in Pittsburg tagen wird. Aus Deutschland sind bekanntlich vom Kaiser u. a. dorthin entsandt worden: der frühere Handelsminister v. Müller, Generalleutnant v. Rönnefeldt, Archidirektor Koser, Geheimrat Baurat v. Jhne und Wildhauer Schaper. Natürlich fehlen auch die Friedensapostel Stead aus London und d'Estourelles de Constant aus Paris nicht. Man wird gut tun, sich von den Beratungen nicht allzugroße praktische Erfolge zu versprechen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm gestern morgen den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, besuchte den Staatssekretär v. Schirach und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Admiralstabes der Marine. Später nahm der Kaiser die Rapporte der Leibregimenter entgegen.

Die Meldung der „Wiener Zeit“, betreffend die angebliche Abfertigung des Königs von Sachsen, eine neue Gabe einzugehen, beruht auf mäßigen Kombinationen, ebenso die schon früher als Falschmeldung gekennzeichnete Nachricht, daß die Prinzessin Monika Via in einem Kloster untergebracht werden solle.

Der neue französische Botschafter Jules Cambon trifft am Samstag früh 7½ Uhr in Berlin ein.

* Zum Kaiserbesuch in England. Der deutsche Kaiser trifft in Cowes am 21. Juli ein. Er besucht das Woodwood Cuprennen und unternimmt am 2. August eine Motorfahrt durch Newforest. Der Aufenthalt in Cowes an Bord der Yacht „Hohenzollern“ ist bis zum 10. August in Aussicht genommen. Die Bewirtung durch das englische Königspaar findet an Bord der Yacht „Victoria and Albert“ statt.

* Gerüchte. In Berliner politischen Kreisen waren gestern in später Abendstunde erneut Gerüchte verbreitet, der Reichshaussekretär Freiherr v. Stengel habe seine Demission gegeben. Vermutlich handelt es sich um einen Fälscher aus Kreisen, die ein persönliches Interesse daran haben, Herrn Dernburg zum Verzicht auf das Kolonialamt zu bewegen und ihn zum Reichshaussekretär zu machen.

* Ministerwechsel in Bayern. Zum Minister des Innern ist als Nachfolger des Grafen v. Feilitzsch der Regierungspräsident v. Breiterfeldt ernannt worden.

* Das Handschreiben des Prinzregenten an den aus dem Staatsdienst scheidenden Staatsminister Grafen v. Feilitzsch besagt u. a.: „Ich sehe Sie bewegten Herzens aus Ihrem Amt scheidend, dem Sie mehr als 25 Jahre mit voller Hingebung alle Ihre Kräfte gewidmet haben. Ihr staatsmännischer Blick und Ihre rastlose Energie haben Sie befähigt, die innere Verwaltung Bayerns den

wechselnden Anforderungen des wirtschaftlichen Lebens in diesem langen Zeitraum stets anzupassen und auf anerkannter Höhe zu erhalten. So verdankt Ihnen Bayern, und vornehmlich die bayerische Landwirtschaft, deren Pflege Ihnen ganz besonders am Herzen lag, eine Fülle segensreicher und vielfach vorbildlicher Einrichtungen, und noch in neuester Zeit haben Sie gesetzgeberische Maßnahmen von tief einschneidender Bedeutung mit ungeschwächter Tatkraft in Angriff genommen und glücklich durchgeführt. Für alles, was Sie zum Wohle des Vaterlandes geleistet haben, und nicht minder für die treue Anhänglichkeit, die Sie mir und meinem Hause allwege und besonders in Prüfungen und schwerer Zeit erwiesen haben, spreche ich Ihnen beim Scheiden nochmals aus vollem Herzen meinen wärmsten Dank aus. Als Erinnerungszeichen und als Zeichen meiner besonderen Gnade lasse ich Ihnen mein Reliefbildnis in Gold zugehen. Mit dem Wunsche, daß Ihrem arbeitsreichen Leben ein heiterer und glücklicher Ruheabend beschieden sein möge, bleibe ich mit herzlichsten Erinnerungen Ihr sehr geneigter Leutwold, Prinz von Bayern.“

* Parlamentarische Vorlagen. Dem Reichstag sind folgende Denkschriften zugegangen: 1. über den Straßenausbau, 2. über die Kartelle, Teil 3 (Kohlensyndikat). Die Denkschrift der Kolonialabteilung über die Eisenbahnen in Asien und Afrika wird dem Reichstag demnächst zugehen. An Vorlagen werden dem Reichstag weiter in nächster Zeit nur noch zugehen der Entwurf über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse und der Entwurf, betr. Erweiterung des Kaiser Wilhelm- (Nord-Ostsee-) Kanals. Da der Reichstag seine erste Session Pfingsten schließen will und für eine Vertagung bis zum Herbst wenig Stimmung vorhanden ist, so hat die Reichsregierung von der Überreichung weiterer Vorlagen Abstand genommen und wird diese Gesetze erst für die zweite Session einbringen, darunter Reichsbeamtenpensionsgesetz, Versicherungsvereinsentwurf, Berufsvereinsvorlage. Die Geschäftslage des Reichstags gestaltet vor Pfingsten nicht viel mehr als den Etat zu erledigen. Die zweite Session soll alsdann im Oktober beginnen und mit der Beratung der zurückgestellten Vorlagen eingeleitet werden. — Ein Ergänzungsetat für 1907, der die vom Reichstag gewünschten Teuerungszulagen für Reichsbeamte enthalten wird, wird dem Reichstag bald nach Beendigung der Osterferien zugehen.

Dem Preussischen Abgeordnetenhaus wird das diesjährige Sekundärbahngesetz noch vor Mitte April zugehen. Ferner soll dem Hause noch das Polizeikostengesetz und der Entwurf betreffs Erhöhung des Fonds der Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen in den nächsten Tagen vorgelegt werden. Andere Vorlagen dürften nicht mehr von der Staatsregierung dem Landtag überwiesen werden.

Dem Herrenhaus wird, wie die „N.-Z.“ hört, in einigen Tagen eine Begeordnungsliste für die Provinz Posen zugehen.

* Zur Abrüstungsfrage. Rußland ersuchte die niederländische Regierung, die Haager Konferenz für den 15. Juni einzuberufen. — In Wiener diplomatischen Kreisen erklärt man, die Einsetzung einer Kommission auf der Haager Konferenz zur Beratung der Abrüstungsfrage betreffe dem Gegenstand alle Schärfe. So viel lasse sich aber schon jetzt sagen, die Kommissionsberatung bedeute ein Begräbnis 1. Klasse. In Wiener leitenden Kreisen nimmt man der Abrüstungsfrage gegenüber nach wie vor eine sehr reservierte Haltung ein. Man warte den Erfolg der englischen Anregung in Petersburg ab. — Die Absicht einer der an der Haager Konferenz beteiligten Mächte, das Problem der Abrüstung in einer besonderen Kommission beraten zu lassen, ist nach einer Berliner Meldung bis zur Stunde der deutschen Regierung nicht mitgeteilt worden. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um einen Fälscher, der die deutsche Regierung und die deutsche Presse veranlassen soll, ihre Stellung zu dieser Frage, die jetzt gesamtlich in den Vordergrund geschoben wird, vorzeitig darzulegen.

* Deutsch-amerikanische Freundschaft. Der amerikanische Botschafter am Berliner Hofe Charlesman Tower erklärte in einem Interview mit einem Vertreter der „Associated Press“, bezüglich der deutsch-amerikanischen Beziehungen habe er nie ein allgemeineres freundlicheres Wohlwollen Deutschlands Amerika gegenüber gefaßt als jetzt. Er sei gerührt von dem ausgesprochenen Vertrauen Deutschlands zu der ökonomischen Zukunft und Entwicklung Amerikas und zu der Engherzigkeit Amerikas, aufrichtig zu handeln, wo immer die amerikanischen Interessen die auswärtigen Länder berühren. Der Kaiser, die Regierung und das deutsche Volk vertrauten der Regierung und dem Volke Amerikas. Die diplomatischen Beziehungen beider Länder seien deshalb frei von Verdächtigungen und einem Suchen nach verborgenen Motiven. Die Überzeugung, daß Amerika immer einen hochmütigen Standpunkt einnehme, führe jedem ernstlichen amerikanischen Vorschlag freundliche Ermüdung des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung.

* Die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen. Die deutsche Regierung wird voraussichtlich bald nach der am 10. April stattfindenden Wiedereröffnung des Reichstags die Verlängerung des provisorischen Abkommens mit den Vereinigten Staaten auf ein weiteres Jahr vom 30. Juli ab beantragen.

* Die kirchlich-soziale Konferenz. Die erste Hauptversammlung der 12. Tagung der kirchlich-sozialen Konferenz wurde in Karlsruhe am Mittwoch durch den stellvertretenden Vorsitzenden von Derschen-Berlin mit einer kurzen Begrüßung der Gäste und der zahlreich erschienenen Mitglieder eröffnet. Vorprediger Stöcker ist ebenfalls erschienen. Der Vorsitzende verbreitete sich in Kürze über die Ziele und Zwecke der Konferenz, deren wichtiges Resultat die christliche Arbeiterbewegung sei, die erfreuliche Fortschritte in Deutschland gemacht habe. Nachdem v. Derschen-Berlin zum Vorsitzenden bestimmt war, verbreitete sich Professor Defan R. Seeburg-Berlin über die Aufgaben der Theologie in der sozialen Frage.

* Zur Aussperrungsfrage. In Dresden hielt gestern der Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe eine außerordentliche Generalversammlung ab, um Stellung zu den Aussperrungen zu nehmen. Von 14 Verbänden und Städten sind bis jetzt 18 000 Arbeiter ausgesperrt. Es wurde beschlossen, eine Anleihe bis zu einer Million aufzunehmen und sofort 300 000 M. frei zu verwenden. Die nicht organisierten und die kirchlich-Dunderschen Arbeiter sollen nicht ausgesperrt werden. — Aus Düsseldorf, 4. April, wird gemeldet: Alle hiesigen Steinbildhauer wurden wegen Nichtanerkennung des neuen Lohntarifs ausgesperrt. — Bis jetzt sind 16 000 bis 17 000 organisierte Schneidergehilfen in Deutschland ausgesperrt. Bis Ende dieser Woche dürften aber alle Betriebe des Verbandes gesperrt sein. In Köln erhielten gestern und in Cassel erhalten heute die Arbeiter ihre Entlassung. — In Bochum wurden 400 Maler- und Anstreichergehilfen von den dem Arbeitgeberverbande angehörenden Meistern ausgesperrt. Die Gesamtzahl der ausgesperrten Gehilfen im Ruhrrevier beträgt 3000.

* Die Hamburger Auslandsbewegung. Die Zahl der augenblicklich im Hafen von Hamburg liegenden Schiffe ist erneut gestiegen. Gestern befanden sich dort 293 Dampfer und 53 Segelschiffe. Die Gesamtzahl der auf den Kasernen Schiffen befindlichen Arbeitswilligen betrug gestern 4543 gegen vorgestern 4630, von denen 4210 gestern morgen an die Arbeit gingen. 140 englische Arbeiter wurden mit dem Dampfer „City of Bradford“ gestern nach England zurückbefördert.

* Betriebsgemeinschaft. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß die Börmann-Linie und die Hamburg-Amerika-Linie für die Fahrt nach den Westküsten Afrikas eine Betriebsgemeinschaft geschlossen haben, ähnlich wie sie seit Jahren seitens der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Kosmos-Gesellschaft mit der Hamburg-Amerika-Linie unterhalten wird. Die Hamburg-Amerika-Linie erwirbt von der Börmann-Linie die Dampfer „Ernst Börmann“, „Erich Börmann“, „Jda Börmann“, „Gretchen Börmann“, „Professor Börmann“, „Erich Börmann“, „Emilie Börmann“ und „Lulu Böhm“. Diese Dampfer werden in Zukunft die Namen „Kamerun“, „Togo“, „Lome“, „Duala“, „Swatopmund“, „Windhoek“, „Eda“ und „Diani“ führen.

* Israeliten als Schöffen und Geschworene. Der „Verband deutscher Juden“ hatte an den Staatssekretär des Reichsjustizamts eine Eingabe gerichtet wegen Ausschlusses von Staatsangehörigen jüdischen Glaubens vom Schöffen- und Geschworenennamen. Daraufhin hat der Staatssekretär folgenden Bescheid erteilt: „Eure Hochwohlgeboren haben in der Eingabe vom 25. v. M. der Auffassung Raum gegeben, daß in einzelnen Teilen des Reichs Staatsangehörige jüdischen Glaubens wegen ihres Glaubens vom Schöffen- und Geschworenendienste ausgeschlossen würden. Wenngleich Ihre Ausführungen mich nicht davon überzeugt haben, daß in der Tat eine grundsätzliche Zurücksetzung von Juden bei der Auswahl von Schöffen und der Geschworenen stattfindet, so nehme ich doch keinen Anstand, zu sagen, daß nach meiner Meinung ein solches Verfahren mit dem Geiste der bestehenden Gesetze nicht im Einklang sein würde. Im übrigen ist die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen in das pflichtmäßige Ermessen der hierzu berufenen Ausschüsse gestellt, denen eine bindende Anweisung über die Grundfälle, welche sie zu befolgen haben, von keiner Seite erteilt werden kann. Soweit etwa eine Einwirkung auf ihre Einschließungen durch unverbindliche Belehrungen oder Empfehlungen in Frage kommen sollte, könnte sie jedenfalls nur von den Landesjustizverwaltungen ausgehen. Eure Hochwohlgeboren muß ich demnach anheimgeben, sich mit Ihren Vorstellungen, sofern Sie die Angelegenheit weiter verfolgen wollen, an die Justizverwaltungen derjenigen Bundesstaaten zu wenden, welche Sie bei Ihren Beschwerden im Auge haben.“

* Die neue Marinestation Sonderburg, die am 1. April eröffnet worden ist, wird mit einer Besatzung von fast 2500 Offizieren und Mannschaften die zweitgrößte im Ostseegebiete werden. Die Inspektion der Schiffsartillerie, das Artillerieoberkommando und Artilleriegeschwader werden von Kiel nach Alsen über, respektive befinden sich bereits dort. Von den auf dem neuen Artilleriestützpunkt zu stationierenden Schiffen sind der Inspektion der Schiffsartillerie (Inspekteur Konteradmiral Schröder) unterstellt: Linien- und Kreuzer „Schwaben“ (Kommandant Kapitän a. S. Schäd; 660 Mann); die kleinen Kreuzer „Lindene“ (Fregattenkapitän Stechow; 272 Mann) und „Nymphen“ (Korvettenkapitän Trendel; 266 Mann), sowie die Schulschiffe „Albatros“ und „Delphin“ (je 51 Mann). Dem Artillerieversuchskommando (Präsident Kapitän a. S. Schmidt) unterstellt der Große Kreuzer „Prinz Adalbert“ (Kapitän a. S. Schmidt) und das Schulschiff „Fuchs“ (51 Mann). Die drei kleinen Schulschiffe „Albatros“, „Delphin“ und „Fuchs“ erhalten zu Kommandanten je einen Offizier vom Stabe des „Mars“. Außerdem gehört zur Station Sonderburg der aus bestem deutschem Siemens-Martin-Stahl gebaute und in der Kaiserlinie mit einer Eisverhärtung versehene Eisbrecher „Bussard“, der zugleich als Seegerichtsdampfer dient. Mit der stetigen Steigerung der Feuerkraft der Schiffsartillerie und der Anzahl der Geschütze der Schlachtschiffe und Kreuzer muß auch die Zahl der das Feuer leitenden Offiziere, sowie der Geschützmannschaften alljährlich eine Erhöhung und damit die Marinestation Sonderburg eine ständige Vergrößerung erfahren, weshalb auch bereits im Vorjahre das Reichsmarineministerium bei Sonderburg ein 15 000 Quadratmeter großes Gelände erworben hat.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie man der „Wiener Allg. Ztg.“ mitteilt, soll nach vor der für Anfang Mai in Aussicht genommenen Reise des Ministers des Äußern Freiherrn v. Aehrenthal nach

Berlin eine Begegnung desselben mit dem italienischen Minister Tittoni stattfinden. Man glaubt, daß diese Zusammenkunft in Venedig erfolgen werde, wo Tittoni an der Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung teilnehmen werde.

Rußland.

Der Priester Gregori Petrow, der bekanntlich als Mitglied der Kadettenpartei in die Duma gewählt ist, aber von der vorgefetzten geistlichen Behörde des Erlaubnis zur Annahme des Mandates nicht erhält, teilt mit, daß er im Besitz von Dokumenten ist, aus denen hervorgeht, daß die Ballfahrt gläubiger Russen nach Jerusalem vom Verbanne des russischen Volkes benutzt werden soll, um einen allgemeinen Kreuzzug gegen Juden und Intelligenz im russischen Reich zu veranlassen. Über den Beginn der Meutereien werden die einzelnen Organisationen des Verbandes durch den Abdruck des Kreuzes im Verbandsorgan „Nischoje Snamja“, das auch bisher als Verhandlungsmittel benutzt wurde, verständigt werden. — Der Streik der Matrosen auf dem Kaspiischen Meer hat einen ersten Charakter angenommen. Militär ist herangezogen worden, um den Postverkehr zwischen Baku und Astrachan aufrecht zu erhalten. Die Matrosen haben einige solcher mit Militär besetzten Schiffe in der Nacht versenkt. Da die Telegraphenbeamten mit den Streikenden im Einverständnis sind, so bringen nur wenige Nachrichten an die Außenwelt.

Die auf den von Stolypin unterstützten Antrag der Kadetten gewählte Reichsdumakommission für die Prüfung der Frage der Ernährung der notleidenden Bevölkerung hörte gestern die Darlegungen des Vertreters der früher von Gurfow geleiteten Abteilung für Lebensmittelfuhr im Ministerium des Innern und kam zu dem Schluß, daß der Mangel an Brotform in den von der Hungersnot betroffenen Provinzen als völlig beseitigt zu betrachten sei. — In den acht Sektionen der Budgetkommission der Reichsduma ist kein Mitglied der Linken zum Vorsitzenden gewählt worden. Sechs dieser Vorsitzenden sind Kadetten, einer ist ein Gemäßigter und einer gehört der Rechten an.

Der Ministerpräsident von Petersburg hat beschlossen, an den Ministerpräsidenten Stolypin eine Adresse zu schicken, in der dem Ministerpräsidenten Anerkennung für seine männlichen und energischen Reden in der Duma ausgesprochen wird.

Frankreich.

In Paris trafen aus St. Vincennes Dragoner ein, die Order hatten, sich den Polizeipräsidenten anlässlich des Bäderstreiks zur Verfügung zu stellen. Später stellte sich jedoch heraus, daß die Order irrtümlich ergangen war und die Truppen lehrten in ihre Garnison zurück. Die Untersuchung über diese Mobilisierung hat ergeben, daß es sich um einen Irrtum seitens eines höheren Offiziers handelte, der einen versiegelten schriftlichen Befehl geöffnet hatte, welcher nur auf ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers hätte geöffnet werden dürfen. Der Befehl enthielt die Truppenverschiebungen, welche für den eventuellen Ausbruch eines Bäderstreiks vorgesehen waren. Der schuldige Offizier wird wegen des Mißgriffes wahrscheinlich gezwungen werden, seine Entlassung zu nehmen.

In Toulon trafen zwei englische Kreuzer ein. Sie erwarteten dort den König und die Königin von England, um diese auf der Fahrt nach Cartagena zu begleiten.

Niederlande.

Die Frage der Erneuerung des holländischen Ministeriums ist nunmehr erledigt. Das liberale Kabinett erhält an Stelle des ausgeschiedenen Kriegsministers Staal ein neues Mitglied in der Person des Generalmajors Ritter von Nappad. Die anderen Minister bleiben im Amte.

England.

Carl of Cromer macht in seinem Jahresbericht über die Verwaltung von Ägypten ausführliche Vorschläge für die Abänderung der Kapitulationen. Er bespricht im einzelnen die gegen sie gerichteten Einwände und gibt einen sorgfältig ausgearbeiteten Entwurf zur Einführung eines aus Europäern zusammengesetzten gesetzgebenden Rates. Dieser Rat soll mit einer gewissen beschränkten gesetzgebenden Befugnis bezüglich der Angehörigen der Vertragsmächte ausgestattet werden. Die Gesetze, welche die Zustimmung der Mehrheit dieses Rates gefunden haben, bedürfen noch der Bestätigung der ägyptischen und der englischen Regierung. Gemischte Gerichtshöfe sollen eingerichtet werden, um diese Gesetze anzulegen; in gewissen Streitfällen soll an das Haager Schiedsgericht appelliert werden können. Cromer erklärt, seine Vorschläge enthalten nicht die Abschaffung des Systems der gemischten Gerichtshöfe, sondern vielmehr ihr Fortbestehenlassen für alle Zeit. Andererseits sollen die Konsulargerichts-höfe abgeschafft werden, sobald der aus Europäern gebildete gesetzgebende Rat eine gesetzliche Einrichtung geworden ist. Es sei daher eine der ersten Pflichten der ägyptischen Regierung, ein solches Gesetz vorzulegen, das verschiedene von Cromer angeführte Bürgerchaften für die Wahrung der Stellung der Angehörigen der Vertragsmächte enthält. Nach dem Vorschlage Cromers soll der Rat aus 36 Mitgliedern bestehen, und zwar den europäischen Beiträgen in den Departements für Finanzen, Justiz, Inneres und öffentliche Arbeiten, ferner aus dem einen europäischen Richter bei dem Eingeborenen-Appellgericht, aus 6 Richtern der gemischten Gerichtshöfe, aus 5 von der ägyptischen Regierung zu ernennenden nichtbeamteten Mitgliedern und aus 20 gewählten Mitgliedern. Die letzteren sollen gewählt werden durch einen Wahlmännerkörper, der aus den führenden Mitgliedern der fremden Kolonien besteht, wobei Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien und Österreich-Ungarn je 10 bis 25 haben sollen. In dem Räte selbst aber, sei es unter den Gewählten oder unter den ernannten Mitgliedern, soll keine Nation durch mehr als vier Angehörige vertreten sein. Cromer sagt zum Schluß, diese Vorschläge würden als Grundlage einer weiteren Erörterung vorgebracht. Obwohl die britische Regierung

meine, das Regime der Kapitulationen habe sich überlebt und seine Abänderung sei höchst wünschenswert, so habe sie sich doch gegenwärtig nicht zur Unterstützung irgend eines besonderen, den Mächten zu unterbreitenden Planes engagiert.

Schweiz.

Der Schweizerische Kunstverein richtete eine Eingabe an die Bundesversammlung, in der gegen den geplanten Bau einer Seilbahn von der Tellspitze nach der Axenstrasse Einspruch erhoben wird, da dadurch die Tellspitze entweiht würde.

Marokko.

Nach Privatmeldungen aus Udschda befreiten die Franzosen dort alle politischen Gefangenen, unter ihnen auch Anhänger Raissul. General Nyanen legt dem Erscheinen der Vertreter des angeblich unabhängigen Stammes Benisnassen in Udschda große Wichtigkeit bei. Die aus Alhucernas vom 21. März gemeldet wird, wurde der Sohn des dortigen Gouverneurs und der frühere Generalstaatschef El Noghis Delsreil in Dsawfi von Eingeborenen aus dem Innern geprügelt. Truppen Noghis, die dazu kamen, nahmen beide Teile als Gefangene mit sich nach der Kasseh von Sabah. Der Gouverneur von Melilla verhandelt mit Noghi wegen Freilassung der Gefangenen. Dieselben befanden sich jedoch noch am 31. März in Haft. Delsreil soll vor einiger Zeit von Noghi zum Tode verurteilt worden sein.

Raissul befindet sich zurzeit mit zahlreicher Gefolgschaft in einem Zeltlager in der Nähe von Penon de la Gomera und beabsichtigt, auf Zeluau zu marschieren, wo sich El Noghi aufhält. Raissul, der in der Umgebung von Tanger noch zahlreiche Anhänger hat, entsandte Boten nach Udschda, um den Krieg gegen den Sultan zu predigen, den er anlag, den Einfall der Franzosen in Marokko begünstigt zu haben.

Mittelamerika.

In San Salvador wird die Nachricht verbreitet, daß die Truppen von Nicaragua und die Aufständischen von Honduras nach der Einnahme von Tegucigalpa geplündert und mehrere Personen, darunter Kinder, ermordet hätten.

China.

Wie die „Frankf. Zig.“ meldet, hat die Universität von Tientsin, die führende Hochschule im Norden von China, erklärt, vom Herbst an das deutsche Sprachstudium abzuschieben. Als Grund wird angeblich Geldmangel angegeben.

Aus Stadt und Land.

Lokales.

Wiesbaden, 4. April.

Wirkungen der Eisenbahn-Tarifreform.

Nach der Neuordnung der Personen- und Gepäck-tarife, die am 1. Mai d. J. in Kraft tritt, sind alle Einzelreisen in den drei ersten Wagenklassen etwas billiger. Diese Ermäßigung kommt freilich nur 25 v. H. aller Reisenden der 1. bis 3. Klasse zugute, die heute ihre Reisen mit einfachen Fahrkarten zurücklegen müssen. Die Preise für Hin- und Rückfahrt werden sich in Personen- und Gültigen in der 2. und 3. Klasse nicht ändern und nur in der 1. Klasse etwas erhöhen. Um die für manche Reisen bestehenden Unbequemlichkeiten zu beseitigen, daß für die Rückfahrt eine neue Karte gelöst werden muß, werden in den Verbindungen des Vorort-, Markt-, Ausflugsverkehrs, in denen ein Bedürfnis dazu vorliegt, Doppelkarten (für Hin- und Rückfahrt) mit zweifacher Gültigkeit, aber ohne Preisermäßigung aufgelegt werden. In D-Bügen tritt an die Stelle der Platzkartengebühr der Schnellzugzuschlag, der für Entfernungen bis zu 75 Kilometer billiger, für größere Entfernungen gleich hoch ist. Das Reisen in den dem großen durchgehenden Verkehr dienenden Abteil Schnellzügen wird auf den preussisch-hessischen Bahnen um höchstens 2 M. für die Fahrkarte verteuert. Durch die Befreiung des Freigepäckes wird die Gepäckfracht für Gewichte bis 25 Kilogramm auf den norddeutschen Bahnen teurer. Aber nach den neuesten Vereinbarungen der deutschen Regierungen ist die Gepäckfracht (20 Pf. für Entfernungen bis 50 Kilometer, 50 Pf. bis 300 Kilometer, 1 M. über 300 Kilometer) eine außerordentlich niedrige, die insbesondere bei längeren Reisen kaum in Betracht kommt. Wie sich die Gepäckfracht in Zukunft im Vergleich mit der jetzigen nach solchen Gebieten stellen wird, in denen zurzeit Freigepäck nicht gewährt wird, mögen folgende Beispiele zeigen: Es beträgt die Fracht für 25 Kilogramm von Berlin nach München über Regensburg jezt 3 M. 40 Pf., vom 1. Mai d. J. ab 1 M.; von Berlin nach Regensburg (4 M. 40 Pf.) 1 M.; von Berlin nach Stuttgart (3 M. 15 Pf.) 1 M.; von Köln nach Basel (2 M. 95 Pf.) 1 M. Für die zusammengestellten Fahrtscheine des Vereinsreiseverkehrs sind die Preise 1. Klasse um 1 Pf., der 2. Klasse um 0,13 Pf. höher, der 3. Klasse um 0,07 Pf. billiger. Bei ihnen werden Schnellzugzuschläge nicht erhoben; den mit diesen Fahrkarten reisenden Personen kommt besonders die Ermäßigung der Gepäckfracht zugute, da sie bisher auch in Norddeutschland kein Freigepäck hatten. Nicht berührt durch die Reform werden die Preise der 4. Klasse in Norddeutschland, die Preise für Monats-, Schüler- und Arbeiterkarten, für Sonntagskarten, für den Stadt- und den Vorortverkehr, ebenso bleiben die Preise für Sonderzüge und Feriensonderzüge unverändert. Und die Fahrkartenteuerer? Die amtliche Auslassung schließt mit einem schwachen Trost für das reisende Publikum. Die Fahrkartenteuerer verneint unzweifelhaft das Reisen in den drei höchsten Klassen, in der 2. und 3. Klasse freilich entfernt nicht in dem Maße, wie in der 1. Klasse. Diese Steuer ist aber — unabhängig von der Reform — durch Reichsgefeß eingeführt und wird schon seit dem 1. August 1906 erhoben. Nach Änderung der Fahrpreise infolge der Reform werden die Steuerbeträge etwas verschoben, aber im großen und ganzen

hat die Reform nicht die Folge, daß die Steuer erhöht wird.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ verweist darauf, daß die Geschäftsreisenden nicht mehr gezwungen sind, sich durch Benutzung von Rückfahrkarten oder zusammenstellbaren Fahrtscheinen an eine bestimmte Route zu binden. Die Preise für einfache Fahrkarten, die von Geschäftsreisenden viel benutzt werden, betragen für das Personen-Kilometer in der 2. Klasse 45 Pf. und in der 3. Klasse 3 Pf., während sie sich jezt auf 6 Pf. und 4 Pf. stellen. Die Benutzung von D-Bügen ist für kleinere Entfernungen (bis zu 75 Kilometer) verbilligt. Ferner wird die Fracht für schweres Gepäck, das hauptsächlich von Geschäftsreisenden aufgegeben wird, ganz erheblich verbilligt, selbst wenn das auf eine Fahrkarte aufgebundene 200 Kilogramm übersteigende Gewicht verdoppelt wird. Hiernach stellt sich die Fracht für 200 Kilogramm auf eine Fahrkarte aufgegebenes Gepäck wie folgt:

auf	vom 1. Mai	gegenwärtig (preussisch-hessische Bahnen)
100 km	4.— M.	9.— M.
300 „	12.— „	27.— „
500 „	20.— „	45.— „
800 „	32.— „	72.— „

Für noch schwereres Gepäck ergeben sich beispielsweise folgende Unterschiede:

	300 kg	800 kg
100 km	jezt 14 M., künftig 8 M.	jezt 39 M., künftig 28 M.
800 „	112 „	64 „

— Eisenbahnminister Breitenbach ist nach beendeter Kurzebrach im „Hotel Wilhelma“ heute von hier abgereist und hat sich nach Coblenz begeben.

— Personal-Nachrichten. Der Regierungsdirektor Gross ist in höchst der königlichen Regierung in Gumbinnen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Kreisassistentarzt Dr. Fromm in Frankfurt a. M. ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarzbezirks Stadtkreis Frankfurt a. M. beauftragt worden.

— Landeshaus. An dem neuen Landeshaus rufen zurzeit die Vorbereitungen zur Auswechslung verschiedener brüchig gewordener Teile der einen Porzellanfäule. Im übrigen ist der Bauzustand an dem nach der verlängerten Moritzstraße gelegenen Teil seit einigen Tagen bereits beseitigt und der Landeshausmann hat seine Wohnung in dem Hause bereits bezogen. Die Bureaus siedeln nach unserer Information im Laufe dieses Monats schon nach dort über.

— Berufs-Jubiläum. Der in Hochkreisen wohlbekannte und geschätzte Kellermeister Herr Alexander Ströh begeht am 8. d. M. das gewiß seltene Jubiläum der 50jährigen Tätigkeit in seinem Beruf. An dem Tage werden 50 Jahre verflossen sein, seit Herr Ströh seine Laufbahn begann, in der er in verschiedenen angesehenen und bedeutenden hiesigen Häusern tätig war, während er seit einer Reihe von Jahren seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse ausschließlich der Firma August Engel, Hoflieferant hierseits, widmet, zu deren Inhaber er als Schwiegervater des Herrn Emil Engel auch in verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Den ganz bedeutenden Aufschwung, welchen die Abteilung 1, „Wein- und Rohwaren“, dieser Firma in jüngster Zeit nehmen konnte, verdankt sie hauptsächlich den reichen Fachkenntnissen des Jubilars.

— Für die verwundeten und erkrankten Krieger in Deutsch-Südwestafrika wurden dem Vorstand des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine noch vor Ostern verschiedene Liebesgaben übermittelt, so unter anderen auch von der Firma August Engel, Hoflieferant hierseits, eine Spende, bestehend aus 100 Flaschen Ober-Jugelsheimer Rotwein. Genannte Firma, die bereits früher Spenden für China wie für Deutsch-Südwestafrika machte, hat übrigens auch für Rechnung des Oberkommandos der Schutztruppen einen größeren Auftrag vor nicht zu langer Zeit ausführen können, was erneut von der Leistungsfähigkeit und der Bedeutung der Firma Zeugnis gibt.

— Gefindebedienstbächer. Im Anschluß an den Rund-erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 5. März d. J., betreffend die neuen Vorschriften für den Geschäftsbetrieb der Gefindevermieter und Stellenvermittler (mit Ausschluß der Theateragenten), bestimmt ein Erlaß des Ministers des Innern folgendes: 1. Vom 1. Juli 1907 ab sind neue Gefindebedienstbächer nach dem durch die Instruktion des Ministers des Innern vom 26. Februar 1872 vorgeschriebenen Formular mit der durch die neuen Vorschriften bedingten Abänderung anzulegen, daß zwischen den Spalten 6 und 7 des bisherigen Modells eine neue Spalte mit der Überschrift: „Vor- und Zunamen und Geschäftslokal des Gefindevermieters“. Datum des Vertragschlusses“ eingeschaltet wird, die jedesmal im Anschluß an das Vermittlungsgeschäft, falls ein solches stattgefunden hat, von dem Gefindevermieter auszufüllen ist. Die vor dem 1. Juli 1907 ausgereichten Gefindebedienstbächer dürfen weiter benutzt werden. In diesen Büchern finden die im vorstehenden angeordneten Eintragungen der Gefindevermieter in Spalte 7 Platz. 2. Den neuen Gefindebedienstbüchern ist der auf der Rückseite des Modells C zu dem „Ausweise“ abgedruckte Auszug aus den Vorschriften des Ministers für Handel und Gewerbe vom 5. März 1907 vorzudrucken. 3. Die Orts-polizeibehörden haben sich bei der Anmeldung der Dienstboten neben dem Gefindebuch jedesmal den von dem Gefindevermieter ausgestellten „Ausweis“ vorlegen zu lassen.

— Alte und neue Eisenbahntarife. Im Hinblick auf die in wenigen Wochen in Kraft tretende Eisenbahn-Perfonentarifreform ist es nicht uninteressant, einen Vergleich zwischen den heutigen Tarifen und denen früherer Zeiten zu ziehen. Betrachtet man z. B. die Taunusbahn, so findet man, daß die Preise für Personenerbeförderung ständig gestiegen sind. Die alte Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft hielt fast immer an dem gleichen Preise fest, wenigstens seit Anfang der 60er Jahre. Man bezahlte damals für ein einfaches Billett zweiter Klasse Frankfurt-Wiesbaden 1 Gulden 24 Kreuzer, für ein Retour-

Billet 2 Gulden 6 Kreuzer (3 M. 58 Pf.), in der dritten Klasse für ein einfaches Billet 51 Kreuzer, für ein Retourbillet 1 Gulden 18 Kreuzer (2 M. 24 Pf.). Freigegeben hat es nicht, vielmehr mußte für jedes größere Gepäckstück nach einem besonderen Tarif Bracht bezahlt werden. 12 später 20 Züge verkehrten zwischen Frankfurt und Wiesbaden insgesamt, davon waren 4, bezw. 3 Schnellzüge, die Anschlag nach und von Köln hatten. Der letzte Zug ging abends um 8 Uhr 30 Min. von Wiesbaden und um 9 Uhr von Frankfurt ab. Vom 1. Mai d. J. ab verkehren 64 Züge zwischen Frankfurt und Wiesbaden. Die Fahrzeit war nur ganz wenig länger als heute. Als vor nunmehr nahezu 35 Jahren, am 1. Mai 1872, die Taunusbahn in den Besitz des preussischen Staates überging, wurden die Tarife neu geregelt und der Preis des Retourbilletts 2. Klasse Frankfurt-Wiesbaden auf 3 M. 80 Pf., 3. Klasse auf 2 M. 60 Pf. festgesetzt. Die Fahrkartensteuer brachte dann im vorigen Jahre die erste Abänderung dieser Tarife nach oben, und zwar auf 4 M., bezw. 2 M. 70 Pf. Diese Preise bleiben bekanntlich für Personen- und Gültzüge bestehen, während sie sich für Schnellzüge auf 5 M., bezw. 3 M. 20 Pf. erhöhen. 1872 wurde als gute preussische Einrichtung das Freigegeben allgemein bekräftigt, das bei den Privatbahnen nicht bekannt war. Es fällt bekanntlich nunmehr wieder weg. Man sieht aus diesen Zahlen, daß das Eisenbahnfahren immer teurer geworden ist. Allerdings fährt man heute sicherer als früher. Es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß auf der ehemaligen Taunusbahn Eisenbahnunfälle fast niemals vorgekommen sind. In dem Jahrzehnt von 1862 bis 1872 hat sich z. B. soweit man feststellen kann, nur ein größerer Unfall ereignet, indem Ende 1871 beim Eisenbahnübergang in der Mainzer Landstraße in Frankfurt ein Fuhrwerk vom letzten Frankfurter Abendzug überfahren und die beiden Insassen, ein Wiesbadener Kaufmann mit Frau, getötet wurden.

Bildhauer und Modell. Ein Bildhauer hatte von einem Kaufmann ein Atelier auf zwei Jahre bis zum 31. Juni 1908 gemietet. Der Kaufmann klagte auf Kündigung des Ateliers; er behauptete, der Mieter habe seit Juli 1906 mit einem Modell in näheren Beziehungen gestanden, auch geduldet, daß das Mädchen im Atelier mit anderen Männern verkehre. Der Bildhauer bestritt beides, meinte aber, als das Mädchen vernommen wurde, zugeben, daß er mit ihm intimen Verkehr gepflogen habe. Das Amtsgericht wies die Klage ab. In den Gründen heißt es: Die Klage stützt sich auf § 533 BGB. Es wäre zweifellos als vertragswidriger Gebrauch des Ateliers anzusehen, wenn der Mieter duldet, daß das Mädchen dort mit anderen Männern verkehrt. Das ist aber durch das glaubwürdige eidlige Zeugnis des Mädchens widerlegt. Es verbleibt, ob in dem näheren Verkehr mit dem Bildhauer an sich ein vertragswidriger Gebrauch des Ateliers zu sehen ist. Das ist nicht unter allen Umständen zu bejahen. Es handelt sich um ein Atelier, in das üblicherweise auch Modelle kommen. Bei dieser Sachlage ist in dem Besuch nicht ohne weiteres eine Belästigung anderer Personen zu sehen. Nur dann, wenn infolge des Besuchs sich Unzuträglichkeiten mit anderen Mietern des Hauses oder Anwohnern ergeben, wäre ein vertragswidriger Gebrauch, der die Rechte des Vermieters in erheblicher Weise verletzt, anzunehmen. Daß irgend welche Unzuträglichkeiten sich ergeben haben, ist aber nicht einmal behauptet worden. Es liegt somit kein ausreichender Kündigungsgrund vor. Die Klage war also abzuweisen.

Zwangs-Zunng für Damenschneider und -schneiderinnen. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der Schneider-Zwangs-Zunng dahin getrennt worden sind, daß vom 1. April d. J. ab die Damenschneider, -schneiderinnen und Näherinnen aus der Zunng ausgeschieden sind und seitdem für sich eine Zwangs-Zunng bilden. Es schieden daher auch alle Kassemitglieder, welche von diesen der Zunngs-Anstaltskasse gemeldet waren, am 1. April aus und wurden ohne weiteres Mitglieder der Gemeinamen Ortskrankenkasse dahier. Die Zwangs-Zunng für Damenschneider und -schneiderinnen ist mit dem 1. April in Kraft getreten und die bisherige Prüfungskommission der Schneider-Zwangs-Zunng besteht für sie nicht mehr zu Recht. Die Statuten sind bis jetzt noch nicht von der zuständigen Stelle zurück, auch sind die Wahlen für die Vorstände und Kommissionen beantragt worden und müssen infolgedessen noch einmal in den nächsten Tagen vorgenommen werden. Sämtliche Lehrlinge sind bis auf weiteres bei Herrn Adolph Debus, Römerstr. 3, anzumelden, alle anderen Anfragen erledigt Herr Damenschneidermeister Jean Fix, Webergasse 2, 1.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 10. April d. J. Neueintretende Schüler haben sich an diesem Tage nachmittags 3 Uhr (Mädchen und Lehrlinge um 4 Uhr) im Saale der Gewerbeschule mit ihrem Schulkennzeichen zum pünktlichen Einfinden. Die An- und Abmeldungen haben in der Gewerbeschule, Bellstr. 34, Zimmer 10, zu geschehen.

Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen des Vereins für Arbeitsnachweis im Rathaus fanden im März d. J. in der Abteilung für männliche Personen 556 Arbeitsgesuche 548 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 297 besetzt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 519 Arbeitsgesuche vor; 1105 Stellen waren angemeldet und 362 wurden besetzt. Insgesamt waren im März d. J. 1175 (im März 1906 1221) Arbeitsgesuche und 1633 (1596) Angebote angemeldet, besetzt wurden 650 (780) Stellen.

Wenn stille Zeit ist. Georg Kindermann hat sich einen Kaufmann eingeheiratet und wartet auf Kunden. Es ist stille Zeit und bis zum Abend hat er den erfreulichen Besuch folgender Kunden zu verzeichnen: Ein Fremder verlangt das Adressbuch. — Ein Mann ersucht, ihm einen Hundertmarkschein zu wechseln. — Ein Junge wünschte Schweinefleisch und Gänseleber abzugeben. — Ein Unfall-Versicherungsagent erschien und entfaltete seine ganze Beredsamkeit. — Ein Kassenbote trat ein und verlangte, daß Georg einen Wechsel decke.

— Eine junge Dame erschien mit der Bitte, Georg möchte einen kleinen Beitrag für ein Frauenheim zeichnen. — Dann machte ein Bücher-Importeur seine Aufmerksamkeit. — Nach ihm kam ein Freund, der ein kleines Darlehen wünschte. — Georgs Schneider. — Noch ein Freund, der um ein kleines Darlehen bittet. — Ein Weib erkundigt sich, ob Herr Hasenpfeffer im dritten Quergebäude vier Treppen wohnt. — Wieder ein Freund, der Georg dringend bittet, ihm 5 M. bis zum Samstag zu pumpen. — Ein Nachbar gegenüber wünscht das Telefon zu benutzen. — Ein Junge bittet um das Adressbuch für Herrn Bernise nebenan. — Ein Mann fragt, ob nicht ein Herr Schwarze im Hause wohne. — Die Schneiderin, welche ihre Abendaufwartung absolvieren will. — Zuletzt der Zeitungsjunge. — Und draußen in der Vorstadt wartet inzwischen eine niedliche Blondine und grübelt traurig darüber nach, warum Georg noch immer nicht mit seinem Heiratsantrag herausrückt.

Ein seltsames Diebstahlsobjekt. Die Fuhrleute Karl B. und Ambrosius H. von Niebrich, der erstere ein wegen Eigentumsvergehens vielfach und schwer bereits mit dem Strafgesetz kollidierter Mann, besaßen sich in der Hauptstraße mit der Anfuhr von Sand auf Baustellen. Sie entnahmen dabei den Sand aus den an der Viehrietherstraße belegenen Gruben gegen einen kaum nennenswerten Entgelt. Nichtsdestoweniger zogen sie im Dezember v. J. vor, von den an ihrem Wege belegenen Baustellen ihren Bedarf zu decken. Besonders kommen die Kasse- und Kuppelstraße dabei in Frage. Recht häufig kam es dort in der kritischen Zeit vor, daß die Maurer, wenn sie sich morgens zur Aufnahme ihrer Arbeit anstellten, keinen Sand vorfinden. In einzelnen Fällen mußten sie deshalb sogar feiern. Anfanglich nahmen die Beteiligten an, daß irrtümlich die Sandanfuhr unterblieben sei. Als eines frühen Morgens nach frischem Schneefall die hinterlassenen Spuren aber den Beweis für die wieder geklebene Abfuhr erbrachten, legte man sich an verschiedenen Tagen auf die Pauer und erlappte denn auch vor Tagesgrauen die beiden Fuhrleute im Begriff, je mit einer Ladung Sand die Baustelle zu verlassen. Ganz zweifellos waren in allen Fällen, auch auf den anderen noch in Frage kommenden Baustellen die Diebe dieselben. Heute vor dem Schöffengericht verurteilte W., sie hätten sich des Diebstahls nicht schuldig gemacht. Nur in dem einen Falle, in dem sie erlappt worden seien, hätten sie Sand überhaupt weggenommen, lediglich aber, weil sie Lehm hätten abfahren sollen, und weil Lehm und Sand im Grunde genommen ja doch dasselbe sei. Ihn traf eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen, seinen Komplizen eine solche von 1 Woche.

Traue, ichne, wenn. Der Gärtnergehilfe Wilhelm H. von Nordstadt ist in der Kriminalität nicht ganz unerfahren, wenigstens hat er bereits einige gerichtliche Strafen auf dem Konto. Eines Tages im Februar präsentierte er sich bei der Frau eines hiesigen Schuhmachermeisters als Sohn des Landmanns Christ von Erbenheim, der von seinem Vater mit der Anfuhr von Holz aus dem Wald beauftragt sei und wider Erwarten vorher eine Zahlung von 15 M. zu leisten habe. Er hat, ihm das Geld auf einige Tage vorzuschießen, und man sah auch keinen Anlaß, der Bitte nicht zu willfahren. Einige Tage später begegnete wir ihm in Sonnenberg. Dort spielte er bei den Gebrüder Wagner dieselbe Rolle. Er verlangte ein Fäßchen Schnaps, man folgte ihm solches jedoch nicht aus, weil man Verdacht schöpfte. Wegen vollendeten und versuchten Betrugs erhielt H. heute vor dem Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

Kontrollversammlungen. Es haben im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstraße 18 zu erscheinen sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, und zwar: Jahresklasse 1900 morgen Freitag, den 5. April, vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1901 nachmittags 3 Uhr. Auf dem Dedeel jedes Militär- und Ersatz-Reserve-Passes ist die Jahresklasse angegeben.

Tödtlich verunglückt. Herr Ernst Carstens, der langjährige Vereinsdiener des Wiesbadener „Rechtshaus“, der in den letzten Jahren im „Verorgungshaus für alte Leute“ lebte, ist gestern Abend Ede Kaufmann- und Schwalbacherstraße von der Drohsche eines Arztes überfahren worden. Die Sanitätswoche brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus, wo er heute nacht seinen Verletzungen erliegen ist. Carstens, der ein Alter von 81 Jahren erreicht hat, war der Sohn eines Arztes aus Dresden, hatte 1848 die Freiheitskämpfe mitgemacht, kam später nach Wiesbaden und unterhielt hier ein Drechslergeschäft. Er übernahm dann den Posten eines Vereinsdieners des Wiesbadener „Rechtshaus“, den er 25 Jahre bekleidete. Sein Augenlicht wurde immer schwächer, und so ist es auch erklärlich, daß er in die Drohsche hineingeriet. Er kam von der Mauriliusstraße, wo er den früheren Vorsitzenden des „Rechtshaus“, Herrn Emil Dörner, besuchte hatte, und wollte zum Verorgungshaus zurückkehren.

Eisenbahnunfall. Auf der Frankfurt-Bebraer Bahn gab es in der Nacht zum Mittwoch eine sehr empfindliche Verfehrstörung, weil hinter der Station Elm fünf Wagen eines Güterzuges entgleist waren und die beiden Gleise sperren. Die durchgehenden Schnellzüge usw. erlitten nach beiden Richtungen längere Verspätungen, so der Nacht-D-Zug von Frankfurt nach Hannover-Hamburg, bezw. Leipzig-Berlin eine Verspätung von über drei Stunden, so daß alle Anschlüsse verloren gingen.

Unfall. Der Tagelöhner Andreas Wilsbacher von hier, Wilhelmstraße 14 wohnhaft, kam heute vormittag in der oberen Friedr.straße so unglücklich zu Fall, daß er eine erhebliche Verletzung des linken Armes erlitt und durch die Sanitätswoche in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

o. Schadensfeuer. Der Feuerwache wurde heute gegen Mitternacht durch das Posttelefon „Großener im Hause Gerberstraße 5“ gemeldet. Doch war die Sache nur halb so schlimm; die Wache, von welcher sofort ein vollständiger Lösungsversuch ausbrach, fand in dem genannten Hause einen Kellerbrand, der eine starke Ver-

qualmung des Hauses veranlaßt und so den Eindruck eines Großfeuers hervorgerufen hatte. Es brannten einige Kisten und Kisten. Hilfsbereite Nachbarn waren dem Feuer schon mit Wasser zu Hilfe gerückt, so daß die Feuerwache nicht mehr viel zu tun fand. Der Brand, der vermutlich wieder durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Licht entstand, hat nur geringen Schaden verursacht.

Bergebungen. Die hiesigen städtischen Wasser- und Lichtwerke haben ihren Bedarf an schmiedeeisernen Röhren und Verbindungsstücken der Firma G. Schöller, Eisen-großhandlung hier selbst, übertragen. Ferner erhielt dieselbe Firma die Lieferung der vom städtischen Kanalbauamt für das Geschäftsjahr 1907/08 benötigten Zettelfang-, Sandfang- und Wirtelsteine.

Kleine Notizen. Die Sakanzensliste für Militär-anwärter Nr. 14 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Residenz-Theater.** Auf das zweimalige künstlerisch hochbedeutende Gastspiel des geachteten Charakterdarstellers Albert Bassermann sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der berühmte Künstler spielt am Samstag Bieglar in „Subermanns Stein unter Steinen“ und am Montag Professor Crampton in „Kollege Crampton“ von Hauptmann. Am Sonntagabend wird auf vielseitigen Wunsch nochmals „Die schöne Waise“ gegeben und Sonntagnachmittag wird Engel's „Schwanz von Boel“ zu halben Preisen wiederholt.

*** Kurhaus.** Morgen findet italienischer Opern-Akt des städtischen Kurorchesters im Kurhaus statt.

*** Vortrag im „Turnverein“.** Am kommenden Samstag, abends 9 Uhr, veranstaltet der Turnverein in seinem Vereinslokal Hellmündstraße 25 wieder einen seiner beliebten Vereinsabende. In dankenswerter Weise hat Herr Riffmann Karl Berger, ein geborener Wiesbadener, sich bereit erklärt, über Krieg und Friedensbilder aus Deutsch-Südwest-Afrika zu sprechen. Es ist dieser Vortrag von ganz besonderem Interesse, da Herr Berger jahrelang in unseren Kolonien gewohnt hat, noch bevor der Krieg ausbrach. Besonders seine Erlebnisse bei Ausbruch des Krieges und während desselben sind für jeden Deutschen hochinteressant. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Vortrag Punkt 9 Uhr beginnt und um Störung zu vermeiden, wird um zeitiges Erscheinen gebeten.

Provinzielles.

[?] **Tobheim, 3. April.** Die Philipp Hammer Erben verkaufen an den Maurer Ludwig Koffel einen auf der neuen Anlage belegenen Acker, groß 11 Ar 99 Quadratmeter, zum Preise von 1400 M. — Das einstöckige Wohnhaus Kengasse 69 ging durch Kauf von dem Ländler Friedrich Jakob Enders an den Ländler August Roth hier zum Preise von 8000 M. über. — Der Ländler Karl Vitz verkaufte sein Viehstall hier, Friedr.straße 5, an Heinrich Gerbold aus Mainz und August Schmidt hier zum Preise von 14500 M. — Postbote Medel wurde mit dem 1. April von Geisenheim hierher versetzt.

*** Kirchardt, 4. April.** In der unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister G. G. G. abgehaltenen letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurden in den Wahlen gewählt: die Herren Gemeinderichter Wilhelm Konrad Scherer und Konrad Konrad Jäger. Das Verzeichnis der beiden Ärzte Dr. R. Seebens und Dr. W. Baum-müller um Ernennung als Kommunalärzte wurde genehmigt.

h. Rastatt, 4. April. Gestern wurde an der hiesigen Eisenbahnbrücke ein Mann von einer leerfahrenden Lokomotive überfahren und getötet. Der Tote ist hier nicht bekannt; man nimmt an, daß man es hier mit einem Lebens-müden zu tun hat.

b. Oberhof, 3. April. Gestern fiel der Sohn des Nach-wachters Berg unterhalb der Brücke in die Rahn. Der 65 Jahre alte Fuhrmann Gottfried Laur sprang in den Fluß und rettete das Kind mit eigener Lebensgefahr. Der brave Mann rettete vor einigen Jahren schon einmal auf ähnliche Weise einem Mädchen das Leben.

m. Sam Mittelrhein, 4. April. Bei der herrlichen Witterung der letzten Tage entwickeln sich die Nebel auf. Verläufig ist man noch beim Abschnitt.

m. Ober-Jungelheim, 3. April. Aus der für den 1. April geplant gewesenen Grundsteinlegung für eine Bismard-gäule auf der Wäldch ist nichts geworden. Sie wurde verschoben und wird vielleicht am Sedantage dieses Jahres stattfinden.

m. Von der Rabe, 3. April. Bei Idar hat man den Grundstein zur Erbauung einer Bismardgäule gelegt, an welcher Feier sich die Bevölkerung sehr stark, sowie die Spitzen der Behörden beteiligten.

rmk. Darmstadt, 4. April. Der in weiten Kreisen bekannte Musikritiker August Adersmann, früher Musik-direktor in englischen Diensten, der auch verschiedene gute Kompositionen geschrieben hat, ist heute früh im Alter von 62 Jahren einem Schlagfluß erlegen.

ss. Offenbach a. M., 4. April. Sämtliche Transport-arbeiter streiken seit gestern. Die An- und Abfuhr der Eisenbahn Güter stößt fast vollständig; die Geschäftsleute und Fabrikanten befinden sich in einer äußerst misslichen Lage. Es wäre dringend zu wünschen, daß bald eine Einigung erzielt würde.

*** Mainz, 4. April.** Rheingel: 1 m 60 cm gegen 1 m 69 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

*** Der Selbstmord Dr. Hüblers in München,** über den wir bereits berichteten, beschäftigt die Öffentlichkeit auf das lebhafteste. Dr. Hübler war der Sohn der Schauspielerin Sarah Stains-Hübler und der Stiefsohn Joseph Stainz. Hübler war 5 Jahre als Assistent im Gfella-Kinder-Hospital tätig. Im letzten Jahre bestritten die beiden dirigierenden Ärzte Dr. Heder und Dr. Trumpp, daß Hübler erst zum stellvertretenden und dann zum mitleitenden koordinierten Arzt im Kinder-Hospital ernannt wurde. Als solcher verwaltete Dr. Hübler daselbst vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1906. Kurz vor Jahreschluss beantragten plötzlich die beiden Herren Dr. Heder und Dr. Trumpp seine Entlassung, da ein weiteres Arbeiten mit ihm wegen seiner großen Nervosität nicht möglich sei. Eine eingeleitete Untersuchung ergab keine Schuld Hüblers, und als dieser nunmehr in seiner weiteren Tätigkeit belassen werden sollte, erklärten Dr. Heder und Dr. Trumpp ihren Austritt. Nach den Verhandlungen mußte Hübler vom 1. Januar d. J. ab die Stellung des leitenden Arztes übernehmen. Dagegen legten die beiden Herren Berufung ein und richteten eine Beschwerde bei dem Ärzte-Ehrengericht ein. Dieses sprach in seinem Urteil Dr. Heder und Dr. Trumpp bis zu einem gewissen Grade für schuldig, weil sie 5 Jahre lang die Assistenten Hüblers unentgeltlich in Anspruch genommen hatten. Hübler dagegen wurde für in höherem Grade schuldig erachtet,

weil er veranlaßt hätte, daß seine früheren Chefs und Lehrer aus dem Kinder-Hospital, das sie gegründet hatten, herausgedrängt wurden und er in ihre Stellung gesetzt worden sei. Dieses Verfahren erachtete das Ehrengericht für nicht handesgemäß und auch gegen die bürgerlichen Begriffe von Treu und Glauben verstoßend. Hierauf legte Dr. Hühler sein Amt nieder und verfaßte eine Broschüre gegen das Ehrengericht, der wiederum eine Broschüre der Doktoren Seider und Trumpp folgte. Eine Versammlung der Ärzte von München erklärte, daß dem Ehrengericht zwar ein Vertrauensvotum zu erteilen sei, zugleich aber beschloß man eine Ehrenerklärung für Dr. Hühler, der eine unantastbare, ehrenhafte Persönlichkeit sei. Dieser Beschluß wurde Dr. Hühler privatim mitgeteilt, aber er wartete vergebens auf eine offizielle Mitteilung. Seine Stimmung verdüsterte sich daher mehr und mehr. Am Donnerstag empfing er noch den Besuch der Oberin des Spitals, die ihn etwas aufheitern wollte. Abends war er zu einer Gesellschaft geladen, er erschien aber nicht dort. Als man um 8 Uhr in seiner Wohnung antelephonierte, erhielt man keine Antwort mehr. Der Fall Hühler hat zu einem förmlichen Zusammenbruch im Münchener Kranken- und Kinderhospital geführt. Nachdem, wie gemeldet, die Protektorin, Prinzessin Leopold, die Vorstandschaft, die Schwestern und Ärzte ihre Ämter gleich nach Bekanntwerden des Selbstmordes des Chefarztes Dr. Hühler und seiner Beweggründe niedergelegt haben, erfolgen auch Massenausritte der Mitglieder aus dem Verein, als ob dieser ein gewöhnlicher Verein und nicht lediglich zu humanitären Zwecken gegründet worden sei.

* Die Nadel im Fuß. Über einen merkwürdigen Vorfall berichtet die „Caseler Allgemeine Zeitung“ aus dem benachbarten Heiligenrode. Vor 22 Jahren war dort der Frau eines Fabrikarbeiters S., als sie mit Strumpfstöpseln beschäftigt war, die Stopfnadel entfallen. Man suchte die Nadel, fand aber nur einen Teil von ihr, die Spitze war verschwunden. Einige Tage nach diesem Vorfall stellte sich bei der Frau heftige Schmerzen im Fuß ein. Der herbeigerufene Arzt konnte aber deren Ursache nicht feststellen. So vergingen fast zweiundzwanzig Jahre. In voriger Woche nun empfand die Frau wieder heftige Schmerzen im Fuß, der auch bedenklich anschwellte. Ein Arzt wurde zu Rate gezogen, und er beseitigte schnell die Ursache des Übels, die Nadelspitze.

Kleine Chronik.

Eine Wasserhohe auf dem Bierwaldstättersee. Aus Sighau vom 1. d. M. wird der „Neuen Züricher Ztg.“ gemeldet: Heute, um 2 Uhr 45 Minuten, erhob sich infolge eines plötzlich eingetretenen Sturms auf dem Bierwaldstättersee hinter Nösch eine ungeheure Doppelwasserhohe (zweifelhafte Trombe), deren Spitze zwischen Rigifaltbad und Rigifalt niederging. Das Phänomen dauerte 22 Sekunden. Der Himmel war schwefelgelb; das Barometer fiel plötzlich um 57 Millimeter.

Aus finanziellen Schwierigkeiten. Der Vertreter auswärtiger Bankfirmen Viktor Bessat hat sich in Wien in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Mund geschossen, sich jedoch nur leicht verletzt. Das Motiv ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

Schwerer Eisenbahn-Unfall. Aus Budapest wird gemeldet: Der Personenzug Nr. 14 der Raichau-Oberberger Bahn, welcher viele amerikanische Auswanderer mit sich führte, ist infolge falscher Weichenstellung in der Station Borna mit einem Güterzug zusammengestoßen. Sämtliche Waggons des Personenzuges wurden zertrümmert, drei Passagiere wurden getötet, 23 mehr oder minder schwer verletzt.

Unter Trümmern begraben. Beim Abriß eines Hauses in der Reinholdsdorferstraße 85/86 in Berlin stürzte eine Mauer ein und begrub zwei Arbeiter unter ihren Trümmern. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr suchte die Verunglückten zu befreien, konnte jedoch nur noch einen lebend, aber mit schweren Verletzungen hervorziehen, während der andere durch die Steinmassen getötet wurde.

Unterschieße in einer Stadtkasse. In dem Städtchen Schmerz bei Posen wurde unermutet eine Revision der Stadthauptkasse vorgenommen, wobei große Unterschüsse festgestellt wurden. Daraufhin erschoss sich in einem Nebenraum des Rathauses der Stadtkassiere, Emil. Gegen weitere Beamte der Stadtverwaltung schwebt das Ermittlungsverfahren. Die Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt.

Erdstöße auf den Azoreninseln. Ein Telegramm von den Azoreninseln berichtet über einen heftigen Erdstoß, der dort verspürt wurde. Besonders sind die Drischasten St. Michel und Villafraanca, die bereits früher durch Erdstöße gelitten hatten, völlig zertrümmert. Die Bevölkerung ist von Panik befallen. Die wohlhabenden Einwohner der Insel haben diese verlassen. Die Katastrophe ist in ihrem ganzen Umfange bis jetzt noch nicht bekannt. Es heißt jedoch, daß mehrere Personen umgekommen seien.

Erst die Mutter und dann sich selbst erschossen. Der Hörer der Rechte Ransky von Tiefenthal bei Krakau erschoss nachts seine Mutter und dann sich selbst, angeblich aus Schmerz über den Tod seiner Schwester, welche sich vor einem Jahre vergiftete.

Feuer im Schacht. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Halle a. d. Saale: Feuer zerstörte den Braunkohlenschacht „Seeben“. Die Belegschaft rettete sich durch den Wetterstich. Der Schaden ist beträchtlich.

Automobil-Unfall. Auf der Landstraße zwischen Hagen und Hohen-Eimburg fuhr gestern Abend ein mit vier Herren aus Dören im Rheinland besetztes Automobil gegen einen Eisenwagen. Das Automobil wurde völlig zertrümmert, die vier Insassen herausgeschleudert und schwer verletzt, darunter zwei tödlich.

Zigeuner-Primasgeheimnis. Aus Dedenburg wird gemeldet: Der Zigeuner-Primas Njari Joska hatte in München die Bekanntschaft mit einer Frau Käthe Hochländer gemacht, der Tochter eines dortigen Restaurateurs, die mit einem Ingenieur verheiratet war. Njari ent-

führte sie nach Dedenburg, wo das Paar bis zur Ehescheidung lebte. Diese ist jetzt beendet worden. Die Frau und ist für den 1. April anberaumt gewesen. Für gestern war die kirchliche Trauung der Gräfin Yma Festetics mit dem Bruder Njari anberaumt. Die Zeremonie wurde aber verschoben und beide Paare werden am 11. in Dedenburg den Ehebund schließen.

Bedenklicher Bürgermeister. In Neu-Ebersbach in Mittelfranken wurde der Bürgermeister Leisner wegen Mordverdachts, Sittlichkeitsverbrechen und verschiedener amtlicher Verfehlungen verhaftet.

Knaben Selbstmord. Auf dem Tempelhofer Feld hat gestern Nachmittag der 15jährige Sohn Bruno des Konditoreibesizers Reymond einen Selbstmordversuch begangen. Er schoß sich eine Kugel in die rechte Wange und verletzte sich schwer. Er gibt an, die Tat wegen schlechter Behandlung begangen zu haben.

Gerichtssaal.

Nachklänge zum Reichstagswahlkampf.

Der christlich-sozialen Arbeitersekretär Schmidt in Dillenburg klagt gegen den sozialdemokratischen Parteiführer Fabich-Grankfurt a. M. wegen Beleidigung, weil dieser den Privatkläger in einer christlich-sozialen Arbeiterversammlung in Hasselbach, sowie in Kirchhofen einen Lügner, ein nichtswürdiges Subjekt, einen gemeinen Kerl, einen Schwindler genannt hatte. Der Angeklagte gab das ohne weiteres zu, sagte aber, er sei durch ehrenrührige Äußerungen, welche der Privatkläger in Bezug auf Paul Singer-Berlin getan habe, provoziert worden. Das Schöffengericht in Weilburg erkannte unter Verlesung der Erregung, mit welcher der letzte Wahlkampf im fünften nassauischen Wahlkreis geführt worden ist, auf eine Geldstrafe von 40 Mark.

* Cassel, 4. April. Die Strafkammer verurteilte die Ehefrau eines hiesigen Rentiers wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängnis.

Sport.

* Rugby. Eine Rugby-Mannschaft des Sporting Univeritaires aus Paris spielte am den Osterfeiertagen in Frankfurt a. M. und spielte zwei Wettspiele gegen den Frankfurter Rugby-Club. Das erste gewannen die Pariser knapp mit 5:3 Punkten, das zweite ergab dagegen einen überlegenen Sieg der Deutschen mit 6:0.

* Internationale Tourenfahrt der D. M. u. V. Die zweite internationale Tourenfahrt der D. M. u. V. wird bekanntlich unter Zugabe von Kontrolluren (Mitgliedern der D. M. u. V.), welche auf den konkurrierenden Fahrwegen platziert werden, ausgetragen. Erfreulicherweise haben sich eine Menge Herren der besten Kreise erbötet, als Kontrolluren wirken zu wollen. So finden wir auf der Liste mehrere aktive Offiziere, einen ehemaligen Kapitän zur See, mehrere Ärzte und Rechtsanwälte, Referendare, Kaufleute usw. Viele dieser Herren sind Reflektanten auf einen kleinen Wagen und möchten sich durch eigene Anschauung von den Qualitäten der einzelnen konkurrierenden Marken überzeugen. Die Verteilung der Kontrolluren auf die Fahrwege erfolgt durch das Los.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie

Stuttgart, 4. April. Der König hat dem aus dem Dienst scheidenden kommandierenden General v. Hugo das Großkreuz des Kronenordens verliehen.

Budapest, 4. April. Auf den ungarischen Linien der Südbahn ist infolge eines gestern Abend gefassten Beschlusses unter den Beamten, Unterbeamten und Arbeitern die passive Resistenz ausgetroffen. Die in den späten Abendstunden fälligen Züge sind mit mehrstündiger Verspätung hier eingetroffen.

Depechenbureau Herold.

Berlin, 4. April. Zu der russischen Zirkularnote über die Haager Friedenskonferenz bemerkt das „Berliner Tageblatt“: Man braucht keiner von den großen Propheten und nicht einmal einer von den kleinen zu sein, um das Schicksal der zweiten Haager Konferenz deutlich voraussagen zu können. Weber das Abrüstungsproblem noch die Neugestaltung des Seeres werden auf dieser Konferenz wesentlich gefördert werden. Die Konferenz wird im besten Falle einige ergänzende Bestimmungen über die Schiedsgerichte und das Recht, Angehörige neutraler Staaten am Kriege teilnehmen zu lassen und über die Regelung von Seeminen formulieren. Die interessanteren Forderungen werden von der Tagesordnung verschwinden. Eine überraschende Wendung könnte die Konferenz nur nehmen, wenn England plötzlich auf seine Einwendungen in den Seerechtsfragen verzichtete und dafür von Deutschland und Österreich Konzessionen in der Rüstungsfrage fordern sollte. Aber so sehr an gewissen Stellen der Wunsch bestehen mag, den Abrüstungsvorschlag zur Sprache zu bringen und so sehr man an anderen Stellen über eine neue Isolierung Deutschlands erfreut wäre: die maritimen Interessen Englands sind zu groß, um für rein platonische Bemühtung geopfert zu werden.

Rom, 4. April. Nach der Begegnung in Rapallo sandten Willow und Tittoni einen gemeinsamen abgefassten Bericht über das Ergebnis der Begegnung an den österreichischen Minister des Äußern, Baron Threnthal.

Melilla, 4. April. Zwei Engländer, welche sich ohne genügende Eskorte außerhalb des Reichsbildes der Stadt gewagt hatten, sind von Anhängern des Prätendenten gefangen genommen worden. Der eine der beiden, namens Delbres, war früher militärischer Berater des Prätendenten gewesen, mit dem er sich entzweite und aus dessen Lager flüchtete. Der Prätendent setzte eine hohe Belohnung auf dessen Kopf aus, indem er ihn des Verrats beschuldigte. Angesichts dieses Umstandes hegt man über das Schicksal der beiden Gefangenen große

Besorgnis. — Die Konsuln in Marakech hielten eine gemeinsame Beratung ab, in welcher beschlossen wurde, von den marokkanischen Behörden zu verlangen, daß den Europäern ein größerer Schutz gewährt werde. Die Europäer dürfen noch immer nicht ohne Eskorte ihre Wohnungen verlassen, da die Bevölkerung eine drohende Haltung einnimmt.

wb. Hamburg, 4. April. (Schiffsbewegungen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg.) „Cap Blanco“ auf der Heimreise gestern von Southampton abgegangen. „Petropolis“ auf der Ausreise gestern in Pernambuco eingetroffen. „San Nicolas“ auf der Heimreise gestern in Leipzig eingetroffen.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

HK. Handelsverhältnisse in der Türkei. Der Handelsfachverband beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Konstantinopel, Jung, wird während seines Aufenthaltes in Deutschland von Anfang April bis Mitte Mai d. J. für einige Zeit im Auswärtigen Amte Interessenten zur Erteilung von Auskünften über die einschlägigen Handelsverhältnisse zur Verfügung stehen.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 4. April. 100 Kilo Hafer 19 M. 80 Pf. bis 20 M., 100 Kilo Roggen 6 M. 20 Pf. bis 6 M. 50 Pf., 100 Kilo Weizen 6 M. 30 Pf. bis 7 M. Angefahren waren 3 Wagen mit Frucht und 10 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Mittwoch, den 3. April. Per 100 Kilogramm gute, marktsfähige Ware: Weizen, hiesiger 19 M. 30 Pf., Roggen, hiesiger 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 65 Pf., Hafer, hiesiger 13 M. 75 Pf. bis 19 M. 40 Pf., Mais, Caplain 14 M. bis 14 M. 25 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 3. April. Zum Verkauf standen: 330 Ochsen, 23 Bullen, 467 Kühe, Rinder und Stiere, 123 Kälber, 158 Schafe und Hammel, 1951 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 82—84 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 71—77 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68—70 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 72—74 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 69—71 M., Kühe und Rinder (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene Rinder (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 73—75 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 69—71 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder (Stiere und Rinder) 60—62 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinstes Mast (Bollm.-Mast) und beste Saugfälscher (Schlachtgewicht) 100—104 Pf., (Lebendgewicht) 80—82 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugfälscher (Schlachtgewicht) 94—99 Pf., (Lebendgewicht) 55—58 Pf., c) geringe Saugfälscher (Schlachtgewicht) 72—76 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 80 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 76—78 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren (Schlachtgewicht) 57—58 Pf., (Lebendgewicht) 43 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 55 bis 58 Pf., (Lebendgewicht) 43—44 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 50—52 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 4. April, mittags 12½ Uhr. Archib. Aktien 212.90, Diskonto-Kommandit 172.40, Dresdener Bank 144.80, Deutsche Bank 230, Handelsbank 158.25, Staatsbahn 141.60, Lombarden 27.10, Baltimore und Ohio 27.10, Gelsenkirchen 198, Bochumer 218, Harpener 206.50, Nordd. Licht 125.10, Hamb.-Amer.-Paket 135.70, 4proz. Russen 76.70.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 4. April bis zum nächsten Abend:

Mäßige südliche Winde, teils heiter, meist trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das absterben und allein achte Harrer „Kneipp's Brennstoffhaarswasser“, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Sch. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Beachten Sie

unsere Spezial-Ausstellung in Konfirmanden-Geschenken.

E. Schürmann & Co., Nachf.,

Hofjuwelier, 297

Wilhelmstr. 30, Wiesbaden.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: H. Schmitz von Böhl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Geyerhoffer; für das Reichstags: H. Kaiser; für Lokal-, Sport und Volkswirtschaftliches: G. Kötter; für Personal, Les., Vermischtes und Gerichtsamt: H. Dieffenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 3. April 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 100; 1 österr. fl. i. G. = 1.33; 1 fl. d. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.33; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Bergwerks-Aktien.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
a) Deutsche.		in %		in %		in %	
1/2 D. R.-Schatz-Anw.	98.70	1/2 A. Elsas. Bankges.	122.80	1/2 Boch. B. u. G.	220.50	4/2 Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	74.70
1/2 D. Reichs-Anleihe	98.30	1/2 Badische Bank	135.50	1/2 Budersd. Eisenw.	121.	4/2 do. Südwest stf. g.	74.60
1/2 Pr. Schatz-Anw.	98.40	1/2 B. f. Ind. U.S.A.-D.	85.	1/2 Conc. Bergb.-G.	169.50	4/2 do. Rykian-Uralst. stf. g.	75.20
1/2 Pruss. Consols	98.30	1/2 Bayer. Bk. u. W.	133.	1/2 Eschweiler Bergw.	232.	4/2 do. do. v. 97 stf. g.	75.20
1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	98.50	1/2 B. f. Handel u. Ind.	103.80	1/2 Friedrichsh. Bergw.	183.	4/2 do. v. 1898 uk. 09	75.20
1/2 Anl. (abg.)	98.50	1/2 Handelsbank f. H.	150.50	1/2 Gelsenkirchen	185.75	5. Anatolische i. G.	102.50
1/2 Anl. v. 1886 abg.	98.80	1/2 Hyp. u. Wechs.	281.50	1/2 Harpener Bergw.	208.30	4/2 Port. E.-B. v. 89 I. Rg.	102.50
1/2 v. 1892 uk. 05	98.50	1/2 Berl. Handelsg.	158.25	1/2 Hibernia Bergw.	208.30	4/2 Salonik-Monastir	64.50
1/2 v. 1904 uk. 05	98.50	1/2 Hyp. B. L. A.	173.	1/2 Kaliw. Ascherst.	206.	4/2 Türk. Bagd.-B. S. I.	80.80
1/2 v. 1896	98.50	1/2 Breslauer D.-Bk.	109.	1/2 do. Westereg.	206.	4/2 Tehuantepack 1914	102.
1/2 Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.50	1/2 Comm. u. Disc.-B.	135.10	1/2 Oberschl. Eis.-In.	112.	Pfandbr. u. Schuldversch.	
1/2 E.-B.-A. u. A.	95.75	1/2 Darmstädter Bk. s. fl.	135.10	1/2 Riebeck. Montan	222.25	v. Hypotheken-Banken.	
1/2 E.-B.-Anleihe	94.50	1/2 Deutsche B. S. I.-VII.	229.90	1/2 V. Köm. u. L.-H. Thlr.	303.	in %	
1/2 Braunschw. Anl. Thlr.	98.	1/2 Eff. u. W. Thl.	107.	Kuxe.		Zi. in %	
1/2 Brem. St.-A. v. 1888	98.	1/2 Hypoth.-Bk.	145.75	(ohne Zinsber.)		4/2 Allg. R.-A. Städtg.	97.
1/2 v. 1892	98.	1/2 Ver.-Bank	172.90	Aktien v. Transport-Anstalt.		4/2 Bay. V.-B. M. S. 16 u. 17	100.80
1/2 v. 1899 uk. b. 1909	98.	1/2 Diskonto-Ges.	145.50	Divid.		4/2 do. do.	95.
1/2 v. 1896	98.	1/2 Dresdener Bank	105.	in %		4/2 do. B.-C. v. Nürnberg	100.
1/2 v. 1902 uk. b. 1912	98.25	1/2 Eisenbahn-R.-Bk.	120.90	Vorl. Lstz.		4/2 do. do. S. 21 uk. 1910	100.30
1/2 Elsass-Lothr. Rente	92.25	1/2 Frankfurter Bank	202.70	1. Ludwigsh. Bexb. s. fl.		4/2 do. do. Ser. 16 u. 19	101.50
1/2 Hamb. St.-A. 1000 u. 99	100.70	1/2 do. H.-Bk.	202.70	2. Pfälz. Maxb. s. fl.		4/2 do. do. Ser. 1 u. 15	94.80
1/2 St.-Rente	94.50	1/2 do. Hyp.-C.-V.	156.30	3. do. Nordb.		4/2 do. do. Ser. 1 u. 15	94.80
1/2 St.-A. amrt. 1887	94.50	1/2 Gothaer G.-C.-B. Thl.	156.	4. do. do.		4/2 do. do. (unverl.)	101.10
1/2 v. 1891	94.50	1/2 Mitteld. Bdk. Gr. A.	93.	5. do. do.		4/2 do. do. (unverl.)	95.
1/2 v. 1893	94.50	1/2 do. v. 1901 uk. b. 1911	94.75	6. do. do.		4/2 do. do. C.-A. Wzbg.	95.
1/2 v. 1895	94.50	1/2 do. v. 1903	94.75	7. do. do.		4/2 do. do. S. 9 u. 10	95.
1/2 v. 1897	94.50	1/2 do. v. 1905	94.75	8. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1902	94.50	1/2 do. v. 1907	94.75	9. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1904	94.50	1/2 do. v. 1909	94.75	10. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1906	94.50	1/2 do. v. 1907	94.75	11. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1908	94.50	1/2 do. v. 1909	94.75	12. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1910	94.50	1/2 do. v. 1911	94.75	13. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1912	94.50	1/2 do. v. 1913	94.75	14. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1914	94.50	1/2 do. v. 1915	94.75	15. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1916	94.50	1/2 do. v. 1917	94.75	16. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1918	94.50	1/2 do. v. 1919	94.75	17. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1920	94.50	1/2 do. v. 1921	94.75	18. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1922	94.50	1/2 do. v. 1923	94.75	19. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1924	94.50	1/2 do. v. 1925	94.75	20. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1926	94.50	1/2 do. v. 1927	94.75	21. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1928	94.50	1/2 do. v. 1929	94.75	22. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1930	94.50	1/2 do. v. 1931	94.75	23. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1932	94.50	1/2 do. v. 1933	94.75	24. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1934	94.50	1/2 do. v. 1935	94.75	25. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1936	94.50	1/2 do. v. 1937	94.75	26. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1938	94.50	1/2 do. v. 1939	94.75	27. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1940	94.50	1/2 do. v. 1941	94.75	28. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1942	94.50	1/2 do. v. 1943	94.75	29. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1944	94.50	1/2 do. v. 1945	94.75	30. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1946	94.50	1/2 do. v. 1947	94.75	31. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1948	94.50	1/2 do. v. 1949	94.75	32. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1950	94.50	1/2 do. v. 1951	94.75	33. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1952	94.50	1/2 do. v. 1953	94.75	34. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1954	94.50	1/2 do. v. 1955	94.75	35. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1956	94.50	1/2 do. v. 1957	94.75	36. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1958	94.50	1/2 do. v. 1959	94.75	37. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1960	94.50	1/2 do. v. 1961	94.75	38. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1962	94.50	1/2 do. v. 1963	94.75	39. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1964	94.50	1/2 do. v. 1965	94.75	40. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1966	94.50	1/2 do. v. 1967	94.75	41. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1968	94.50	1/2 do. v. 1969	94.75	42. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1970	94.50	1/2 do. v. 1971	94.75	43. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1972	94.50	1/2 do. v. 1973	94.75	44. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1974	94.50	1/2 do. v. 1975	94.75	45. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1976	94.50	1/2 do. v. 1977	94.75	46. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1978	94.50	1/2 do. v. 1979	94.75	47. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1980	94.50	1/2 do. v. 1981	94.75	48. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1982	94.50	1/2 do. v. 1983	94.75	49. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1984	94.50	1/2 do. v. 1985	94.75	50. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1986	94.50	1/2 do. v. 1987	94.75	51. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1988	94.50	1/2 do. v. 1989	94.75	52. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1990	94.50	1/2 do. v. 1991	94.75	53. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1992	94.50	1/2 do. v. 1993	94.75	54. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1994	94.50	1/2 do. v. 1995	94.75	55. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 1996	94.50	1/2 do. v. 1997	94.75	56. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 1998	94.50	1/2 do. v. 1999	94.75	57. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 2000	94.50	1/2 do. v. 2001	94.75	58. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 2002	94.50	1/2 do. v. 2003	94.75	59. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 2004	94.50	1/2 do. v. 2005	94.75	60. do. do.		4/2 do. do. Ser. 1, 3, 6	95.
1/2 v. 2006	94.50	1/2 do. v. 2007	94.75	61. do. do.		4/2 do. do. S. 11, 12, 14	95.
1/2 v. 2008	94.50	1/2 do. v. 2009	94.75				

Wiesbaden, am Bahnhof.

Ecke Adolfsallee.

„The Oceanic Vio Co.“

Jeden Tag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Grosse Vorstellungen.

Das Allernueste und Imposanteste Biographes-Unternehmen. — Zum ersten Male in Europa! Tournee 1907!!

Preise der Plätze: Loge Mk. 2.—, Sperrsitz Mk. 1.50, 1. Rang Mk. 1.20, 2. Rang Mk. 0.80, 3. Rang Mk. 0.40. Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge die Hälfte.

Telephon 3706.

Institut Meerganz,

Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt,

21 Dotzheimerstrasse 21.

Gründliche Ausbildung

von

Damen u. Herren für den kaufm. Beruf.

Damenkurse zur Ausbildung als Buchhalterin, Korrespondentin, Stenographin, Bureaubeamtin etc.

Herrenkurse zur Ausbildung in der gesamten Kontorpraxis und allen kaufmännischen Fächern etc.

Damen und Herren getrennt.

Beginn neuer Kurse 4. und 8. April.

Dauer derselben 4 und 6 Monate.

Lehrplan für den Halbjahres-Kursus:

Einfache, doppelte und amerik. Buchführung.	Versicherungswesen.
Kaufmännisches Rechnen.	Handelsgeographie.
Wechselkunde u. Wechselrecht.	Handelsgeschichte.
Rechtschreiben und Grammatik.	Volkswirtschaftslehre.
Französische u. engl. Sprache.	Kontorpraxis.
Handelskorrespondenz (Deutsch, Franz., Englisch).	Stenographie.
	Maschinenschreiben.
	Schönschreiben.
	Rundschrift.

Abschlussprüfung. — Zeugnis. — Stellennachweis.

Man verlange Prospekte.

Anmeldung täglich (Sonntags 10–1 Uhr).

Feinste Referenzen.

In- und ausländische Stoffe

für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Reise- u. Jacken-Kleider für Damen,

das Neueste in großer Auswahl.

Tuchhandlung Meh. Eugenbühl,

4 Bärenstrasse 4.

Junker & Ruh-Gaskocher und Herde



patentiertem, einbahnigem Doppelsparbrenner

Absolut geringster Gasverbrauch

Backofen u. Bratrost werden mit einer Flamme geheizt

Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch:

L. D. Jung,
Kirchgasse 47.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 12.

Gegründet 1888.

Frequenz 1906/07: 297 Schüler.

Lehrgegenstände: Klavier, Gesang, Violine, Cello, Orchesterinstrumente, Theorie, Kammermusik, Orchesterspiel, Chorgesang.

Beginn des neuen Trimesters: Dienstag, den 3. April.
Prospekte gratis. — Anmeldungen vom 4.–8. April, vormittags 10–12 Uhr, vom 9. April ab jederzeit.

Trotz enorm gestiegenen Preisen

1904^{er}

Weine, zum größten Teil eigener Kelterung, welche alles seither Gebotene übertreffen:

Laubenheimer	55, bei 13 Fl.	50 Pf.
Trabener	60, " 13 "	55 "
Bodenheimer	65, " 13 "	60 "
Niersteiner	80, " 13 "	75 "
Hattenheimer	80, " 13 "	75 "
Oestlicher Riesl	95, " 13 "	90 "
Nierst. Dornthal	90, " 13 "	85 "
Oppenh. Goldb.	100, " 13 "	95 "
Nierst. Rehbach	110, " 13 "	100 "
Nierstein. Orbel	130, " 13 "	120 "
Ingelheimer, rot	70, " 13 "	65 "
Italia	60, " 13 "	55 "
Médoc Original (kein Verschnitt)	80, " 13 "	75 "

F. A. Dienstbach, Bismarck-Ring 19.

Seltene Gelegenheit!

Zu spät hat sich mir, ein Posten besserer Knaben-Anzüge, wirkliche Neuheiten, eingetaufen. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu staunend billigen Preisen.

Nur Neugasse 22, 1 St.

Billige

Kompot-Früchte

Pflaumen, 2-Pfd.-Dose 60 Pf.

" 4 " " 110 "

Birnen (weiß) 2 " " 75 "

" 4 " " 140 "

Äpfeln (rot) 4 " " 140 "

bei 12 Dosen 10% Rabatt.

Lorenz Becker,

Telephon 935, 461

Kaiser-Fr.-Ring 44.



Billigste Bezugsquelle.

Uhren. Goldwaren. Optik.

Haararbeiten

Perücken, Scheitel, Köpfe, einzelne Teile, Unterlagen usw., aus prima Schnitthaaren, werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgetrauen u. weißen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe ohne grünlich zu werden.

C. Probstmann, Haarhandl. aus Wien.

Rheinstraße 26, Gartenh. 1. Et.

zwischen Nikolaus- und Adolfsstraße.

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen-Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Ölfarbe und dem Gellack eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage

für Wiesbaden:

Drogerie Moebius, Taunusstr. 25.

Telephon 2337, 316

In Langenschwalbach Carl Presber

Die hervorragendsten Neuheiten

Knaben-Sweater

unübertroffene Auswahl dauerhafter Qualitäten

empfiehlt 500

zu billigsten Preisen

L. Schwenck,

Mühlgasse 11–13,

Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus.



Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware am besten empfiehlt. Schultornister für Knaben und Mädchen in grosser Auswahl von den billigsten Sorten bis zu den feinsten. K 65

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

Stadthalle Mainz.

Restauration I. Ranges.

Terrassen direkt an dem Rhein.

Sehenswürdigkeit.

Dem verehrlichen Publikum von Wiesbaden die erg. Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage die

Restauration der Stadthalle in Mainz

übernommen habe und bitte, das mir in Wiesbaden in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch in mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.

F 39

Mit vorzüglicher Hochachtung

Aug. Boekemeier.

Benachrichtigung.

Meine geschätzte Kundschaft benachrichtige ich hiermit, daß mein Stadt-reisender Herr **Louis Lagisse** seit 1. April aus meinem Geschäft ausgetreten ist.

C. Koch, Papierlager,

Inhaber Emil Schenk,

Ecke Kirchgasse u. Michelsberg.

Von Mitte April ab Langgasse 33.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Landesausschusses des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden vom 7. Februar 1907, genehmigt durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, sind wir ermächtigt worden, gemäß §§ 4 und 5 des Gesetzes vom 16. April 1902, betr. die Landesbank in Wiesbaden, Schuldschreibungen, welche zu 3 1/2 % verzinslich sind, im Gesamtbetrage von 10 Million Mark unter folgenden, jeder Schuldschreibung beigedruckten Bedingungen auszugeben:

Die Direktion der Nassauischen Landesbank gibt gemäß §§ 4 und 5 des Gesetzes vom 16. April 1902, betr. die Landesbank in Wiesbaden, mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau und mit Zustimmung des Landesausschusses des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden eine Serie von Schuldschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe U im Gesamtbetrage von 10 Million Mark aus. Die Schuldschreibungen werden vom 1. April 1907 datiert, mit 3 1/2 % jährlich verzinst und zerfallen in 10 gleiche Abteilungen Nr. 1–10 von je einer Million Mark. Jede Abteilung zerfällt in vier Unterabteilungen und zwar: a) in Stücke von M. 200, b) von M. 500, c) von M. 1000 und d) von M. 2000. Die einzelnen Stücke werden mit Zinscheinen zum Bezuge der halbjährig am 1. April und 1. Oktober fälligen Zinsen, sowie mit einer Anweisung zum Empfangen weiterer Zinscheinebogen versehen. Die Einlösung der fälligen Zinscheine und die Rückzahlung der getilgten Schuldschreibungen erfolgt bei der Hauptkassette und sämtlichen Landesbankstellen, außerdem kann die Direktion der Nassauischen Landesbank deren Einlösung bei einem Bankinstitut in Berlin und Frankfurt a. M. anordnen. Die Schuldschreibungen sind von Seiten der Inhaber unkündbar. Die Direktion der Nassauischen Landesbank ist dagegen berechtigt, die Schuldschreibungen nach dem 1. Dezember 1911 auf einen der Zinstermine zu kündigen und zum Nennwert einzulösen. Eine Auslösung einzelner Schuldschreibungen findet nicht statt, vielmehr darf die Direktion der Nassauischen Landesbank nur ganze Abteilungen, welche durch das Los bestimmt werden, oder die ganze Anleihe zur Rückzahlung kündigen. Bis zum 1. April 1907 muß die ganze Anleihe zurückbezahlt werden. Jede Kündigung muß mindestens drei Monate vor dem Rückzahlungstermin in dem Amtsblatt der königlichen Regierung zu Wiesbaden und in einem weiteren öffentlichen Blatte bekannt gemacht werden.

Die Schuldschreibungen Buchstabe U sind mit Zinscheinen zum halbjährigen Zinsenbezüge bis zum 1. April 1917 und einem Erneuerungsscheine zur Erhebung weiterer Zinscheine versehen. Die Einlösung der fälligen Zinscheine erfolgt bei der Hauptkassette und sämtlichen Landesbankstellen, sowie in Berlin bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse und in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft. Es gelangen zur Ausgabe:

2500 Stück Buchstabe U. a. über 200 Mark,	
5000 " " U. b. " 500 "	
4500 " " U. c. " 1000 "	
1250 " " U. d. " 2000 "	

Für Kapital, Zinsen und Kosten haftet die Nassauische Landesbank mit ihrem ganzen Vermögen; außerdem leistet der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hierfür die Garantie. F281

Der Ausgabekurs ist vorläufig auf 100 % festgesetzt.

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Voigt-Konservatorium für Musik,

Nikolasstrasse 19.

Lehrgegenstände: Klavier, Gesang, Violine, Cello, Theorie, Ensemblespiel, Kammermusik.

Beginn des neuen Trimesters: Montag, den 8. April.

Prospekte gratis. Anmeldungen jederzeit.



P. P.

Um Rückgabe

bezw. Bereithaltung zwecks Abholung der zum Umzug

geliehenen Packkörbe und Packkisten

wird dringend gebeten und auf nachstehende Leihbedingungen erg. verwiesen.

Wiesbaden, April 1907.

Abteilung für Möbeltransport.

(Auszug aus den Bedingungen für Leihmaterial.)

Die Rückgabe muss spätestens am zweiten auf den Umzugs-Worktag erfolgen, andernfalls ein Leihgeld von bis 25 Pfg. pro Tag und Kiste oder Korb zu entrichten ist. Die Firma ist schriftlich zur Wiederabholung aufzufordern, wenn seitens der Firma einmal die Abholung vergeblich versucht wurde.

Bei Verlusten von Packkisten oder Körben etc. ist der Firma L. RETTENMAYER der Wert derselben mit 3.—, 5.—, 10.—, 20.—, 30.— pro Stück je nach Grösse und Art zu ersetzen.

Für gute Verwahrung bis zur Rückgabe im Trockenen haftet der Uebersiedelnde und vergütet der Firma Schäden an dem Material, durch Nässe, Beschmutzung u. dergl. verursacht.

Mehl,

Schmalz, gar. rein, Pfd. 57 Pf.
Palmöl, Pfd. 56 Pf.
Palm-Margarine,
bester Butterertrag, Pfd. 70 Pf.
Landbutter, Pfd. 106 Pf.
Gutbutter, Pfd. 110 Pf.
Sägemehl, Pfd. 120 Pf.

feinste exquiste Gesundheitsbutter aus pasteurisiertem Rahm,
in Qualität, Geschmack und Haltbarkeit nicht zu übertreffen,
Pfd. 134 Pf., bei 2 Pfd. à 132 Pf.

Schwanke Nachf., Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

In anerkannt unübertroffenen Qualitäten empfehle:
gutes Weizenmehl Pfd. 14 Pf.,
bei 10 Pfd. à 13 Pf.,
feines Weizenmehl Pfd. 16 Pf.,
bei 5 Pfd. à 15 Pf.,
feinstes Konfektmehl Pfd. 18 Pf.,
bei 5 Pfd. à 17 Pf.

Rüben, gemahlen, Pfd. 20 Pf.
Kosunen, entkelt, Pfd. 48 Pf.
Korinthen, ger. u. entkelt,
Pfd. 38 Pf.
Sultaninen, ger. u. entkelt,
Pfd. 68 Pf.

Landes- St. 8, 7 u. 6 Pf.
Gef. Reis (frisch)
von der Molkerei Jülich (Waldeck),
in Qualität, Geschmack und Haltbarkeit nicht zu übertreffen,
Pfd. 134 Pf., bei 2 Pfd. à 132 Pf.

Institut Bein,

Wiesb. Privat-Handels-
schule

Rheinstrasse 103.

Beginn neuer
Tag- u. Abendkurse

in allen kaufm. Fächern.

Kostenlose Stellenvermittlung.
Prospekte frei zu Diensten.

Schulranzen läuft man wegen Auf-
gabe des Artikels sehr
billig Webergasse 3, Ginterh.



In vorzüglichster Qualität eintreffend: Bratschellfische

Pfd. 16 Pf., 5 Pfd. 75 Pf.

Portionsfische 30, Nordseeschellfische 40, In Kabeljau
25 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, allerfeinste holl.
Angelschellfische 60 Pf., holl. Kabeljau im Ausschnitt
60 Pf., Rotzungen (Limandes) 70 Pf., Merlans 40 Pf.,
Zander von Mk. 1–1.40, Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.40,
echte Seezungen Mk. 2.—, lebendfr. Karpfen 80 Pf., rotth.
Salm. im Schnitt wie Rheinsalm, Mk. 1.50, ferner lebende
Karpfen Mk. 1.20, lebende Hechte Mk. 1.40, lebende
Schleie Mk. 1.70.

Lieferung sämtlicher Fische gereinigt frei ins Haus.
Fischhalle K. Klotz, vormals
Lisner
Verkaufslokal im Hofe
Adolfstrasse 3. — Telefon 680.

Zigarren-Spezialgeschäft

Mein

beendet sich jetzt
Kirchgasse 24.

Karl Reimer.

Unser provisorisches Geschäftslokal
ist geschlossen.

Die Eröffnung unseres neuen Ge-
schäftshauses

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstrasse

wird Mitte April erfolgen.

Der Geschäftsbetrieb, sowie die An-
fertigung von Wäsche aller Art erleiden
keine Unterbrechung.

Unser Lager und Kontor befinden
sich bereits in unserem Neubau, Eingang
durchs Tor,

Friedrichstrasse 41,

woselbst Bestellungen jederzeit entgegen-
genommen werden.

Nassauische Leinen-Industrie

J. M. BAUM.

Telephon 308.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende März 1907.

Activa.

Passiva.

	Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
1) Vorschüsse:			1) Sparkasse des Vereins	4,017,977	98
a. Lombard-Vorschüsse	4,437,914	20	2) Konto-Korrent-Kreditoren	5,813,544	70
b. Andere Vorschüsse	5,710,571	64	3) Kautions-Akzepte	968,973	05
2) Wechsel:			4) Darlehen auf Kündigung	7,893,225	96
a. Vorschuss-Wechsel	1,715,483	80	5) Kommission und Zinssatz:		
b. Diskont-Wechsel	924,717	24	a. Effekten-Konto	1,050	15
3) Kredite in laufender Rechnung	6,814,717	47	6) Zinsen und Provision	228,216	61
4) Akzept-Kredite	968,973	05	7) Verwahrungs-Provision:		
5) Verkehr mit Bankinstituten:			a. Depots	4,926	45
a. Konto-Korrent-Verkehr			b. Schrankfächer	854	—
Reichsbank-Giro-Konto	79,042	25	8) Hausverwaltungs-Konto	539	08
Andere Bankinstitute	179,437	91	9) Geschäftsguthaben der Mitgl.	3,928,761	89
b. Bankwechsel	1,168,911	10	10) Reservefond	1,407,284	—
c. Effekten	139,003	02	11) Ruhegehalts-Reservefond	136,856	80
6) Kommission und Zinssatz:			12) Konto für zweifelhafte Forderungen	8,394	46
b. Kupon-Konto	266,489	49	13) Mittelrheinischer Verband	8,903	73
c. Zinssatz-Konto	208,060	16	14) Dividenden	117,831	16
7) Verwaltungskosten	46,828	96			
8) Effekten des Reservefonds	1,262,823	78			
9) Mobilien	87	31			
10) Immobilien-Konto:					
Geschäftsgebäude	167,345	58			
11) Kassenbestand	416,933	11			
	24,537,340	07		24,537,340	07

Zahl der Vereinsmitglieder Ende 1906: 8656.

Zugang: 1. Quartal 1907 = 107.

Stand: Ende März 1907 = 8763.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey. Schlenker. F372

Hente u. morgen: Grosser Fischverkauf.



Täglich
frische
Zufuhr.

Frisch vom Fang empfehle:

kleine, zum Braten, Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.,
Portionsfische 25, grösste 30, im Ausschnitt 40 Pf.,
allerfeinste holl. Angelschellfische Pfd. 40—60 Pf.



1a fetten Kabeljau 20—35, i. Ausschn. 30—50, Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.

Rotzungen 50—80, Merlans 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Schollen 60 Pf.,

Heilbutt im Ausschn. Mk. 1.20.

Lebendfrische Hechte Mk. 1.—, Karpfen 50 Pf., Zander Mk. 0.80—1.20.

Lebendfrische Barsche 60 Pf., Bresem 50 Pf., Rheinbackfische 25 Pf.

Rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.20—1.80, echter Rheinsalm Mk. 3.50.

Feinste Maifische per Pfd. Mk. 1.20.

Lebende Karpfen, Hechte, Schleie, Bresem, Hummern billigst.

Echte Monikendamer Bratbücklinge Stek. 10 Pf., Dtzd. 1 Mk.

Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Triumphola-Piano

Klavier mit eingebautem Klavierspielapparat.

Feinste Nuancierungs- u. Modulationsfähigkeit.

Triumphola-Piano

bedeutet die Sensation auf dem Gebiete der Klavierspiel-Apparate-Industrie.

Triumphola-Piano

erübrigt alle Vorsetz-Apparate, wie: Pianola, Phonola etc.

Klavierspielapparat kann fast in jedes Piano oder Flügel eingebaut werden.

Triumphola-Piano

hat ein Repertoire von 16,000 Notenrollen

(darunter Salome, Bohème, Lustige Witwe etc.).

Bestellung unverzüglich erbeten.

F. König, Alleinvertreter, Bismarckring 16.

Piano-Magazin.

M. O. Gruhl's

Bürstenwaren-, Seifen-, Licht- und Parfümerie-Geschäft

besucht sich jetzt

39 Friedrichstraße 39

nächst der Kirchgasse,

seither Jol. Ulrichs Papierwarengeschäft.

Telephon 2199.

Zwei schöne reingefärbte

Dachshunde zu verkaufen Emser-

straße 28. 2.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Kgl. B. Hof-Parfümerie-Fabrik

C. D. Wunderlich, Nürnberg.

3 Prämien, dabei 2 Staats-Medaillen.

Renommee seit nun 40 J. Unentbehrlich

zur Erhaltung jugendfrischen, ge-

schmeidigen, blendend reinen Teints,

a 35 Pf. Terphol-Soelen-Seife a 50 Pf.,

das Beste gegen Mitesser. Drogerie

Otto H. H. Moritzstraße 12. 3027

Konfirmations-

Geschenke für Mädchen,

Konfirmations-

Geschenke für Knaben,

Konfirmations-

Karten, reiz. Neuheiten,

riesige Auswahl.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. K 65

Grösstes Spezialhaus

für Galanterie- und Spielwaren.

Haar- u. Speisekartoffeln

sind fortwährend zu haben.

Kartoffel-Großhandlung

Chr. Knapp,

Nachstraße 42. Telephon 3129.

Kartoffeln per Kpf. 30 Pf.,

30 Pf. 25 Pf.

Rheinlandstraße 2. Telephon 479.

Sträß. Priv.-Mittagsstich

im Zentrum. Zu erfragen im Tagbl.-

Verlag.

Vs

Jetzt ist es Zeit!
die Sommerproben zu bekämpfen.

ALBION

(patentamtl. geschützt)

No. 2 verleiht

entfernt

Sommer-

spitzen,

Sonnen-

brand,

braune Haut

und

gelben Teint.

Gibt Klarheit

à 1 Mark in

Apotheker Blum Flora-Drogerie,

Gr. Burststraße 5. Telephon 2434.

Große Gelegenheit!

Nur elegante, bessere Herren, Damen-

und Kinder-Stiefel laßt man zu sehr

billigen Preisen Neuaufg. 22, 1 St.

Dr. Jungermann

ist von der Reise

zurück.

Zahnarzt Zentner

wohnt jetzt

Rheinstraße 71.

Telephon 3920.

Von meiner Riviera-Filiale

zurück.

Habe die Leitung meiner

hiesigen Zahn-Praxis wieder

selbst übernommen.

Franz Strube,

Gr. Burgstr. 8.

Gynäkologin!

berühmte der jetzigen Zeit. Zu sprechen

für Damen und Herren täglich.

Heilmundstraße 42, im Vorderhaus,

nur 1. Etage.

Turn-Verein.

Samstag, 6. April,

abends punkt 9 Uhr,

im oberen Vereinslokal

Hellmuthstraße 25:

Vereins-Abend.

Vortrag

des Herrn Missionar Karl Berger

über:

Krieg u. Friedensbilder aus

Deutsch-Südwest-Afrika

nach eigenen Erlebnissen.

Um pünktliches und zahlreiches

Ercheinen bittet

F 434

Der Vorstand.

Zu verkaufen herrschaftl. Betten,

2 Korbarmatzen, 3 Aufst. m. Keil,

2 Mah.-Betten m. Sprung, 1 Korb-

Matr. u. Keil, Mah.-Matratz. m. Keil,

1 Wasserschiff, gr. Biegel, 1 ad. Wass-

schiff, gr. Misch, 11. Schreib-, Sofa,

Stühle u. a. gebr. Mahag.-Möbel.

Wiesbadenerstr. 51, vor Sonnenberg.

Geldscheine in allen Größen zu

verkaufen Friedrichstraße 13.

Ein Küchenherd

billig zu verk. Kerkstraße 18, Part.

Hotel, 4

Kuriage, mit Inventar

zu 550,000 Mk. sofort zu

verk. d. Wiesbadener

Villen-Verkaufs-Gesell-

schaft m. b. H., Bureau

Ellenbogenstraße 12. —

Tel. 341. — Geschäfts-

stunden: 9—4 Uhr. 6846

Wäscherei Hilfer,

Hortstraße 11, 2d. Schonende Be-

handlung. Billige Preise.

Dame, die in seinen Kreisen

bekannt ist, gesucht, um per Gelegen-

heit meine französische Damen-

Wäsche zu empfehlen. Off. unter

E. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Ämtliche Anzeigen

Städt. Volks- und Mittelschulen.
Das neue Schuljahr beginnt
Dienstag, den 9. April, mit der Kon-
ferenz der Lehrer und Lehrerinnen
um 8 Uhr, der Versammlung der
Schüler und Schülerinnen in ihren
Schulhäusern um 9 Uhr und der
Aufnahme der sechsjährigen Kinder
um 10 Uhr.

In der neuen Mittelschule an dem
Riederberg fängt der Unterricht erst
Mittwoch, den 10. April, an, und
war für die beiden unteren Jahrs-
gänge um 9, für alle übrigen um
8 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 30. März 1907.
Der städtische Schulinspektor:
Müller.

Ämtliche Anzeigen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
in ruh. bel. Lage, Nähe Bahnh., an
best. S. od. D. a. E. gep. dauernd abg.
(a. m. Benf.). Serragenstr. 10, 2.
Rosenstraße 18. M. a. ord. Schlaf-
1 bis 2 helle

große Lagerräume
acht Bureau und Wohnung sofort
zu mieten gesucht. Off. u. F. 419 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche der sofort
ein faub. Mädchen für H. Fremden-
pension. Näh. Lützenstraße 8, 2.

200 Dutzend

Seltene Gelegenheit!

Herren-, Damen- und
Konfirmanden-Stiefel,
echt Chevreau, Boxkalf, davon

Jedes Paar 10⁵⁰ 8⁵⁰ 7⁵⁰

Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar
Ph. Schönfeld,

Marktstrasse 11.

Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung,
billige Preise.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit
Reparaturen prompt u. schnell. 415
Erfahrenes zuverl. Kinderfräulein
gesucht, welches etwas Hausarbeit
mit übernimmt, das Nähen versteht
und befähigt ist, die Schularbeiten
eines sechsjährigen Kindes zu über-
nehmen. Vorzuziehen mit nur guten
Zeugnissen Lützstraße 5, Villa.

Bräutpaar sucht zum 1. Juli
schöne 2-Zimmer-Wohnung, mögl.
mit Bad, außerhalb des Zentrums.
Offerten mit Preisangabe unter
W. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Führung eines
bürgerlichen Haus-
haltes mit zwei Kindern Bittwe oder
älteres Fräulein aus guter Familie
per bald gesucht. Offerten mit Ge-
haltssprüchen unter F. 418 an den
Tagbl.-Verlag.

Fußfrau für sofort gesucht.
Gebrüder Müller, Rheinstraße 45,
Ecke Kirchstraße.

Bei guter Provision
suche Reisende für den Vertrieb von
Zigaretten. Nur zuverläss. sich melden.
Off. u. N. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

gestern Mittag große Amethyst-
Broche in Herzform, Kettel, Taub-
straße, Wilhelmstraße, Kuranlagen.
Wiederbringer Belohnung Kettelstr. 5.

Ungefundener Herpelz

auf dem Wege Taunus, Gilsdellen-
und untere Wilhelmstraße ver-
loren. Abzugeben gegen Belohnung
Wilhelmstraße 3, 2.

Verloren

goldenes Gliederarmband Mittwoch
abend von Adolphstraße bis Hauptbahnhof.
Gegen Belohnung abzugeben, Krankestr. 50, 2 l.

Nebulor - Inhalatorium,

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)

Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Sriß Jung,

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Telephon 629.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern

jeder Form und Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Aschenurnen, Renovationen etc.

494

Frau von Arnim

wird höchst um ihre jetzige Adresse
angabe oder Anmeldung auf der Polizei
gebeten.
Selbststr. 21.

Reisebegleiterin.

Frau F. M. eruche um genaue
Adressenangabe. Brief an spät erhalten.
Selberg, postl. Frankfurt. F 8

Fremden-Verzeichnis.

Darmstädter Hof.
Müller, Bildhauer, m. Fr., Lauffen
a. S. — Weingart, Ludwigburg.
Zimmer, Geometer, Weilburg.
Schulz, Anweiler, — Madas, Virtuose,
m. Fr., Budapest. — Meier, Kfm.,
Köln.

Deutsches Haus.
Heinrich, Kfm., Heidelberg.
Eppelheimer, Kfm., m. Fr., Mainz.
— Börner, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
— Senheimer, Kfm., m. Fr., Kreuznach.
— Oetkens, Kfm., Senden. — Jäger,
Kfm., m. Fr., Naumburg.

Kuranstalt Dietenmühle.
Stettner, Fr., Freiberg i. Sachsen.
Pinner, Justizrat, m. Fr., Berlin.

Hotel Elmhorn.
Keller, Kfm., Kassel. — Ballmann,
Kfm., Heidelberg. — Bayerlein, Kfm.,
Koblenz. — Busel, Fr., Charlottenburg.
— Vollweber, Kfm., Darmstadt.
Kleinschmitt, Kfm., Kusel. — Weid-
mann, Kfm., Zürich. — Kraus, Kfm.,
Mannheim. — Schürrenberg, Fr.,
Mannheim. — Muhl, Kfm., Köln.
— Mainzer, Kfm., m. Fr., Kusel.

Eisenbahn-Hotel.
Moeller, Kfm., Hanau. — Huf-
nagel, Kfm., Hanau. — Neumann, Fr.,
Frankfurt. — Neidmann, Ing., m. Fr.,
Frankenthal. — Helmke, Ing., m. Fr.,
Mannheim. — Müller, Kfm., Augsburg.
— Janheber, Bad Nassau.

Englischer Hof.
Ebeling, Dr. med., Berlin. — Condy,
London. — von Briesen, Fr., Berlin.
— Seebach, Fr., Berlin. — Blomqvist,
Kfm., Als (Finnland). — Schoenfeld,
Kfm., Berlin. — Manue, Kfm., Ber-
lin. — Lippmann, Kfm., Offenbach.
— Heymann, Fr., Essen. — Schmidt,
Kfm., Berlin. — Nathan, Essen.
— Martins, Hamburg. — Jones, Direkt.,
Gnesta. — Arwidson, Gnesta.
— Keyser, Kfm., Krefeld.

Hotel Erbprinz.
Metzler, Kfm., Herborn. — Juchen,
Kfm., Frankfurt. — Schulte, Kfm.,
Bremen. — Roth, Kfm., Speyer.
— Schäfer, m. Fr., Frankfurt. — Blanka,
Techniker, Leipzig. — Morgenthal,
Kfm., m. Fr., Staff. — Mungy, Kfm.,
Bochum. — Schmitt, Weilburg.
— Heitz, Kfm., Kira. — Eberhardt,
Weilburg. — Kraher, Kfm., Duisburg.
— Jung, Lehrer, m. Sohn, Wallmerod.
— Retty, Buchhändler, Darmstadt.
— Geiss, Kfm., Villmar. — Falk, 2 Hrn.
Kite, Villmar. — Wolfgang, Kfm.,
Berlin. — Schmidt, Kfm., Koblenz.
— Hinte, Lehrer, Frankfurt. — Jordan,
2 Hrn., Pommelsbrunn. — Bartz,
Generalagent, m. Fam., Frankfurt.
— Breitenbach, Kfm., Freiburg. —
König, Berlin.

Europäischer Hof.
Müller, Kfm., Karlsruhe. —
Rheinheimer, Kgl. Notar Dr., Kaisers-
lautern. — Wüster, Kfm., Barmen.
— Müller, Kfm., Düsseldorf. — Ehrlich,
Kfm., Mannheim. — Langhammer,
Kfm., Mannheim. — Heimerle, Chem.,
Lorheim. — Korkhaus, Kfm., Lim-
burg. — Müller, Kfm., Limburg.
— Schubert, Kfm., m. Fr., Wien.
— Wertheimer, Kfm., m. Fam., Metz.
— Rheinheimer, Fr. Dr., Kaiserslautern.
— Ballal, Amsterdam. — Raspe, Fabr.,
m. Fam., Solingen. — Giel, Kfm., m.
Fr., Werden. — Ballot, Fr., Amster-
dam. — Sythoff, Fr., Amsterdam.
— Bielefeld, Augenarzt Dr., m. Fr., Metz.
— Bodroff, Kfm., Heidelberg.

Hotel Falstaff.
Hahn, m. Fr., Heidelberg.

Hotel Fürstenhof.
Finnl., Finnland. — Andreae, Kfm.,
Frankfurt. — Schmalbein, Kommer-
zienrat, m. Fr., Köln. — Cosmann,
Fr., Haag. — Cahn, Dr. med., m. Fr.,
Mannheim.

Hotel Fuhr.
Knipper, Brauereibes., St. Johann.
— v. Seyfried, Fr., Strassburg. —
Josephson, Bibliothekar, Chicago.
— Nebrich, Fr. Rent., Köln. — Knappke,
Frankenthal. — Knipper, Stud., St.
Johann. — Lampert, Rent., Wirtz-
burg. — Barz, Frankenthal. — Brei-
tung, Fr., Eisenach. — Kampf, Frau
Direktor, m. Tocht., Weilburg.

Grüner Wald.
Rennwald, Dr., m. Sohn, Giessen.
— Seerig, Kfm., Frankfurt. — Krae-
mer, Rechtsanw., Worms. —
Schoude, Reg.-Bauführer, Koblenz.
— Atp, Reg.-Bauführer, Koblenz.
— Schallibbe, Reg.-Bauführer, Koblenz.
— Weil, Kfm., Frankfurt. — Geinsbach,
Direktor, Modrath. — Becker, Fabrik,
Hilchenbach. — Bosch, Kfm., m. Fr.,
Mannheim. — Fröhlich, Kfm., Kaisers-
lautern. — Schreiber, Kfm., Kaisers-
lautern. — Boesner, Kfm., Neuwied.
— Kattner, Kfm., Bonn. — Lützel,
Kfm., Pirmasens. — Jung, Kfm., Pir-
masens. — Burchhardt, Kfm., Chem-
nitz. — Mahlberger, Kfm., Düsseldorf.
— Schalter, Kfm., Düsseldorf. — Back-
haus, Kfm., Düsseldorf. — Günther, In-
gen., Ludwigsb. — Sternberg, Kfm., m.
Fr., Berlin. — Wagner, Kfm., Düssel-
dorf. — Damm, Kfm., m. Fr., Fried-
berg. — Kremer, Kfm., Nürnberg.
— Klughardt, Kfm., Nürnberg. —
Döring, Ing., Sinn. — Rehfuhs, Kfm.,
Frankfurt. — Jechke, Kfm., m. Fr.,
Strassburg. — Egel, Apotheker, Wall-
dorf. — Goldschmidt, Fr., m. Tocht.,
Elberfeld. — Müller, Aufw. —
Teichmann, Fabrikant, Kennstadt. —
Schneefuss, Ing., Ludwigsb. —
Wagner, Ing., Durlach. — Sternberg,
Kfm., Berlin. — Levinger, Kfm.,
Frankfurt. — Jsaac, Kfm., Berlin. —
Sternberg, Kfm., Potsdam. — Jacobs,
Dr., Trier. — Keller, San.-Rat Dr., mit
Fr., Berlin. — Horkheimer, 2 Hrn.
Kite, Frankfurt. — Knoff, Kfm.,
Berlin. — Bloch, Kfm., Frankfurt. —
Schroeder, Kfm., m. Fr., Köln. —
Döring, Ing., Sinn. — Barghon, Kfm.,
Nancy. — Jäger, Kfm., Krefeld. —
Weisebach, Gutbes., Saar. — Gotte,
Kfm., Rocklinghausen. — Berkessel,
Pfarrer, Daubach. — Stamm, Direktor
Dr., m. Fr., Aukamm. — Gullenkirch,
Kfm., m. Frau, Köln. — Pretzick,
Fr., Düsseldorf. — Müller, Leut., mit
Fr., Nürnberg. — Hartmann, Ingen.,
Würzburg. — Propping, Dr., Godes-
berg. — Haas, Kfm., Köln. — Trom-
mer, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Hey-
mann, Kfm., Zürich. — Munk, Kfm.,
Bremen. — Rudolph, Kfm., Frankfurt. —
Koenigsberger, Kfm., Köln. —
Rennwald, Dr., m. Sohn, Giessen.
— Seerig, Kfm., Frankfurt. — Kraemer,
Rechtsanwalt, Worms. — Schoude,
Regierungsbaumeister, Koblenz. —
Atp, Reg.-Bauführer, Koblenz. —
Schallibbe, Reg.-Bauführer, Koblenz. —
Weil, Kfm., Frankfurt. — Geinsbach,
Direktor, Modrath. — Becker, Fabrik,
Hilchenbach. — Bosch, Kfm., m. Fr.,
Mannheim. — Fröhlich, Kfm., Kaisers-
lautern. — Schreiber, Kfm., Kaisers-
lautern. — Boesner, Kfm., Neuwied.
— Kattner, Kfm., Bonn. — Lützel,
Kfm., Pirmasens. — Jung, Kfm., Pir-
masens. — Burchhardt, Kfm., Chem-
nitz. — Mahlberger, Kfm., Düsseldorf.
— Schalter, Kfm., Düsseldorf. — Back-
haus, Kfm., Düsseldorf. — Günther, In-
gen., Ludwigsb. — Sternberg, Kfm., m.
Fr., Berlin. — Wagner, Kfm., Düssel-
dorf. — Damm, Kfm., m. Fr., Fried-
berg. — Kremer, Kfm., Nürnberg. —
Klughardt, Kfm., Nürnberg.

Hotel Hohenzollern.

Jung, Direktor, m. Fr., Herborn. —
Jackson, Fabrikbes., m. Fr., Rheine.
— Langenbach, Kfm., Worms. —
Polonay, Fr. Dr., m. Tocht., Kiew.
— Wendling, Kunstmaler, m. Fr., Char-
lottenburg. — Kuhn, New York.
— Vorwerk, Fabrikant, m. Fam. und
Gouv., Barmen. — Stroncken, Frau,
Düsseldorf. — Sutor, Reg.-Rat Dr.,
Königsberg. — Möckel, Fr., Homburg
v. d. H. — Zimmer, Fr., Homburg
v. d. H. — Hollweg, Fr., Barmen. —
de Graaf, Oberst u. Reg.-Kommand.,
m. Fr., Strassburg. — Meyer, Fr.,
Amsterdam.

Intras Hotel garni.

Barsky, Kfm., Kiew. — Barsky, Fr.,
Stud. jur., Heidelberg. — Barsky, Fr.,
Dr., m. Kind und Bed., Heidelberg.

Hamburger Hof.

Langhorst, Ing., Trier.
Hotel Hoppel.
Strobel, Kfm., Düsseldorf. — Emmer-
ling, Kfm., Berlin. — Kreis, Kfm., m.
Fr., Kassel. — Mayer, Fr., m. Tocht.,
Köln. — Heller, Kfm., m. Sohn, Leip-
zig. — Klaus, Inspektor, m. Fr., Basel.
— Appel, Ing., m. Fr., Frankfurt. —
Jaeger, Gütervorsteher, Saarbrücken.
— Kipp, m. Fr., Wien.

Hotel Imperial.
Neuberth, Bankdirektor, mit Frau,
Duisburg. — Fingerhut, Fr., Köln.
— Schmieder, Stod., Karlsruhe. — von
Heldorf, Exzell., m. Fr., Dracken-
dorf.

Kaiserbad.
von Schlieben, Assessor, Düsseldorf.
— Sobernheim, Fr., m. Tocht., Berlin.
— Schulte, Kfm., Köln. — Traube,
Ing., San José. — Meyer, Fr., Han-
nover. — Sienold, Kfm., Heidelberg.
— Kachler, Oberleut., m. Fr., Hanau.

Kaiserhof.
Keilich, Fabrikbes., Berlin. — Feist,
H., Berlin. — Feist, E., Dr., Berlin. —
Kopp Haseler, Luzern. — Hendrix,
Kfm., Düsseldorf. — Gühner, Bau-
meister, Düsseldorf. — Weibron,
Kfm., Frankfurt. — Sternau, Kfm.,
Dortmund. — Bunge, m. Fr., Amster-
dam. — Rosenbach, Bankier, Frank-
furt. — Gütermann, Fr., Nürnberg.
— Biser, Frankfurt. — Sjostedt, Hauptm.,
Uppsala. — Landsberg, Frankfurt.
— Kaiser, m. Fr., Krefeld. — Berg, Dr.,
Frankfurt. — Keil, Fr., Leipzig.
— Langenbach, Worms. — Bank, Ref.,
Wanowitz. — Boeckel, Fr., Petersburg.

Kölnischer Hof.

von Rabe, Gutbes., Westpreussen.

Hotel Lloyd.

Endter, Fr., Freiburg.

Hotel Miehler.

Mitalaff, Leut., Naumburg.

Metropole u. Monopol.

Sallinger, Kfm., Berlin. — Dings, Dr.
jur., m. Fr., Berlin. — Sachse, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Frhr. v. Millapert,
Offizier, Frankfurt. — Eichhorn, Land-
rat, m. Fam., Merzig. — Baron Brei-
bach, Offizier, Darmstadt. — Baus,
Baden-Baden. — Katz, Fr., Frankfurt.
— Panizza, Kfm., Mainz. — Maggar,
Fr., Berlin. — Hallyn, Paris. — Carl,
Kfm., Köln. — Emmerich, Fabrikant,
m. Fr., Mannheim. — Heerd, Direkt.,
m. Fr., Frankfurt. — Friedmann,
Kfm., London. — Boissevain, Fabrik,
Amsterdam. — Borgmann, Bochum.
— Hagemann, Dr., Mannheim. — Völker,
Apotheker, Aalen. — Majer, Apoth.,
Nürnberg. — Krantz, Fr., Eupen.
— Krantz, Fabrikbes., Eupen. — Bloch,
Rechtsanwalt, Dr., m. Schwester,
Pforzheim. — Godefroy, Paris. —
Schündel, Kfm., Berlin. — Baer, Mann-
heim. — Leon, Mannheim. — Alsberg,
Mannheim. — Klopfer, Kfm., Mann-
heim. — Bodenheimer, m. Fr., Worms.
— Mayer, Fr., Berlin. — Neuberger,
Kfm., Trier. — Blumberg, Köln-Deutz.
— Aschass, Köln-Deutz. — Steinert,
Fabrikant, m. Fam., Loda. — Posner,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Kraft, Fr.,
Düren. — Halbertsma, Holland. —
Seligmann, Dr. med., m. Fam., Frank-
furt. — Cahn, Kfm., Bonn. — Ganß,
Kfm., Hannover. — Grünberg, Kfm.,
m. Fam., Aachen. — Suchter, m. Fr.,
Haag. — Walter, Prof., Dr., m. Fr.,
Giessen. — Waldvogel, Kfm., Siegburg.
— Lefa, m. Fr., Mannheim. — Engelen,
Landgerichts-Präsident, Holland.

Hotel Minerva.

Lenschau, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Lohse, Chemiker, Dr., m. Fr., Ludwigs-
hafen. — Ficker, Prof., Dr., Kiel.
— Stempel, Chemiker, Dr., Darmstadt. —
von Bercken, Generalleut. z. D., m. Fr.,
Glanau.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.

Schöpf, Fr., Oberregbach. —
Ziegner, Halle. — Schard, Schriftstell.,
Mannheim. — Schäfer, Kfm., Landau.
— Beck, Fr., Biebrich. — Gillic,
Apotheker, m. Fr., Frankfurt.

Pariser Hof.

Robert, Fr., Bochum. — Strauss,
Kfm., Frankfurt.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.

Baron von Vieregge, Rittergutesbes.,
m. Bed., Steinhausen. — van Marie,
Rent., m. Fr. u. Bed., Amsterdam.
— Steiner, Oberamtmann u. Amtsvorst.,
m. Fr., Baden. — van der Laan, m. Fr.,
Bad. u. Automobilführer, Amsterdam.
— Scheidius, m. Fam. u. Bed., Holland.
— Steinitz, m. Fr., Frankfurt. —
Vorstmann, m. Fr., Mannheim. —
Steiner, Bezirksoberramtmann, m. Fr.,
Baden. — Hamm, m. Fr., Gelsen-
kirchen. — von Herfurth, Rent., m.
Automobilführer, Sachsen. — Wetzel,
m. Fr., Köln. — von Claussen, m. Fr.,
Köln. — Leisel, Fabrikbes., m. Fr.,
Elberfeld. — Stellweg, Kommerzienrat,
m. Fr., Westfalen. — Selve, 2 Hrn.,
m. Automobilführer, Altena. — Nieser,
Essen. — Uhlfelder, Stadtbauinspektor,
m. Fr., Frankfurt. — Feist, Rechts-
anwalt, Dr., Elberfeld. — Ibach, Fbkb.,
Barmen. — Descubedes Guarnies, m.
Fr. u. Bed., Paris. — Neusten, Ober-
bergerat, m. Fam., Westfalen. — von
Block, Baron, m. Fam. u. Automobil-
führer, Markneukirchen. — Burn, Fr.,
London. — von Poellnitz, Baronin,
m. Bed., Bonn. — Unger, Fabrikbes.,
Dresden. — Mann, Solingen. — von
Boreke, Baron, m. Baronin, Lessen-
thim. — von Dierzanowski, Gutbes.,
Warschau. — von Tümping-Näthern,
Rittergutesbes., m. Fr. u. Bed., Näthern.
— Lockhard, Kingstown. — Balmer,
Fr., Bonn. — Lippens, m. Fr. u. Bed.,
Rheinland. — von Massow, m. Fam.,
Hannover. — von Dzielowski, m. Fam.,
Rittergut Worms. — Schroeder, Rechts-
anwalt, Dr., Rheinland. — Strachan,
Fr., Schottland. — Deilmann, Fabrik-
besitzer, Rheinland. — Meister, Rhein-
land. — Eckert, Fr. Dr., m. Bed.,
Rheinland. — Schmidt, Dr., m. Frau,
Bad Nauheim. — Brünjes, m. Frau,
Sachsen. — Saenger, Referendar,
Frankfurt. — Röttger, Dr., Bad Nau-
heim. — Weit, m. Fr., Frankfurt. —
Rost-Keller, m. Fr., Frankfurt. —
Frank, m. Fam., Köln.

Luftkurort Neroberg.

Werner, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
— Jesionek, Prof. Dr., m. Fam.,
Giessen. — Sommer, Professor Dr.,
m. Fr., Giessen. — Hanstein, Fr.,
Hannover. — Gouda, m. Fr., Amster-
dam. — Cournot, Fr., Irland.
Hotel Nizza.
Cohn, Kfm., Berlin. — Hahn, Stud.,
Köln. — Zilliken, Neunkirchen. —
Siepmann, Justizrat, m. Fr., Köln. —
Hahn, Fr., m. T., Köln. — Zilliken,
Kfm., London.

Nonnenhof.

Leopold, Fr., Bad Hönnef. — Hecht,
Studium-Rat Prof., m. Fam., Oranien-
stein. — Pinagel, Dr., m. Fr., Aachen.
— Hummelsheim, Fr., Gotsbes.,
Kaltenhof. — Pritzwitz, Kfm., Mann-
heim. — Foerster, Kfm., Mannheim.
— Timm, Lüneburg. — Riengle, Bild-
hauer, Mannheim. — Vantz, Fr.,
Pattensee. — Brauns, Buchhändler, m.
Fr., Schlüchtern. — Bantz, Kfm., m.
Fr., Bonn. — Macher, Weingutesbes.,
Kreuznach. — Werner, Fr., Berlin.
— Werner, Fr., Berlin.

Palast-Hotel.

Anderson, Kfm., Hernösand. —
Baumbach, Oberleut., Metz. — Hor-
nemann, Bankdirektor, Berlin. — Kader,
Univ.-Professor, Krakau. — Anderson,
Kfm., Hernösand. — Gernsheim jun.,
Worms. — Rosenthal, Fr., Frankfurt.
— Eckstein, Offizier, Leipzig.
— Beyer, Fr., Buenos-Aires. — Neuhaus,
Architekt, Düsseldorf. — Neuhaus,
Fr., Krefeld. — Korpulus, Bankdir.
Dr. jur., Berlin. — Wassermann, Dr.
med., Paris. — Herr, Kfm., Frankfurt.
— von Loebell, Geh. Ober-Reg.-Rat u.
Chef der Reichskanzlei, Berlin.

Hotel du Parc u. Bristol.

Arnheim, Kfm., Mannheim. —
Reum, Kfm., Leipzig. — Braun,
Bankier, Leipzig. — Prenzlan, Fabrik-
bes., m. Fam., Hamburg. — Jung-
becker, Ober-Baurat, Bonn. — Böhm,
Fbkb., Benzinger, Fr., Stuttgart. —
Benzinger, Fr., Kommerzienrat, Stutt-
gart.

Hotel Petersburg.

Bottermund, Fr. Dr., Frankfurt.

Koch, Rent., Frankfurt.

Pfälzer Hof.

Bindermann, Architekt, Hannover.
— Adam, Kfm., Biebrich. — Bocke-
loh, Kfm., Hannover. — Günther,
Kfm., Hannover. — Luckas, Gröss-
Biboran. — Fuermann, Fabrikant,
Nordhausen. — Ropp, Kfm., Köln.
— Mayer, Kfm., Kaiserslautern. —
Decker, Kfm., Kaiserslautern. — Kir-
mer, Erbach. — Wolf, Erbach.
— Holstatter, m. Fr., Darmstadt. —
Möller, Bochum.

Hotel Prinz Heinrich.

Brüggenmann, Kfm., Mannheim.
— Wertheimer, Kfm., Frankfurt. —
Köpfer, Fr., Darmstadt. — Bauer,
Fabrikant, Aschaffenburg.

Zur neuen Post.

Hörwat, Berlin. — Osieso, Berlin. —
Poela, Berlin. — Saray, Berlin. —
Naci, Berlin. — Saray, Kapellmeister,
Berlin. — Krug, Düsseldorf. —
Volsch, Alfing. — Kampf, 2 Hrn.,
Anbach. — Rager, Förster, Simmern.
— Klöcker, Mülheim. — Atentis,
Köln.

Zur guten Quelle.

v. Schirp, Assessor, Kassel. —
Knoll, Postassistent, Darmstadt. —
Redewald, Kfm., Mannheim. — Grün,
Diedesfeld. — Hartmann, Laurenburg.

Quellenhof.

Stitz, Limburg. — Sonn, Zahntechni-
ker, Düsseldorf. — Guardo, Mailand.
— Kneip, Darmstadt.

Hotel Quisisana.

Hers, Kfm., Paris. — Baron Grote,
Rent., Frankfurt. — Schneider,
Bankdirektor Dr., Mannheim. — Mein-
berg, Reg.-Assessor, Prüm. — Boelen,
Rent., Amsterdam. — Kipper, Fabrik-
direktor, m. Fr., Düsseldorf. — Rafi-
auf, Rechtsanwalt, m. Fr., Kreuznach.
— Burroughs, Fr., Rent., Boston. —
Bray, Fr., Rent., Boston.

Hotel Reichshof.

Grimm, Lehrer, Pöthen. — Becker,
Prokurist, Leipzig. — Klein, Kfm., m.
Fr., Mannheim. — Horath, Kfm.,
Bayreuth. — Frischbein, Direktor,
m. Fr., Karlsruhe. — Zesch, Kfm.,
Koblenz. — Heinrich, Kfm., m. Fam.,
Mannheim. — Fiedler, Direktor, mit
Frau, Stuttgart. — Henning, Kfm.,
Kreuznach. — Schütze, Fabrikant,
Kreuznach. — Krause, Kfm., Berlin. —
Boenick, Direktor, m. Fr., Frankfurt.

Hotel Reichspost.

Blumberg, Kfm., Zwickau. — Hana-
dorf, Kgl. Oberförster, mit Fr., Hagen-
burg. — Wamtag, Fr., m. Tochter
London. — Hettrich, Kfm., St. Wendel.
— Benck, Kfm., St. Wendel. — Beh-
ling, Fr., Köln. — Pögen, Kfm., m.
Fr., Köln. — Hanstadt, Fr., Mann-
heim. — Dango, Kfm., Bonn. —
Wendelstein, Architekt, Kassel. —
Bahl, Student, Karlsruhe. — Lichter-
stein, Student, Karlsruhe. — Halbach,
Fr., Remscheid. — Tarnowitzky, Kfm.,
Hannover. — Schilling, Fr., Mecklen-
burg. — Ritzinger, Fr., Baden-Baden.
— Wirth, Kfm., Mannheim. — Barthel,
Paris.

Rhein-Hotel.

Arnheim, Justizrat, Königsberg. —
Graf, Rechtsanwält Dr., Elberfeld. —
Heyl, Rent., m. Fr., Würtzburg. —
Shiley, Fr., m. Tocht., England. —
Bylandt, Graf, m. Gräfin, Haag. —
Naumann, Kfm., Halle. — Huttman,
Forst-Assessor, Bonn. — Thaden, Stud.,
Godesberg. — Ningsesser, m. Fam.,
Frankfurt. — Diendogno, Plantagobes,
Amsterdam. — van Rinsum, Singapore.
— Roth, Rent., m. Fr., Frankfurt. —
Koeppel, Privatdozent Dr., m. Fam.,
Giessen. — Ulicks, Leut., Aschaffenburg.
— Ulicks, Fr., Hauptmann, Aschaffenburg.
— Edelstein, Kfm., m. Fam., Dortmund. — Fritz, Forst-
assessor, Dammfeld. — Guck, Justiz-
rat, Sinzig. — König, Fabrikant, mit
Frau, Pirmasens. — Spiess, Landger.-
Rat, Halle. — Smith, Kfm., London.
— Gutzmann, Rent., Hamburg. —
Laubenheimer, Dr. med., m. Fam.,
Giessen. — Pils, Direktor, Frankenthal.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 9.

1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Braunschweig - Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.
- 2) Frankfurt a. M. 3/4 Stadt-Anleihe Lit. N. von 1875.
- 3) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 4) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 5) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
- 6) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
- 7) Russische 4% Gold-Anleihen.
- 8) Russische zweite innere 5% Prämien-Anleihe v. 1866 (100 Rubel-Lose).

1) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.

Verlosung am 9. März 1907.

Zahlbar am 1. Juli 1907.

3 1/2 % Pfandbriefe.

Serie 4 vom 1. Juli 1873.

Lit. A. & 3000 . 43 51 247 323
404 424 636 678 720 792 895 897 939
1000 103 107 112 131 143 196.
Lit. B. & 1500 . 1344 354 367
371 377 418 453 467 563 621 777 863
923 950 2002 064 163 290 293 447 539
608 650 653 710 808 852 865 887 917.
Lit. C. & 300 . 3041 104 177 215
219 336 364 454 533 573 580 621 679
819 876 4008 016 132 173 293 308 320
513 540 719 744 794 869 897 920 924
5115 146 204 214 252 263 271 462 582
761 783 787 818 899 975 6010 029 053
074 107 143 189 216 227 244 366 390
403 476 543 557 597 643 691 828 850
935 948 950 998 7037 078 244 399 603
646 661 694 789 865 889 892 907 929
8109 146 165 184 186 243 287 306 367
412 443 448 483 500 503 644 730 778
792 809 859 903 908 921 958 969 9125
209 213 274 318 504 629 712 784 822
888 892 912 921 10009 073 137 417
429 473 505 528 689 800 836 864
11092 134 273 290 305 629 644 618
650 666 843 927 950 994.

Serie 6 vom 1. Juli 1874.

Lit. A. & 3000 . 57 179 276 293
332 387.
Lit. B. & 1500 . 454 498 635 639
751 944 1049 069 117 132 138 158 164
207 262 295 384 398 571 592 676 767
877 900 911 999.

Lit. C. & 300 . 2007 146 265 286

306 352 376 377 511 593 654 703 707
720 746 770 787 878 908 909 3068 115
590 394 470 479 488 619 740 769 879
913 4052 195 200 234 239 280 302 307
396 387 477 617 620 627 693 789 853
879 926 069 958 5195 160 195 259 273
300 390 682 775 780 842 993 629 068
103 107 108 218 222 355 360 402 418
436 672 842 877 998 7137 144 157 234
271 400 491 503 504 599 767 783 928
8076 082 118 134 154 196 205 265 397
479 634 702 707 799 9212 243 247 269
307 354 387 443 468 601 614 715 738
761 804 820 912 968 995.

Serie 7 vom 1. Juli 1875.

Lit. A. & 3000 . 45 51.

Lit. B. & 1500 . 309 315 376 400
448 477 514 538 609 755 823 895 940
950 963 1005 069 129 131 160 161 200
244 358 449 659 674 801 933 2027 215
263 289 384 423 483 503 578 581 650
800 810 859 922.
Lit. C. & 500 . 4716 726 763 834
841 861 5029 031 099 154 312 405 417
463 517 607 669 687 709 777 816 863
903 6024 049 238 394 453 510 569 577
616 621 623 703 731 749 845 904 2080
975 087 094 212 305 339 343 478.
Lit. D. & 200 . 9713 759 805 947
10088 147 165 232 237 362 483 488
662 774 779 799 838 923 943 997
11039 060 082 118 166 254 343 420
562 580 588 592 605 649 747 761
12020 044 174 281 306 313 323 377
487 520 581 662 677 682.

Serie 12 vom 1. Juli 1884.

Lit. A. & 5000 . 23.

Lit. B. & 1000 . 328 337 343 476
529 570 681 792 841 871 874 887 1517
653 659 664 776 857 2030 044 081 148
207 230 488 605 670 782 930 3024 183
347 498 553 572 641 705 815 874 918
977 995 4001 152 331.

Lit. C. & 500 . 4414 484 604 717

768 939 5183 202 315 324 560 690 701
786 6059 092 095 185 811 882 7069
161 240 295 304 356 418 427 451 458
499 529 552 729 802 889 944 990 814
191 245 266 307 303 422 433 455 476
620 670 752 858 959 9081 111 458 479
716 808 906 909 10214 275.

Lit. D. & 200 . 10514 735 746

761 908 958 970 974 992 11049 083
152 238 301 394 648 654 744 12018
057 132 262 308 511 781 812 874 962
980 986 13008 278 337 578 656 770
783 887 953 14182 308 400 494 529
663 815 820 912 996 15026 150
385 394.

Lit. E. & 300 . 15509 606 703

826 16093 127 146 244 325 532 656
735 751 865 11210 141 268 337 446
481 618 524 612 650 998 818 829 838
859 18034 130 198 229 296 424 622
811 19034 063 160 185 244 344 398.

Serie 13 vom 1. April 1888.

Lit. A. & 5000 . 17 91.

Lit. B. & 1000 . 304 305 327 549
760 876 979 1087 103 158 244 285 445
538 645 664 696 800 819 856 880 2001
299 359 400 474 603 763 870 3024 290
489 537 570 619 627 800 906 935 954
4044 385 673 698 704 743.

Lit. C. & 500 . 5287 568 609 816

956 981 6075 114 299 350 374 653 782
788 808 973 989 1074 133 223 395 635
708 702 876 880 963 9012 073 090 253
274 526 636 767 829 839 9026 071 093
304 438 453.

Lit. D. & 200 . 9574 10002 080

128 135 335 384 404 563 584 626 648

859 864 943 11038 326 396 575 617

956 12163 192.
Lit. E. & 300 . 12302 560 597
636 744 892 987 13062 075 083 088
115 122 362 479 647 696 715 14209
218 312 434 474 499 503 594 15010
022 117 185 578 720 737 753 866
16020 135 300.

Serie 14 vom 1. Januar 1889.

Lit. B. & 1000 . 1274 2112 732
816 315 202 353 360 395 437 441 488
580 642 664 4213 352 497 534 716 723
5102 116.

Lit. C. & 500 . 5742 7008 009

075 315 343 500 518 8003 312 333 478
778 803 9035 041 056 289 394 511 575.
Lit. D. & 200 . 10954 991 11020
135 152 253 605 638 831 950 12019
106.

Lit. E. & 300 . 13947 14148 340

342 488 507 839 996 15007 258 306
760 768 796 803 818 847 16085
199 244.

4% Pfandbriefe.

Serie 18 vom 1. März 1894.

Lit. A. & 5000 . 169 256 382

649 823.

Lit. B. & 1000 . 1336 378 623

681 689 854 2642 881 887 3376 303
781 905 4052 076 244 267 444 498 523
5090 833 848 6001 282 321 334 384
504 746 7489 539 801 967 8018 570
703 9207 238 534 818 913 10272 431
809 888 11199 228 231 358 433 484
661 807 810 853 12016 051 140 248
794 853 856 883 967 13010 388 654
782 897 958 14002 197 271 752 983
15088 449 528 599 631 695 941 16014
477 781 863 17328 557 669 844 997.

Lit. C. & 500 . 19400 496 630

727 891 21244 513 761 897 22007 053
233 539 808 23054 099 245 714 748
883 935 984 24041 475 561 633 686
694 832 918 977 25129 220 381 755
973 26086 245 271 378 558 619 747
885 921 925 972 27114 149.

Lit. D. & 200 . 27493 857 28134

446 452 510 701 759 790 966 29211
589 623 732 734 815 933 903 30277
378 512 576 841 880.

Lit. E. & 300 . 31968 32567 903

33069 088 198 271 423 437 474 655
34021 056 165 260 303 323 630 717
749 972 35093 256 36178 347 602 640
655 795 37007 370 543 685 720 803
839 988 38347 600 803 39023 064 098
180 202 216 357 594 673 831 853
40332 353.

2) Frankfurt a. M. 3/4 Stadt-Anleihe Lit. N. von 1875.

30. Verlosung am 13. März 1907.

Zahlbar am 30. Juni 1907.

Lit. A. & 5000 . 40 82 85 191 211 226

312 322 338 367 370 384.

Lit. B. & 2000 . 428 498 548 586 628

637 642 661 662 726 768 790 820 824
841 872 914 919 948 1086 146 162 269
270 290 352 388 392 429 439 488 533
546 594 601 658 671 684 686 716 777
854 902 908 902 2009 630 077 082 108
104 129 183 248 256 264 830 863 880
397 402 405 457 490 513 520 611 680
633 634 640 644 660 685 835 864 881
896 904 908 911 934 999 3017 018 043
048 105 180 169 163 172 192 230 247
331 383 368 475 508 618 603 681 714
785 741 778 804 827 871 876.

Lit. C. & 1000 . 3902 924 927 939 944

4012 021 046 068 078 124 125 261 267
282 331 436 466 587 641 543 548 594
630 701 706 738 747 767 768 781 850
867 900 900 927 983 990 5000 028 049
069 086 102 175 263 303 428 523 527
629 563 589 591 607 632 668 669 676
683 684 685 690 711 757 763 772 827
897 945 955 994 6072 152 159 171 240
261 431 460 463 498 538 605 620 669
785 788 781 755 763 813 873 877 894
972 987 7076 056 159 207 212 233 245
296 319 346 438 474 531 564 594 621
623 644 663 696 702 704 728 740 755
772 784 797 892 841 956 986 8020 061
101 102 122 125 166 204 296 367 378
387 446 458 489 494 520 546 556
655 662.

Lit. D. & 500 . 8759 707 866 876 896

900 957 9045 051 093 109 146 174 176
215 235 314 391 421 436 545 583 603
611 645 741 800 863 10011 083 090
094 127 193 202 248 256 260 272 305
325 336 399 401 404 405 452 460 482
495 620 539 610 628 661 672 679 699
Lit. E. & 200 . 10703 738 761 897 928

948 973 11006 100 122 128 181 155

181 224 228 327 344 361 851 891 420
428 426 437 436 439 520 532 542 557
558 617 639.

3) Freiburger 10 Fr.-L. v. 1878.

57. Prämienziehung am 15. März 1907.

Zahlbar am 15. Juli 1907.

Am 15. Februar 1907 gezogene

Serien:

179 680 734 872 874 827

1000 1395 1706 1882 2085 2146

2473 2554 2982 3074 3112 32504

3245 3424 3526 3678 3692 3853

4315 4367 4580 4605 4811 4815

4875 5071 5894 6039 6296 6418

6505 6602 6855 6718 6738 6951

7262 7319 7653 7768 7808 7829

8220 8772 8875 9428 9951 10094

10232 10416 10418 10429 10626

10762. Prämien:

Serie 680 Nr. 7 (50) 9 (50) 10 (50)

734 19, 872 11 (50), 874 15 (50),

927 22 (50) 23 (50), 1080 8 (50)

11 (50) 18, 1395 6, 1882 15 (50) 21,

2095 1 (50) 18 (50) 21 (50), 2446 17,

2564 6 (50) 26 (50), 2982 22, 3112

3245 13 (50) 24, 3204 4 6 (50),

3245 13 (50), 3424 10, 3526 2, 3678

16 (50) 23 (50), 4367 1 (50), 4580 18,

4811 2 (50), 4815 1 14 (50) 18 (50),

4875 2 (50) 6, 5071 6 (50), 5894

16 (30,000), 6039 20, 6418 10,

6602 23 (50), 6685 17 (50), 6738 8,

6851 21 (50), 7262 1 (50), 7319 18 (50),

7653 14, 8220 13 14 (50), 8772 10,

8875 5 (50), 10094 23 (50), 10416

17 (50), 10429 6 (50), 10762 13 (50).
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 40 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 16 Fr. gezogen.

4) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose

von 1905.

11. Verlosung am 15. März 1907.

Zahlbar am 1. Juni 1907.

Serien:

6316 7774 8306 11597 12876

14765 16751. Prämien:

Serie 6316 Nr. 6 16 25, 7774 10
(200) 13 (150) 20 25 (150), 8306 3 8
16 17 18, 11597 2 4 (500), 12876 1
15 (10,000), 14765 9 10 (200) 13 21,
16751 3 7 (250) 17 18 19.

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

5) Mailänder 10 Lire-L. v. 1866.

111. Verlosung am 16. März 1907.

Zahlbar am 15. Juni 1907.

Serien:

23 137 230 287 809 811 1070